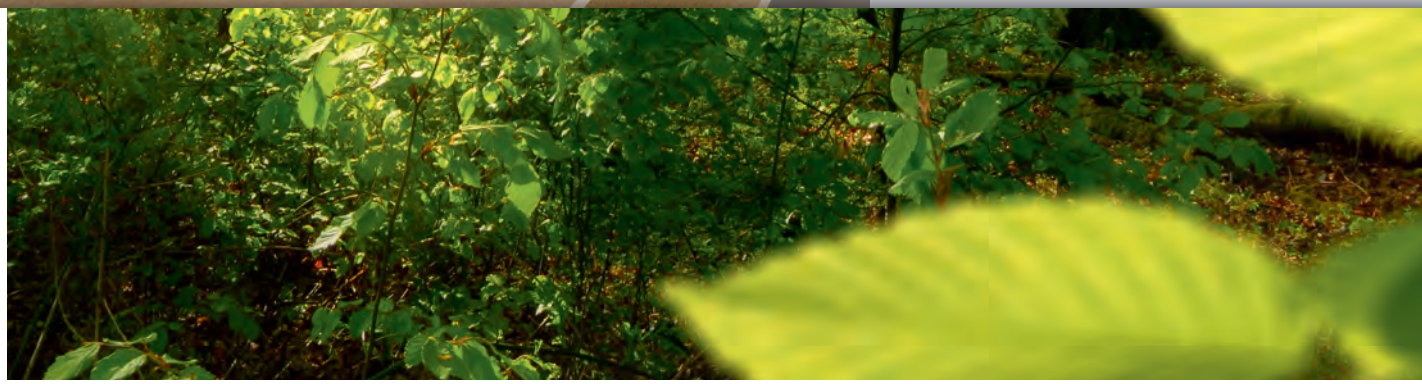
E 05318 EUWID Holz und Möbel - Sondernummer vom 08.05.2020

EUWID

Holz special: Holzwerkstoffe & Oberflächen

Möbelindustrie – Anlagenbau
Holzwerkstoffe – Vorprodukte
Dekorpapier – Oberflächen

ENTDECKEN SIE, WAS DAHINTER-STECKT



HDF/MDF HOMADUR® – EIN PREMIUM MULTITALENT

Unsere erstklassigen Holzfaserplatten aus regionalen Hölzern werden in modernsten Fertigungsanlagen umweltschonend und nach aktuellsten ökologischen Richtlinien verarbeitet.

Die HDF/MDF HOMADUR® Holzfaserplatte ist unser Multitalent und ist dank vielfältiger Veredelung, ob lackiert oder mit hochwertigen Folien beschichtet, ein Blickfang mit Gestaltungsmöglichkeiten nach Ihren individuellen Anforderungen.

HOMANIT: Ihr starker Partner für hochwertige Dünnplatten.

www.homanit.de

(Foto: Oscar Ruf)

Nur eine Momentaufnahme

Innerhalb weniger Wochen hat die Corona-Krise auch in der Holzwerkstoff- und Möbelindustrie die Planungen für das Jahr 2020 über den Haufen geworfen. Die anfängliche Hoffnung, dass sich die Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus auf wenige Wochen begrenzen lassen, hat sich inzwischen zerschlagen. In den meisten Ländern haben die Regierungen zahlreiche Einschränkungen des öffentlichen Lebens im Verlauf des Aprils eher noch verlängert, auch wenn die Schließung weiter Teile des Einzelhandels und die partielle Einstellung der Produktionsaktivitäten inzwischen wieder gelockert werden.

Der private Konsum der Endverbraucher wurde in den letzten Wochen allerdings drastisch abgebremst. Inzwischen scheint fraglich, wie schnell und wie stark er wieder anspringt. Das Problem wird noch dadurch verstärkt, dass praktisch alle relevanten Absatzmärkte betroffen sind. Die sowohl im Inland als auch den Exportmärkten stark zurückgegangene Nachfrage erschwert das Hochfahren der Möbelproduktion. Die Hersteller von Bauprodukten und Innenausbauelementen profitieren zwar von der zumindest in einzelnen Märkten fortgeführten Bautätigkeit und der noch stabilen Aktivitäten im Renovierungsbereich; dem allgemeinen Absatzrückgang können sie sich aber ebenfalls nicht entziehen.

Die Produktionseinschränkungen in den Abnehmerbranchen stellen auch die Holzwerkstoff- und Oberflächenindustrie vor immer größere Probleme. In Teilbereichen ist die Kapazitätsauslastung im April bereits auf 50 % zurückgegangen; über das gesamte zweite Quartal werden Produktionseinbußen von bis zu 30 % erwartet. Auch wenn die behördlichen Einschränkungen in den meisten Ländern wieder aufgehoben werden, wird sich die Normalisierung der Produktionstätigkeit aufgrund der gestörten Absatzmärkte wohl über längere Zeit hinziehen.

Die Sonderausgabe „EUWID Holz special" gibt einen Überblick über die Auswirkungen der Corona-Krise. Aufgrund der anhaltenden Dynamik kann dieser Überblick aber nur eine Momentaufnahme sein.

Ihr
Andreas Ruf

The coronavirus crisis has foiled the wood-based panel and furniture industry's plans for 2020 within the span of just a few short weeks. Initial hopes that actions to contain the spread of the coronavirus could be limited to just a few weeks have now been dashed. Most governments tended to extend many of the restrictions on public life during April, even though closures of large swaths of the retail trade and parts of the manufacturing industry are now being eased.

However, there has been a dramatic decline in private consumption by end consumers in recent weeks. And it now seems questionable how quickly and strongly demand will rebound. This problem is now being compounded by the fact that virtually all relevant sales markets are affected. The sharp decline in demand both in Germany and on export markets is complicating efforts to ramp up furniture production. Manufacturers of building products and interior fittings are benefiting from the fact that construction activity is continuing in at least a few markets and stable operations in the renovation segment; that being said, these producers were unable to escape the general downswing in sales.

Production restrictions in buyer segments are also creating mounting challenges for the wood-based panel and surfaces industry. Capacity utilisation has already fallen to 50% in some segments in April; production losses of up to 30% are already projected for the second quarter as a whole. Even though official restrictions are now being lifted in most countries, it will likely take longer for production activity to return to normal due to disrupted sales markets.

This issue of EUWID Holz special provides an overview of the impact of the coronavirus pandemic. However, this overview can serve only as a snapshot since the situation remains fluid.

Yours sincerely
Andreas Ruf

Messen & Termine **6-11**
Frühbucherfristen für Interzum und Ligna wurden verlängert
Weitere Messen wurden in den Herbst oder ins nächste Jahr verschoben

Corona-Krise **12-19**
Ladenschließungen im Handel wirkten auf Produktion zurück
Immer mehr Unternehmen passen Finanzplanung an neue Situation an
Zahlungsbedingungen werden seit Ende März zum Diskussionsthema
Produktionsumstellungen in mehreren Bereichen der Holz- und Möbelindustrie

Möbel **20-33**
Deutsche Bundesländer setzen Lockerungen unterschiedlich um
Umfangreiche Abstellungen in der europäischen Kastenmöbelbranche
Küchenmöbelindustrie will Produktionsniveau halten
VDM hat im Januar prognostiziertes Umsatzplus bislang nicht korrigiert
Deutsche Möbelausfuhren sind auch 2019 stärker gestiegen als der Import
Deutscher Möbel- und Küchenhandel hat 2019 mit Umsatzplus abgeschlossen
MHK Group hat Umsatz im Jahr 2019 auf 6,642 Mrd € gesteigert
Nobilia will neue Werke bis zum Jahresende in Betrieb nehmen

Maschinen/Anlagen **34-37**
Homag: Komplettübernahmen in China haben sich verzögert
Hersteller von Holzwerkstoffanlagen setzen auf neue Produkte und Märkte

Holzwerkstoffe **38-47**
Holzwerkstoffhersteller haben erste Anlagen wieder in Betrieb genommen
Erträge in der Holzwerkstoffbranche werden weiter unter Druck geraten
Deutsche Pfleiderer-Gesellschaften haben Ergebnisziele nicht erreicht
Methanol-Kontraktpreis hat über mehrere Quartale nachgegeben

Oberflächen **48-54**
Zellstoff- und Titandioxidpreise haben schrittweise nachgegeben
Versorgung mit Tränkrohpapieren hat sich nur wenig verschlechtert
Dekorpapierhersteller und Drucker haben Produktion deutlich reduziert
Surteco will Zahl der Standorte mittelfristig weiter zurückführen

Titelabbildung: Die Corona-Krise hat in weiten Teilen der Möbelindustrie zu Produktionskürzungen und Abstellungen geführt. (Foto: EUWID)

Impressum

Verlag
EUWID Europäischer
Wirtschaftsdienst GmbH, Gernsbach

Herausgeber
Andreas Ruf
(Chefredakteur)

Redaktion
Andreas Ruf (verantw.)

Schlussredaktion
Elena Gross
Nadine Bartl

Verlagsanschrift
EUWID Europäischer
Wirtschaftsdienst GmbH
Bleichstraße 20-22
D-76593 Gernsbach
Tel. 07224/9397-0
Fax 07224/9397-910
https://www.euwid.de
https://www.euwid-holz.de

Anzeigen
EUWID Europäischer
Wirtschaftsdienst GmbH
Andrea Günther
Tel. 07224/9397-168
Fax 07224/9397-908
E-Mail: anzeigen@euwid.de

Gestaltung & Produktion
Jörg Schumacher

Druck & Verarbeitung
Schleunungdruck GmbH

„EUWID Holz special“ ist eine Sonderausgabe des wöchentlich erscheinenden Informationsdienstes „EUWID Holz und Möbel“.
Jahresbezugspreis € 540,-
zzgl. MwSt. und Porto.

Nachdrucke und Vervielfältigungen nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages.

Einzelverkaufspreis: € 25,-

s c h a t t d e c o r

Weil Nähe keinen Abstand kennt.
Wir sind für Sie da!

Verschiebung von Veranstaltungen führt zu grundsätzlichen Überlegungen

Frühbucherfristen für Interzum und Ligna wurden verlängert

Die Corona-Krise hat nicht nur zur Verschiebung oder Absage zahlreicher Veranstaltungen für die Holzwerkstoff-, Oberflächen- und Möbelindustrie sowie für den Maschinen- und Anlagenbau geführt. Sie wirkt sich auch auf die mittel- und langfristige Messeplanung aus.

Vor allem international tätige Unternehmen hatten ohnehin schon seit längerer Zeit versucht, den in den letzten Jahren oft gestiegenen Aufwand für Messebeteiligungen in verschiedenen Märkten wieder zurückzuführen. Durch die Expansion in neue, oft außereuropäische Absatzmärkte ist die Zahl der Messebeteiligungen zum Teil deutlich gestiegen. Neben den internationalen Leitmessen haben viele Unternehmen dabei auch wieder eher regional relevante Messen belegt. In den Jahren zuvor hatte auch die Zahl von unternehmenseigenen Veranstaltungen, wie zum Beispiel Hausmessen oder Roadshows, zugenommen. Zuletzt haben verschiedene Unternehmen aber eher wieder Abstand von solchen individuellen Formaten genommen.

Durch die nahezu komplette Absage der auf das Frühjahr terminierten Messen haben sich die für das Jahr 2020 eingeplanten Messebeteiligungen vieler Unternehmen bereits jetzt deutlich ausgedünnt. Dieser Trend wird sich voraussichtlich auch in den nächsten Monaten fortsetzen. Mehrere Messen wurden nach der Verschiebung auf einen relativ frühen Ersatztermin inzwischen komplett abgesagt und auf die Folgeveranstaltung im nächsten bzw. übernächsten Jahr verschoben. Aufgrund der in vielen Ländern immer wieder verlängerten Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus müssen eventuell auch einzelne der über den Sommer vorgesehenen Termine nochmals überdacht werden. Auch bei den Veranstaltungen im zweiten Halbjahr ist aufgrund der in vielen Ländern immer wieder verlängerten Einschränkungen von Großveranstaltungen nicht sicher, ob sie in der bisherigen Form durchgeführt werden können.

Parallel dazu haben die Verwerfung im Messekalender dazu geführt, dass die bereits seit längerer Zeit verfolgten Überlegungen über neue bzw. andere Präsentationskonzepte wieder mehr in den Vordergrund gerückt sind. Diese Überlegungen könnten dazu führen, dass ohnehin schon seit längerer Zeit in Frage gestellte Messeveranstaltungen noch stärker ins Hintertreffen geraten. Gleichzeitig prüfen einzelne Unternehmen aber auch ihr Engagement bei den etablierten Leitmessen. Diese Überprüfung wurde durch die Corona-bedingten Terminverlegungen noch verstärkt. Probleme haben sich zum einen durch die aus Sicht der betreffenden Branchen ungünstigen Ersatztermine, zum anderen aus Terminüberschneidungen ergeben. Darüber hinaus bleiben die von den Behörden verhängten Einschränkungen für Großveranstaltungen und der Reisetätigkeit wohl auch längerfristig ein Thema. Derartige Gründe waren bereits von zahlreichen Ausstellern der Nürnberger Doppelmesse Holz-Handwerk und Fensterbau/Frontale für die Stornierung der für den Ersatztermin Mitte Juni gebuchten Stände vorgebracht worden. Der Veranstalter NürnbergMesse GmbH hat sich daraufhin Mitte April für die Absage der diesjährigen Messen entschieden. Es wird nicht ausgeschlossen, dass es auch bei den Ausstellern anderer Messen in den nächsten Monaten zu ähnlichen Überlegungen kommt.

Die Messen im Frühjahr 2021 haben durch die Corona-Krise an Bedeutung gewonnen. (Foto: EUWID)

Von diesen Überlegungen sind in einem ersten Schritt vor allem die im Jahresverlauf 2020 anstehenden Messen betroffen. Die voraussichtlich noch einige Zeit anhaltenden Einschränkungen durch die Coronoa-Krise und die aus den Terminverschiebungen resultierenden Probleme werden wohl insgesamt zu einer Schwächung der in diesem Jahr noch anstehenden Veranstaltungen führen. Im Gegenzug könnten die im ersten Halbjahr 2021 folgenden Messen an Bedeutung gewinnen. Es ist allerdings nicht auszuschließen, dass die von immer mehr Unternehmen angestellten Überlegungen zu einer Über-

arbeitung der Messestrategie auch bei den Veranstaltungen im kommenden Jahr zu Lücken führen. Erste Unternehmen haben sich bereits entsprechend positioniert. Ende April haben so zum Beispiel der Baustoffhersteller Xella Deutschland GmbH, Duisburg, und der Fenster-/Türenhersteller Schüco International KG, Bielefeld, angekündigt, auf die Beteiligung an der Leitmesse Bau im Januar 2021 in München verzichten zu wollen. Xella hat vor dem Hintergrund der durch die Corona-Krise geänderten Rahmenbedingungen die bisherige Messestrategie in Frage gestellt und alternative Plattformen geprüft. In Zukunft sollen eigene Formate und digitale Kommunikationswege stärker genutzt werden.

Nächste wichtige Messe ist die IWF in Atlanta

Nach der endgültigen Absage der auf Maschinen und Bauelemente ausgerichteten zwei Nürnberger Messen und der italienischen Möbelmesse Salone del Mobile sowie der Verschiebung von Xylexpo, Fimma/Maderialia und ForMóbile steht als nächste wichtige Messe im Maschinen-/Anlagen- und Zulieferbereich die International Woodworking Fair (IWF) vom 25. bis 28. August in Atlanta/Georgia an. Die an der IWF-Organisation mitbeteiligten Maschinenverbände Woodworking Machinery Industry Association (WMIA), New Milford/Connecticut, und Wood Machinery Manufacturers of America (WMMA), Commerce/Kalifornien, halten bislang an dem Termin fest. In einem Statement zu der Messe weisen beide Verbände allerdings darauf hin, dass die Auswirkungen der Corona-Krise regelmäßig neu bewertet würden und dass es daher auch zu Änderungen im Ablauf der IWF kommen könne.

Nach dem deutlichen Aussteller- und Besucherrückgang in den Jahren 2010 und 2012 sowie dem leichten Aufwärtstrend bei den Veranstaltungen 2014, 2016 und 2018 wird die IWF in diesem Jahr erstmals wieder alle drei Hallen im Georgia World Congress Center belegen. Im August 2018 war die IWF in den Hallen B und C durchgeführt worden. Die in den vorangegangenen Jahren in der Halle A zusammengefassten Ausstellungsberei-

Messen 2020/2021

02.06.-05.06.2020 1)	**Fimma/Maderalia, Valencia/Spanien**
24.07.-26.07.2020	**Index, New Delhi/Indien**
18.07.-21.07.2020 1)	**CIFF 1st Phase, Guangzhou/China**
27.07.-30.07.2020 1)	**CIFM/Interzum Guangzhou, Guangzhou**
27.07.-30.07.2020 1)	**CIFF 2nd Phase, Guangzhou/China**
25.08.-28.08.2020	**IWF, Atlanta/Georgia**
31.08.-02.09.2020 1)	**Domotex Asia/Chinafloor, Shanghai/China**
01.09.-04.09.2020	**ExpoDrev Russia, Krasnoyarsk/Russland**
07.09.-10.09.2020	**CIFF, Shanghai/China**
07.09.-10.09.2020	**WMF, Peking/China**
08.09.-11.09.2020	**Trä & Teknik, Göteborg/Schweden**
08.09.-12.09.2020	**FMC China, Shanghai/China**
08.09.-12.09.2020	**Furniture China, Shanghai/China**
09.09.-13.09.2020	**Habitare, Helsinki/Finnland**
15.09.-18.09.2020	**Drema/Furnica, Posen/Polen**
15.09.-18.09.2020	**Lesprom-Ural, Ekaterinburg/Russland**
15.09.-18.09.2020	**Expomebel-Ural, Jekaterinburg/Russland**
17.09.-20.09.2020	**Bife-Sim, Bukarest/Rumänien**
20.09.-24.09.2020	**MOW, Bad Salzuflen**
22.09.-25.09.2020	**Lisderevmash, Kiew/Ukraine**
23.09.-26.09.2020	**Ifmac/Woodmac, Jakarta/Indonesien**
27.09.-30.09.2020	**W20, Birmingham/Großbritannien**
29.09.-02.10.2020	**Technomebel, Sofia/Bulgarien**
07.10.-10.10.2020	**Salone del Mobile Moscow, Moskau/Russland**
10.10.-14.10.2020	**Intermob/Woodtech, Istanbul/Türkei**
13.10.-16.10.2020	**Sicam, Pordenone/Italien**
14.10.-18.10.2020	**Ambienta, Zagreb/Kroatien**
19.10.-22.10.2020	**Lesdrevmash, Moskau/Russland**
21.10.-23.10.2020	**Wood-Tec, Brünn/Tschechien**
03.11.-06.11.2020	**HoutPro+, Den Bosch/Niederlande**
10.11.-13.11.2020 1)	**Xylexpo, Mailand/Italien**
23.11.-26.11.2020 1)	**Formobile, São Paulo/Brasilien**
23.11.-27.11.2020	**Mebel, Moskau/Russland**
24.11.-27.11.2020 1)	**Interzum Bogotá, Bogotá/Kolumbien**
11.01.-16.01.2021	**Bau, München**
15.01.-18.01.2021	**Domotex, Hannover**
18.01.-24.01.2021	**IMM Cologne/Living Kitchen, Köln**
20.01.-22.01.2021	**Magna Expo Mueblera Industrial, Mexiko-City**
21.01.-24.01.2021	**Interior Design Show, Toronto/Ontario**
03.02.-05.02.2021 1)	**Carrefour du Bois, Nantes/Frankreich**
04.02.-07.02.2021	**Bauen+Wohnen, Salzburg/Österreich**
09.02.-11.02.2021	**Surface Design Show, London/Großbritannien**
23.02.-26.02.2021	**Meble, Posen/Polen**
01.03.-03.03.2021	**Domotex USA, Atlanta/USA**
04.03.-07.03.2021	**Delhiwood, Noida/Indien**
10.03.-14.03.2021	**Internationale Handwerksmesse, München**
04.05.-07.05.2021	**Interzum, Köln**
10.05.-14.05.2021	**Ligna, Hannover**

1) neuer Termin

Nähere Informationen zu den einzelnen Terminen unter www.euwid-holz.de

Alle Angaben ohne Gewähr

che Holzwerkstoffe, Oberflächen und Beschläge waren in die Halle C gewechselt; zudem waren dort die Maschinen- und Anlagenlieferanten für die Holzwerkstoffindustrie vertreten. In der Halle B hatten vor allem Maschinen- und Anlagenhersteller für die sekundäre Holzbearbeitung ausgestellt.

Diese Hallenaufteilung soll auch auf der diesjährigen IWF, deren Tagefolge von bislang Mittwoch bis Samstag auf Dienstag bis Freitag geändert wurde, beibehalten werden. Die Halle C ist bislang zu rund 80 % belegt. Die größten Stände entfallen auf die in der Hallenmitte angesiedelten Beschlaghersteller. Die Holzwerkstoffindustrie ist über die ganze Halle verteilt. Die Oberflächenindustrie ist nicht ganz so stark vertreten; in fast allen Teilbereichen finden sich nur einzelne Unternehmen. In der bislang rund zur Hälfte belegten Übergangshalle B/C stellen sowohl Zulieferunternehmen als auch Maschinenhersteller aus; darüber hinaus ist dort die Sonderausstellung „Digital Print & Decorative Surfaces Showcase" angesiedelt. Die Ausstellungsflächen in Halle B mit Maschinen- und Anlagenherstellern für die sekundäre Holzbearbeitung sind laut dem aktuellen Hallenplan bereits weitgehend verkauft. Darüber hinaus soll auf der diesjährigen IWF auch die Halle A wieder geöffnet werden. Neben der Registrierung sind dort vor allem Hersteller von Kleinmaschinen und Werkzeugen angesiedelt; rund die Hälfte der Ausstellungsfläche ist noch frei.

Ende April hat das regelmäßig aktualisierte Ausstellerverzeichnis der IWF insgesamt 966 Unternehmen umfasst. Davon werden 159 erstmals auf der Messe vertreten sein, wie zum Beispiel die Holzwerkstoffhersteller Kronospan LLC (Eastaboga/Alabama), Unilin bvba Division „Boards" (Wielsbeke/Belgien) und Camsan Entegre Agac Sanayi Ve Ticaret A.S. (Istanbul/Türkei), der unter „MelamineTex" laufende Beschichtungsbereich der Texas Wooden Solutions Corp. (Humble/Texas) sowie die Oberflächenhersteller Neodecortech S.p.A. (Filago/Italien) und Lamitex S.p.A. (Spilimbergo/Italien).

Auf der letzten IWF hatten nach Angaben der Veranstalter insgesamt 1.081 (2016: 1.079) Unternehmen ausgestellt, die Gesamtzahl der Besucher war mit 30.395 (27.260) angegeben worden. Die Netto-Ausstellungsfläche war unter anderem durch den Wechsel der Hallen auf 57.417 (49.468) m² gestiegen.

Leitmessen bereiten sich auf 2021 vor

Die Veranstalter der im kommenden Jahr anstehenden Leitmessen Interzum und Ligna, die Koelnmesse GmbH und die Deutsche Messe AG, Hannover, haben sich inzwischen ebenfalls auf die neue Situation eingestellt. Vor dem Hintergrund der durch die Corona-Krise entstandenen Unsicherheiten haben beide Messegesellschaften im Verlauf des Aprils die Frühbucherfristen verlängert.

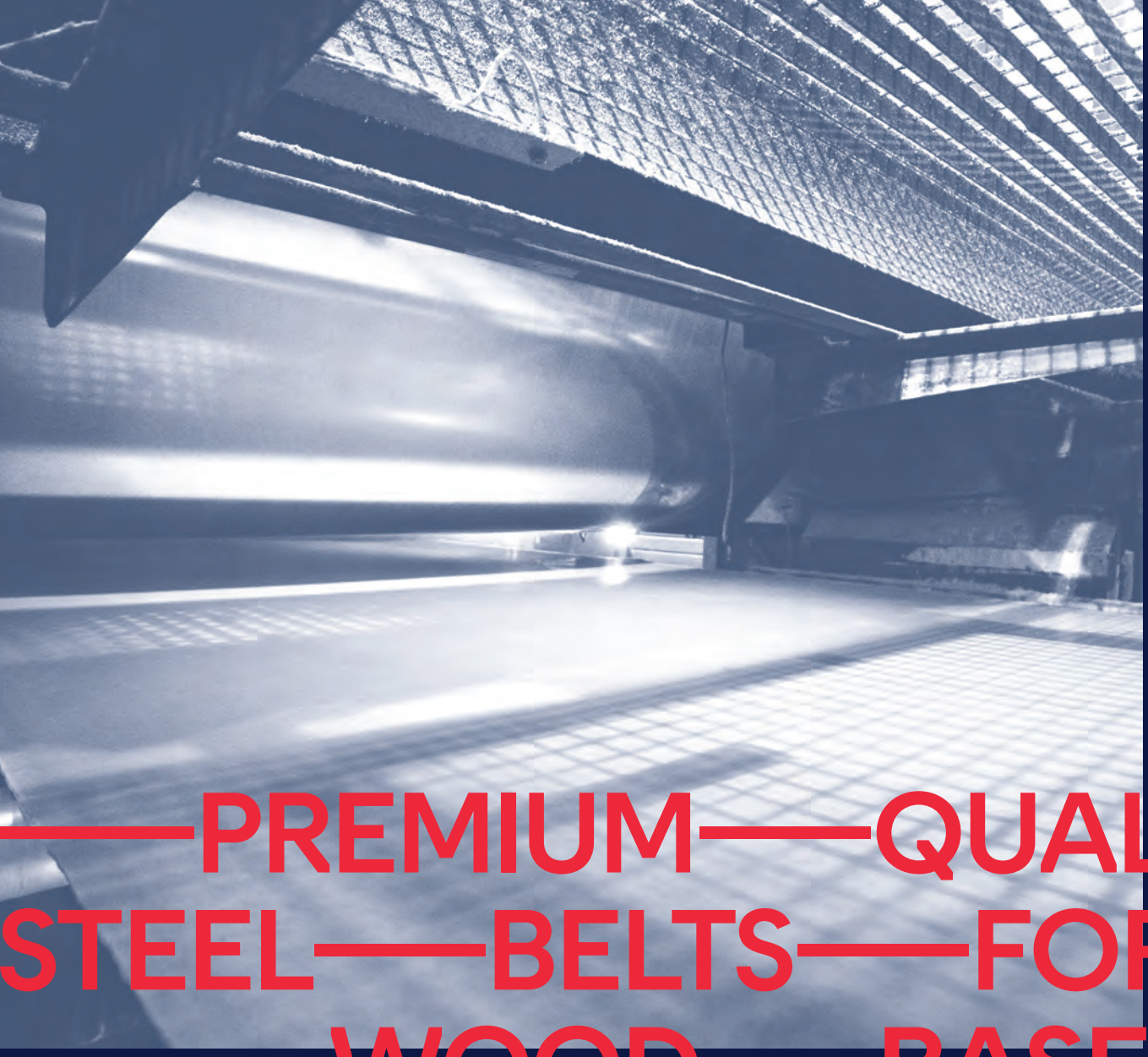
Die Koelnmesse hatte Anfang Januar den Ablauf der „Early Bird 1"-Phase für die vom 4. bis 7. Mai geplante Interzum 2021 zunächst noch um einen Monat auf den 30. April 2020 vorgezogen, um früher mit der Aufplanung der Hallen und der Zuteilung von Ständen beginnen zu können. Anfang April wurde die Early Bird 1-Phase, in der ein Listenpreis von 184 €/m² Standfläche gilt, dann aber doch wieder auf den 15. Juni verschoben. Die Early Bird 2-Phase mit einem Listenpreis von 197 €/m² läuft bis zum 30. September; danach gilt der Normalpreis von 219 €/m². Eine Anmeldung für die nächste Interzum ist seit Mitte Januar möglich. Erstmals können die Aussteller auch gleich für die übernächste, vom 9. bis 12. Mai 2023 geplante Interzum buchen. Falls die Unternehmen für die Interzum 2021 und die vom 8. bis 10. Februar geplante ZOW 2022 gebucht haben, werden dann die gleichen Konditionen wie bei der nächsten Interzum im Mai 2021 berechnet. Diese „Reebooker Early Bird" ist bis zum 31. Mai 2021 befristet. Die sich anschließende Early Bird 1-Phase für die Interzum 2023 läuft bis zum 31. März 2022.

Auf der nächsten Interzum wird zusätzlich zu den bereits bei den letzten Veranstaltungen belegten Hallen 3 bis 11 erstmals auch die neuerrichtete Halle 1plus einbezogen. Diese den Hallen 4 und 5 vorgelagerte Halle wird mit Ausstellern aus dem Bereich „Materials & Nature" (Holzwerkstoffe, Oberflächen, Innenausbau) belegt, der sich damit über die Hallen 4, 5, 6 und 1plus erstrecken wird. Die über die Integration der neuen Hallen erreichte räumliche Zusammenführung und Erweiterung des Ausstellungsbereichs hat nach Aussage der Koelnmesse GmbH auch bislang nicht separat auf der Interzum vertretene Holzwerkstoffhersteller zu einer frühzeitigen Buchung für die nächste Veranstaltung veranlasst, wie zum Beispiel die spanische Financiera Madereira S.A. (Finsa), Santiago de Compostela, und die türkische Yildiz Entegre Agaç San. ve Tic. A.S. (Kocaeli).

Der Ausstellungsbereich „Function & Components" (Licht, Möbelteile, Beschläge) ist in den Hallen 3.2, 5.1, 7, 8 und 10.2 angesiedelt. Für den Bereich „Textile & Machinery" (Maschinen und Materialien für die Polster- und Matratzenfertigung) sind die Hallen 9, 10.1, 11.1 und 11.2 vorgesehen.

Die Deutsche Messe AG und der Fachverband Holzbearbeitungsmaschinen im Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA), Frankfurt, als Mitveranstalter haben die Frühbucherphase für die vom 10. bis 14. Mai anstehende Ligna 2021 am 21. April um zwei Monate bis zum 31. Juli 2020 verlängert. Bis zu diesem Zeitpunkt werden für Einmalbuchungen 215 €/m² Hallenfläche berechnet; ab dem 1. August gelten 219 €/m². Bei Mehrjahresverträgen für die Ligna-Veranstaltungen 2019 und 2021 gilt ein Frühbucherpreis von 176 €/m² und ein Standardpreis von 179 €/m².

Die nächste Ligna wird wie die beiden Vorveranstaltungen in insgesamt sieben Ausstellungsbereiche gegliedert. Der mit Abstand größte Bereich „Werkzeuge, Maschinen und Anlagen für die Einzel- und Serienfertigung" wird die Hallen 11, 12, 13, 14, 15 und 27 belegen. In Halle 16 ist der Bereich „Oberflächentechnik", in Halle 17 „Maschinenkomponenten und Automatisierungstechnik", in Halle 25 die „Sägewerkstechnik" und in Halle 26 der Bereich „Holzwerkstoffherstellung" angesiedelt. „Maschinen und Anlagen für die Forstwirtschaft, Rund- und Schnittholzproduktion" finden sich auf dem Freigelände. Der Bereich „Energie aus Holz" findet sich ebenfalls auf dem Freigelände und in Teilen der Hallen 25 und 26. □



PREMIUM QUALITY STEEL BELTS FOR WOOD BASED PANEL PRODUCTION

Our precision-engineered steel belts enable the reliable production of premium quality particle board, MDF and OSB, and our global service network provides peace of mind to machine builders and end users around the world. When quality and productivity matter, WBP manufacturers trust IPCO.

- Belt thicknesses from 1.2 to 3.5 mm, and widths up to 4620 mm.
- Global presence / local expertise for maximum press uptime.
- IPCO QuickTools for efficient installation, maintenance and repair.

ipco.com/wbp

ipco

Im zweiten Quartal geplante Verbands-Mitgliederversammlungen wurden abgesagt

Weitere Messen wurden in den Herbst oder ins nächste Jahr verschoben

Die Corona-Krise führt zu immer größeren Verschiebungen im Terminkalender für das laufende Jahr. In einem ersten Schritt waren zahlreiche im Zeitraum Februar bis April 2020 geplante Messen verschoben worden.

Die Veranstalter hatten zum Teil bereits mit bzw. kurz nach der Verschiebung Ersatztermine im Frühsommer oder im Herbst festgelegt. Inzwischen zeigt sich aber, dass die früheren Termine aufgrund der in den letzten Wochen in den meisten Ländern verlängerten oder noch ausgeweiteten Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus ebenfalls nicht gehalten werden können. Am 27. März haben so zum Beispiel die Cosmit S.p.A. und die Federlegno Arredo Eventi S.p.A., Mailand, den Ende Februar auf 16. bis 21. Juni festgelegten Ersatztermin für den Salone del Mobile in Mailand endgültig abgesagt. Die Möbelmesse wird damit in diesem Jahr pausieren, die nächste reguläre Veranstaltung soll vom 13. bis 18. April 2021 stattfinden. Parallel dazu werden die eigentlich für dieses Jahr geplanten Teilmessen „EuroCucina", „FTK-Technology for the Kitchen" und „International Bathroom Exhibition" sowie die turnusgemäß für 2021 vorgesehenen Formate „International Furnishing Accessories Exhibition", „Euroluce" und „Workplace3.0" durchgeführt.

Eine vergleichbare Situation liegt inzwischen bei der von der NürnbergMesse GmbH organisierten Doppelmesse Holz-Handwerk und Fensterbau Frontale vor. Nachdem immer mehr Aussteller ihre Beteiligung an dem Ende Februar von dem ursprünglichen Termin 18. bis 21. März auf den 16. bis 19. Juni verschobenen Ersatztermin zurückgezogen hatten, hat sich die NürnbergMesse Mitte April gegen eine Durchführung entschieden. Die im Zweijahresrhythmus organisierten Messen werden damit erst wieder vom 29. März bis zum 1. April 2022 stattfinden. Die Möbelstoffmesse Decosit in Brüssel, die von dem eigentlich erst am 8. und 9. September anstehenden Termin aufgrund von möglichen Überschneidungen mit anderen Messen auf Mitte Juni vorgezogen worden war, wird in diesem Jahr ebenfalls ausgesetzt und 2021 wieder auf den gewohnten September-Termin zurückgehen. In Nordamerika hat die High Point Market Authority die zunächst auf Mitte Juni verschobene und auf drei Tage verkürzte Möbel- und Einrichtungsmesse „Spring 2020 High Point Market" endgültig abgesagt. Die vom 8. bis 10. Juni angesetzte Büro- und Objektmöbelmesse NeoCon in Chicago/Illinois wird in diesem Jahr ebenfalls nicht stattfinden; der nächste Termin ist damit der 14. bis 16. Juni 2021.

Die Feria Valencia will dagegen an der Durchführung der Zuliefer- und Maschinenmesse Fimma/Maderalia im spanischen Valencia festhalten. Der zunächst vom 10. bis 13. März auf den 2. bis 5. Juni verschobene Termin musste Mitte April zwar ebenfalls abgesagt werden. Gleichzeitig wurde aber ein neuer Termin in der zweiten Novemberhälfte in Aussicht gestellt. Die Messe soll damit kurz nach der Mailänder Xylexpo stattfinden, deren Ersatztermin von dem Veranstalter Cepra s.r.l., Assago, inzwischen auf den 10. bis 13. November festgelegt wurde. Die eigentlich vom 30. Juni bis 3. Juli geplante Zuliefermesse ForMóbile im brasilianischen São Paulo rückt ebenfalls auf einen Novembertermin.

Zu den wenigen im Sommer geplanten Messen gibt es dagegen noch keine neuen Informationen. Die größte Messe in diesem Zeitraum ist die auf den 25. bis 28. August terminierte International Woodworking Fair (IWF) in Atlanta/Georgia. Im Juli stehen die in zwei Teile gegliederte Möbelmesse China International Furniture Fair (CIFF) und die Interzum Guangzhou an, die eigentlich in der zweiten Märzhälfte in Guangzhou/Provinz Guangdong angesetzt waren. Die CIFF Phase 1 mit den Ausstellungsschwerpunkten „Home Furniture", „Home Décor" und „Outdoor Leisure" soll jetzt vom 18. bis 21. Juli stattfinden. Phase 2 mit der „Office Show" und der „CIFM/interzum Guangzhou" wurde auf den 27. bis 30. Juli terminiert.

Bei den üblicherweise zum Ende des ersten bzw. im zweiten Quartal geplanten Mitgliedersammlungen von Verbänden der Holz-, Möbel- und Bauelementindustrie bzw. von den diesen Branchen zugeordneten Handelsverbänden gibt es noch größere Einschnitte. Inzwischen mussten fast alle derartigen Veranstaltungen abgesagt werden. Verschiedene Verbände wollen versuchen, zumindest die in den Verbandssatzungen festgelegten Regularien und Abstimmungen über Onlinemeetings durchzuführen. Der Gesamtverband Deutscher Holzhandel (GD Holz), Berlin, will den am 22. April abgesagten Holzhandelstag, der eigentlich am 25. Juni in Stuttgart hätte stattfinden sollen, sogar komplett durch ein Digitalformat ersetzen. □

1) zunächst auf 02.06.-05.06. verschoben
2) zunächst auf 09.06-11.06. verschoben
3) zunächst auf 16.06.-19.06. verschoben
4) Wechsel ins NECC
5) zunächst auf 14.08.-16.08. verschoben
6) zunächst auf 13.07.-17.07. verschoben, nächster Termin 12.04.-16.04.2021
7) zunächst auf 16.06.-21.06. verschoben, nächster Termin 13.04.-18.04.2021
8) zunächst auf 12.06.-14.06. verschoben
9) Fachverband Holzbearbeitungsmaschinen
10) in Frankfurt
11) zunächst auf 09.06.-10.06. vorgezogen

Corona-Krise: Absage von Veranstaltungen

Messe/Konferenz	Ort	bisheriger Termin	neuer Termin
R+T Asia	Shanghai/China	24.02.-26.02.	28.06.-30.06.
Internationale Eisenwarenmesse	Köln	01.03.-04.03.	21.02.-24.02.2021
Malaysian International Furniture Fair (MIFF)	Kuala Lumpur/Malaysia	06.03.-09.03.	30.06.-03.07.
Küchen-Kompetenz-Tage	Rheinbach	07.03.-08.03.	zweites Quartal
Light+Building	Frankfurt	08.03.-13.03.	27.09.-02.10.
Fimma/Maderalia	Valencia/Spanien	10.03.-13.03.	November [1]
Viva Expo	Ho Chi Minh City/Vietnam	11.03.-14.03.	noch offen
Internationale Handwerksmesse	München	11.03.-15.03.	11.03.-14.03.2021
Dubai Woodshow	Dubai/VAE	16.03.-18.03.	07.09.-09.09 [2]
Movelsul	Bento Gonçalves/Brasilien	16.03.-19.03.	noch offen
Decorative Surfaces Conference	Wien	17.03.-19.03.	19.10.-20.10.
Holz-Handwerk	Nürnberg	18.03.-21.03.	fällt aus [3]
Fensterbau/Frontale	Nürnberg	18.03.-21.03.	fällt aus [3]
China International Furniture Fair (CIFF) Phase 1	Guangzhou	18.03.-21.03.	18.07.-21.07.
Wohnen & Interieur	Wien	18.03.-22.03.	noch offen
AMK-Versammlung	Mannheim	23.03.-24.03.	26.10.-27.10.
Domotex Asia/Chinafloor (DACF)	Shanghai/China	24.03.-26.03.	31.08.-02.09. [4]
Expocorma	Concepcion/Chile	25.03.-27.03.	noch offen
GD Holz Außenhandelstag	Bremen	26.03.	22.10.
MHK Jahreshauptversammlung	Berlin	27.03.-29.03.	fällt aus [5]
China International Furniture Fair (CIFF) Phase 2	Guangzhou	28.03.-31.03.	27.07.-30.07.
Interzum Guangzhou	Guangzhou	28.03.-31.03.	27.07.-30.07.
Forum Bois Construction	Paris/Frankreich	15.04.-16.04.	15.07.-17.07.
Hannover Messe	Hannover	20.04.-24.04.	fällt aus [6]
Salone del Mobile	Mailand/Italien	21.04-26.04.	fällt aus [7]
GreCon-Brandschutzsymposium	Fulda	22.04.-24.04.	noch offen
Spring Market	High Point/North Carolina	25.04.-29.04.	fällt aus [8]
Proposte	Cernobbio/Italien	27.04.-29.04.	23.09.-25.09.
Technomebel	Sofia/Bulgarien	27.04.-30.04.	29.10.-02.10.
NWFA Wood Flooring Expo	Milwaukee/Wisconsin	28.04.-30.04.	noch offen
Foire de Paris	Paris	30.04.-11.05.	04.07.-15.07.
VDP-Mitgliederversammlung	Bad Honnef	05.05.	Herbst
küchenwohntrends	München	05.05.-06.05.	fällt aus
MMFA-Mitgliederversammlung	Lüneburg	12.05.-13.05.	noch offen
VDMA-Mitgliederversammlung [9]	Weimar	14.05.-16.05.	05.11.-06.11. [10]
Der Kreis Kongress	Kassel	15.05.-17.05	fällt aus
Xylexpo	Mailand/Italien	26.05.-29.05.	10.11.-13.11.
EPLF-Mitgliederversammlung	Dresden	27.05.-28.05.	noch offen
Carrefour du Bois	Nantes/Frankreich	27.05.-29.05.	03.02.-05.02.2021
NeoCon	Chicago/Illinois	08.06.-10.06.	14.06.-16.06.2021
FEP-Generalversammlung	Hamburg	11.06.-12.06.	fällt aus
GfM Trend-Versammlung	München	12.06.-14.06.	noch offen
EPF-Generalversammlung	Berlin	17.06.-19.06.	Juni 2021
VHI-Jubiläum	Berlin	17.06.-19.06.	10.06.2021
Forexpo	Mimizan/Frankreich	17.06.-19.06.	16.06.-18.06.2021
GD Holz-Holzhandelstag	Stuttgart	25.06.	Digitalformat
ForMóbile	São Paulo/Brasilien	30.06.-03.07.	23.11.-26.11.
Awisa	Sydney/Australien	01.07.-04.07.	noch offen
Decosit	Brüssel/Belgien	08.09.-09.09.	Sept. 2021 [11]

Quelle: EUWID (nach Angaben von Messe-/Konferenzveranstaltern)

Holzwerkstoffindustrie wurde zum Teil als Essential business eingestuft

Ladenschließungen im Handel wirkten auf Produktion zurück

Die seit Mitte März von den Regierungen fast aller Länder verhängten Vorsorge- und Schutzmaßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus haben sich in unterschiedlich starkem Umfang auf die Holzwerkstoff- und Möbelindustrie ausgewirkt.

In einem ersten Schritt wurden im Zuge der „Social distancing"-Strategie weite Teile des öffentlichen Lebens erheblich limitiert. Wesentliche Eckpfeiler waren die Schließung von Schulen und Kindertagesstätten sowie das Zurückfahren des Einzelhandels. In fast allen Ländern durften vorübergehend nur noch Handelssegmente für die Grundversorgung der Bevölkerung geöffnet bleiben, wie zum Beispiel Supermärkte, der Lebensmitteleinzelhandel, Apotheken und Drogerien. Zum Teil wurden auch Baumärkte zu dieser Kategorie gezählt. Mehrere Baumarktketten, insbesondere aus Frankreich und Großbritannien, haben von dieser Öffnungsmöglichkeit aber keinen Gebrauch gemacht und ihre Niederlassungen freiwillig geschlossen. Die Ausnahmeregelung für den DIY-Bereich wurde unter anderem damit begründet, dass über Baumärkte auch Handwerksbetriebe mit Materialien versorgt werden. Mit der gleichen Begründung sollten auch der Import- und der Großhandel ohne Einschränkungen weiterlaufen. Der Holzeinzelhandel musste in den meisten Ländern dagegen genauso eingestellt werden wie der Möbelhandel.

Die von den Regierungen der verschiedenen Länder angeordnete Einstellung weiter Teile des Einzelhandels hatte zum Ziel, Kontakte und damit Ansteckungsmöglichkeiten zwischen Einzelpersonen zu minimieren. Während damit die direkten Kontakte zu Kunden weitgehend unterbunden wurden, haben die betroffenen Handelsunternehmen in vielen Fällen die indirekten Kontaktmöglichkeiten wie zum Beispiel Onlineshops und den telefonischen Kundendienst ohne Einschränkungen fortgeführt. Durch forcierte Onlineaktivitäten sollte der Rückgang im stationären Handel zumindest teilweise ausgeglichen werden, was allerdings nur in eingeschränktem Umfang möglich war. Zahlreiche Baumarktketten haben den bereits bestehenden Click & Collect-Service deutlich ausgebaut; ähnlich sind auch größere Möbelhandelsketten vorgegangen. Verschiedene Möbelhandelsunternehmen haben zudem versucht, die Warenausgabe aus den Abhollagern, die Auslieferung und die Montage im Rahmen der Möglichkeiten beizubehalten.

Mehrere Faktoren haben zu Einschränkungen geführt

Bei der Fortführung der Bauaktivitäten gab es noch größere Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern. Während zum Beispiel in Frankreich die Baustellen zu einem relativ frühen Zeitpunkt weitgehend geschlossen wurden, gab es in Deutschland kaum Einschränkungen. In anderen Ländern haben zahlreiche Bauunternehmen ihre Aktivitäten freiwillig zurückgefahren.

11. März

Die italienische Regierung ordnet die Schließung aller, nicht für die Grundversorgung notwendiger Einzelhandelsaktivitäten vom 12. bis zum 25. März an. Betroffen ist auch der Möbelhandel. Für den DIY-Bereich gibt es zunächst Sonderregelungen.

14. März

Die französische Regierung erlässt eine Anordnung zur Einschränkung zahlreicher Aktivitäten. Für die als versorgungsrelevant eingestuften Baumärkte gibt es eine Ausnahmeregelung, von der die meisten Unternehmen allerdings keinen Gebrauch machen.

In Belgien, Tschechien und Polen wird der Einzelhandel eingeschränkt. In Tschechien wird die Schließung zunächst bis zum 24. März und in Belgien bis zum 3. April angeordnet. In Polen gilt die Maßnahme bis auf Weiteres.

In Bulgarien und Griechenland muss der nicht versorgungsrelevante Einzelhandel für zunächst zwei Wochen eingestellt werden.

15. März

Mit dem von der spanischen Regierung verhängten Ausnahmezustand werden auch die Baumarktfilialen geschlossen. Die Regelung gilt zunächst bis zum 26. März.

16. März

Die deutsche Bundesregierung und die Regierungen der Bundesländer beschließen die Einstellung weiter Bereiche des stationären Einzelhandels. Dadurch müssen in den meisten Bundesländern am 17. bzw. 18. März nicht versorgungsrelevante Handelsaktivitäten, zu denen auch der Möbelhandel zählt, geschlossen werden. Für die versorgungsrelevanten Handelssegmente wird dagegen das Sonntagsverkaufsverbot aufgehoben.

Die österreichische Bundesregierung erlässt umfangreiche Schließungsverfügungen. Dadurch müssen unter anderem der stationäre Möbelhandel und Baumärkte schließen.

Die US-amerikanische Regierung unter Präsident Donald Trump gibt auf Bundesebene verschiedene Empfehlungen für den Umgang mit dem Coronavirus ab. Diese vor allem auf „social distancing guidelines" fokussierten Empfehlungen sollten zunächst für 15 Tage gelten. Immer mehr Bundesstaaten erlassen dagegen Durchführungsverordnungen („Executive orders"), die auch relativ weitreichende Produktionseinschränkungen beinhalten.

Die von der malaysischen Regierung zur Eindämmung des Coronavirus verhängte „Movement control order" („Perintah Kawalan Pergerakan Malaysia") führt zu einer vorübergehenden Einstellung der Industrieproduktion. Von dem zunächst bis zum 30. März befristeten, dann aber verlängerten Erlass sind unter anderem die Holz- und Möbelindustrie sowie die Zulieferbranchen betroffen.

17. März

Die Schweiz setzt den nicht versorgungsrelevanten Handel aus; die zugrundeliegende Verordnung gilt zunächst bis zum 19. April.

19. März

Die dem U.S. Department of Homeland Security (DHS), Washington D.C., unterstellte Cybersecurity and Infrastructure Security Agency (CISA) legt eine Übersicht über die als „essential critical infrastructure" eingestuften Wirtschaftsbereiche vor. Die als essential infrastructure eingestuften Bereiche sind von der Stay in place-order der US-Regierung ausgenommen.

21. März

Der Freistaat Bayern untersagt über eine Allgemeinverfügung, in der unter anderem Ausgangsbeschränkungen festgelegt werden, auch den Betrieb von Baumärkten. Die Regelung gilt für zunächst zwei Wochen.

Um die weitere Ausbreitung des Coronavirus zu bremsen, wurden Mitte März innerhalb weniger Tage auch die Grenzübergänge zwischen Deutschland und Frankreich, der Schweiz, Österreich, Tschechien, Polen und Dänemark für den Personenverkehr geschlossen. Berufspendler konnten zunächst weiter ein- und ausreisen; an einzelnen Grenzen kam es aber auch hier zu Einschränkungen. Der Warenverkehr sollte ebenfalls ohne Beeinträchtigungen weiterlaufen. Nach Aussagen aus der Holz- und Möbelbranche sind die grenzüberschreitenden LKW-Transporte, über die die deutsche Möbelindustrie zum Beispiel Möbelteile, Fronten und andere Vorprodukte aus Italien, Frankreich, Österreich oder Polen bezieht, zunächst tatsächlich weitgehend störungsfrei geblieben. Durch die reduzierte Zahl von Grenzübergängen und aufwändigere Personenkontrollen ist es auf den Hauptstrecken in den ersten Tagen nach den Grenzschließungen allerdings doch zu Verzögerungen gekommen, die sich später wieder aufgelöst haben.

Die in den meisten Ländern zwischen dem 11. und 25. März verhängten Einschränkungen des öffentlichen Lebens haben sich relativ schnell auch auf die Produktionstätigkeit in der Holzwerkstoff- und Möbelindustrie ausgewirkt. Die Schließung von Schulen und Kindertagesstätten hat bei verschiedenen Unternehmen zu Lücken in der Belegschaft geführt. In grenznahen Bereichen wurde der Personalmangel durch die zum Beispiel über verstärkte Grenzkontrollen behinderte Einreise von Berufspendlern noch verstärkt. Die Versorgung mit Vorprodukten lief dagegen weitgehend unproblematisch. Zahlreiche Unternehmen hatten in kritischen Bereichen bereits im Februar mit dem Aufbau zusätzlicher Sicherheitsbestände begonnen. Die regulären Lieferungen konnten in den meisten Fällen noch relativ lange planmäßig fortgeführt werden. Erst mit der Einstellung der Produktionstätigkeit bei den Zulieferunternehmen kam es zu Unterbrechungen, die sich durch die zuvor aufgebauten Sicherheitsbestände und die in einem zweiten Schritt vorgenommenen Umschichtungen auf andere Lieferanten aber kaum auf die Produktion ausgewirkt haben.

Größere Störungen in der Vertriebslogistik

Deutlich stärkere Auswirkungen hatten dagegen die Betriebsschließungen auf Abnehmerseite. Die im Verlauf der zweiten Märzhälfte in fast allen Ländern angeordnete Einstellung des stationären Möbelhandels führte bei den Lieferanten aus der Möbelindustrie relativ schnell zu Störungen in der Vertriebslogistik. Zahlreiche Handelsunternehmen haben in der Folge auch die Warenannahme heruntergefahren oder vorübergehend ganz eingestellt. In der Folge mussten zahlreiche Möbelhersteller ihre Produktion anpassen; in Teilbereichen wurden relativ schnell auch kurzzeitige oder längere Abstellmaßnahmen erforderlich.

Die aus der Einstellung des stationären Möbelhandels resultierenden Produktionseinschränkungen sind in den einzelnen Ländern sowie in den verschiedenen Segmenten der Möbelindustrie unterschiedlich stark ausgefallen. In Italien mussten vor allem die auf den Inlandsmarkt ausgerichteten Möbelhersteller ihre Produktion bereits zu einem relativ frühen Zeitpunkt zurückfahren. Kurz darauf kam die Möbelproduktion in Italien durch eine entsprechende Regierungsentscheidung komplett zum Erliegen. In Teilen Frankreichs und in Österreich gab es ebenfalls bereits im Verlauf der zweiten Märzhälfte weitreichende Produktionskürzungen in der Möbelindustrie. Ab Ende März bzw. Anfang April wurde auch die Möbelproduktion in Großbritannien in relativ starkem Umfang eingeschränkt.

In den meisten anderen Ländern gab es dagegen größere Unterschiede zwischen den einzelnen Segmenten der Möbelindustrie. Die Hersteller von Wohn-, Schlaf-

22. März

Die italienische Regierung verabschiedet über ein „Decreto del Presidente del Consiglio dei Ministri (DPCM)“ weitreichende Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus, die zunächst bis zum 3. April gelten dann kurz vor Ablauf um weitere zehn Tage bis zum 13. April verlängert werden. Dadurch müssen unter anderem alle nicht versorgungsrelevanten Teile der Industrieproduktion eingestellt werden. Parallel dazu werden Handel und Dienstleistungen weiter eingeschränkt.

23. März

Nach Bayern schränken auch die Bundsländer Sachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen den Betrieb von Baumärkten ein.

Durch die vom britischen Cabinet Office und dem Minstry of Housing, Communities & Local Government erlassenen Vorgaben zur Eindämmung des Coronavirus wird vor allem der stationäre Handel stark limitiert. Die Vorgaben treten am gleichen Tag in Kraft. Eine mögliche Lockerung soll frühestens nach drei Wochen und damit nicht vor dem 13. April geprüft werden. Ähnlich wie in Frankreich und anderen Ländern gibt es auch in Großbritannien Ausnahmeregelungen für die als versorgungsrelevant eingestuften Baumärkte, die unter „Hardware shops and equipment“ subsumiert werden.

In Kanada führen Ontario und Québec als erste Provinzen eine Stay in place-order ein. Die parallel dazu vorgelegte Auflistung von „essential businesses“ schließt in Ontario unter dem Punkt „Resources - Businesses that ensure global continuity of supply of forestry products e.g. lumber, pulp, paper, wood fuel“ weite Teile der Zellstoff-, Papier- und Holzindustrie ein. In Québec werden zwar unter anderem die Bereiche „Pulp and paper sector“ und „Manufacture of chemicals“ aufgeführt, die Holz- und Holzwerkstoffindustrie aber nicht. Die anderen kanadischen Provinzen arbeiten ebenfalls an eigenen Stay in place-orders.

25. März

Zur Bewältigung der Corona-Krise ruft Neuseeland den „Alert Level 4“ aus. Diese Warnstufe enthält weitere Einschränkungen des öffentlichen Lebens, darunter auch die vorübergehende Schließung von Produktions- und Handelsaktivitäten. Ähnlich wie in anderen Ländern sind als „essential business“ erklärte Bereiche, wie zum Beispiel die Versorgung mit Gegenständen des täglichen Bedarfs, von dieser Schließung ausgenommen.

27. März

Die vom irischen Department of Health und dem Department of Taoiseach verabschiedeten Regelungen, die in der Nacht vom 27. bis 28. März in Kraft treten und zunächst bis zum 12. April laufen, beinhalten auch eine weitgehende Einstellung der Industrieproduktion. Lediglich einzelne als „essential services“ bezeichnete Bereiche werden ausgenommen. Für alle anderen Bereiche wird eine relativ strikte Stay at home-order verhängt. Der Handel unterliegt ähnlichen Beschränkungen wie in Großbritannien.

28. März

Die spanische Regierung verschärft die mit Wirkung zum 15. März verhängten Ausgangsbeschränkungen. Dadurch müssen alle nicht versorgungsrelevanten Produktionsbetriebe bis einschließlich 9. April geschlossen werden.

31. März

Die mexikanische Bundesregierung räumt der Holzwerkstoffindustrie den Status eines „Essential business“ ein. Damit wird die Spanplatten- und MDF/HDF-Produktion von den Einschränkungen der Industrieproduktion ausgenommen.

und Mitnahmemöbeln waren zumeist stärker betroffen als Produzenten aus der Küchen- und Büromöbelindustrie, was unter anderem auf die kürzeren Auftragslaufzeiten zurückgeführt wurde. Lieferanten des Ikea-Konzerns mussten durch die kurz aufeinanderfolgende Schließung der stationären Filialen in zahlreichen Ländern ihre Produktion relativ schnell zurückfahren. Bei den auf den Fachhandel ausgerichteten Wohn- und Schlafmöbelherstellern kam es zum Teil ebenfalls schon ab Ende März zu Abstellungen. Im Küchenmöbelbereich sind Auslieferung und Montage dagegen länger weitergelaufen als erwartet, was den meisten Herstellern auch im April zumindest eine stabile Grundauslastung ermöglicht hat. Die Büromöbelhersteller haben davon profitiert, dass sich die Abwicklung der Aufträge aus dem öffentlichen Bereich und aus der Wirtschaft ebenfalls noch über einige Zeit hingezogen hat.

Der Holz- und Baustofffachhandel sowie das Baumarktgeschäft wurden von der Corona-Krise dagegen weniger stark in Mitleidenschaft gezogen als der Möbelhandel. Der Großhandel konnte in zahlreichen Ländern zumeist ohne größere Einschränkungen fortgeführt werden. Das Baumarktgeschäft ist in einzelnen Ländern ebenfalls weitergelaufen, während es in anderen Märkten aufgrund von angeordneten oder freiwilligen Betriebsschließungen gebremst wurde. In einzelnen Produktbereichen hat sich die Corona-Krise trotz der Einschränkungen im Vertrieb nur wenig auf den DIY-Absatz ausgewirkt. Dies gilt insbesondere für einzelne Heimwerker- oder Renovierungsprodukte, die während der Ausgangsbeschränkungen stärker nachgefragt wurden.

Die Holzwerkstoffindustrie war in Abhängigkeit von ihren Absatzschwerpunkten in unterschiedlich starkem Umfang von den Einschränkungen auf Abnehmerseite betroffen. Spanplattenhersteller, die vor allem auf die Belieferung der Küchen-, Bad- und Büromöbelindustrie ausgerichtet sind, haben aufgrund der dort nicht ganz so stark ausgeprägten Abstellungen ebenfalls noch relativ lange ohne größere Einschränkungen produzieren können. Eine ähnliche Situation gab es bei MDF/HDF-Herstellern mit Absatzschwerpunkten in der Innentürenindustrie und im Bereich Laminat-/Designboden. Hersteller von Rohspanplatten mit Ausrichtung auf den Kastenmöbelbereich mussten ihre Produktion dagegen schon zu einem früheren Zeitpunkt zurückfahren oder ganz abstellen. Ähnlich wie im Möbelbereich gab es auch in der Holzwerkstoffindustrie größere Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern.

Abstellungen in der Holzwerkstoffindustrie

In einzelnen Ländern musste die Möbel- und Holzwerkstoffproduktion nach entsprechenden Regierungsentscheidungen auch komplett abgestellt werden. Die italienische Regierung hat so zum Beispiel am 22. März über ein „Decreto del Presidente del Consiglio dei Ministri (DPCM)“ die Einstellung aller nicht versorgungsrelevanten Teile der Industrieproduktion angeordnet. Die Holzwerkstoffindustrie konnte ab dem 14. April wieder produzieren, hat ihre Anlagen aufgrund der weiterhin eingeschränkten Absatzmöglichkeiten aber nur langsam wieder hochgefahren. Die Produktionseinschränkungen in der Möbelindustrie wurden dagegen erst ab dem 27. April wieder gelockert. In Spanien mussten alle nicht versorgungsrelevanten Produktionsbetriebe vom 28. März bis einschließlich 9. April geschlossen werden. Einzelne, als versorgungsrelevant geltende Holzwerkstoffhersteller durften ihre Produktion dagegen fortführen.

2. April

Die kanadische Regierung veröffentlicht unter dem Titel „Guidance on essential services and functions in Canada during the COVID-19 pandemic“ eine Übersicht über versorgungsrelevante Wirtschaftsbereiche, für die Ausnahmeregelungen gelten.

4. April

Niedersachsen erlaubt die Öffnung der zuvor nur noch für Gewerbetreibende und Handwerker zugänglichen Baumärkte und passt sich damit an die in den meisten benachbarten Bundesländern geltende Regelung an.

5. April

Die spanische Regierung entscheidet sich gegen eine Verlängerung der Produktionseinschränkungen, so dass die betroffenen Unternehmen ab dem 10. April wieder produzieren können.

9. April

Die tschechischen Baumärkte können nach einer entsprechenden Regierungsentscheidung wieder öffnen; damit werden die bereits seit Mitte März geltenden Beschränkungen aufgehoben.

10. April

Die von der italienischen Regierung erlassene erneute Verlängerung der am 22. März verabschiedeten Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus bis zum 3. Mai beinhaltet auch eine Öffnungsklausel für die Holzindustrie. Alle unter dem ATECO-Code 16 zusammengefassten Bereiche werden freigegeben. Dieser mit „Industria del legno e dei prodotti in legno e sughero (esclusi i mobili)“ beschriebene Code umfasst die gesamte Holzbe- und Holzverarbeitung mit Ausnahme der Möbelproduktion. Für Möbelindustrie und Möbelhandel gilt der 4. Mai als frühestmöglicher Öffnungstermin.

13. April

Die französische Regierung verlängert die seit dem 17. März geltende Ausgangssperre erneut, sie gilt damit bis zum 11. Mai.

14. April

Österreich lässt die Öffnung von Einzelhandelsbetrieben mit einer Verkaufsfläche unter 400 m² wieder zu. Der Zugang wird allerdings auf einen Kunden je 20 m² Verkaufsfläche limitiert. Größere Verkaufsflächen dürfen erst ab dem 2. Mai wieder geöffnet werden. Dies gilt auch für den großflächigen Möbelhandel.

15. April

Die Bundesregierung und die Bundesländer einigen sich auf erste Lockerungsmaßnahmen für den Einzelhandel. Ab dem 20. April dürfen Betriebe mit einer Verkaufsfläche unter 800 m² wieder öffnen. Die unter anderem von Möbelverbänden geforderte Ausnahmeregelung für den Möbelhandel wird zwar diskutiert, dann aber doch verworfen.

Bei der Umsetzung der Lockerungsmaßnahmen gehen die Bundesländer unterschiedlich vor. In Rheinland-Pfalz, Niedersachsen, dem Saarland, Hessen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern sowie in den beiden Stadtstaaten Bremen und Hamburg darf die Verkaufsfläche durch Abtrennung unter 800 m² verkleinert werden. Einkaufszentren dürfen unter der Beachtung bestimmter Auflagen zum Beispiel in Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt öffnen. In Baden-Württemberg und Sachsen gibt es zunächst keine Ausnahmeregelungen; unter anderem sind Teilöffnungen nicht erlaubt. Vier Bundesländer setzen die Lockerungen erst später um. In Brandenburg und Berlin gelten die neuen Regelungen ab dem 22. April, in Thüringen ab dem 24. April und in Bayern ab dem 27. April. In diesen vier Ländern gibt es zunächst ebenfalls keine Sonderregelungen für Teilöffnungen.

16. April

Das Bundesland Nordrhein-Westfalen beschließt eine

In anderen Ländern wurde die Holzwerkstoffindustrie auch insgesamt als versorgungsrelevant erklärt und damit von den generellen Produktionsbeschränkungen ausgenommen. In Europa ist Irland ein Beispiel; die Holzwerkstoffindustrie wurde dort im Zuge der am 27. März verabschiedeten Stay at home-order als „essential service“ eingestuft. In Nordamerika haben die meisten US-amerikanischen Bundesstaaten und kanadischen Provinzen sowie Mexiko eine ähnliche Richtung eingeschlagen. Die Produktion von Holzwerkstoffen konnte aufgrund der Einstufung als „essential business“ vorerst weiterlaufen. Eine Ausnahme war die Provinz Québec, die am 23. März auch die vorübergehende Einstellung der Holzwerkstoffproduktion angeordnet hat. In Neuseeland musste die als „non-essential“ bezeichnete Holzwerkstoffindustrie am 25. März ebenfalls die Produktion einstellen.

In den einzelnen Ländern sind die Abstellungen unterschiedlich ausgefallen. *(Foto: EUWID)*

Einschränkungen werden schrittweise gelockert

Die über Regierungsentscheidungen angeordnete Einstellung der Holzwerkstoff- und Möbelproduktion wurde in den meisten Ländern im Verlauf des Aprils zumindest teilweise aufgehoben. Ab der zweiten Aprilhälfte ist es dann auch zu Lockerungen im Einzelhandel gekommen. In der Regel wurden zunächst die zuvor in unterschiedlichem Umfang angeordneten Einschränkungen des Baumarktgeschäfts weitgehend aufgehoben. In Deutschland haben sich in der zweiten Aprilhälfte Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Bayern wieder an die in anderen Bundesländern durchgehend geltenden Öffnungsregelungen angepasst. Im Ausland haben zum Beispiel Österreich, Tschechien, Frankreich und die Schweiz die Schließung von Baumärkten wieder aufgehoben.

Inzwischen wird in mehreren Ländern auch die Öffnung anderer Handelssegmente, unter anderem auch des Möbelhandels, vorbereitet. Die neuen Öffnungsregelungen sind in vielen Fällen allerdings zumindest vorerst an zusätzliche Auflagen, wie zum Beispiel eine Begrenzung der Verkaufsfläche oder ein Limit für den Kundenzutritt, gebunden. □

Sonderregelung für den Möbelhandel. Die Betriebe dürfen unabhängig von ihrer Verkaufsfläche ab dem 20. April unter Auflagen wieder öffnen.

20. April

Die in Bayern, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen Mitte März angeordnete Schließung der Bau- und Gartenmärkte wird aufgehoben.

Die neuseeländische Regierung kündigt für den 27. April die Absenkung der bislang geltenden Sicherheitsstufe „Alert 4“ auf „Alert 3“ an. Dadurch können verschiedene Industriebereiche, unter anderem auch die Holzwerkstoffindustrie, die Produktion wieder aufnehmen. Für den 11. Mai wird eine weitere Absenkung auf „Alert 2“ in Aussicht gestellt.

21. April

Das Verwaltungsgericht Hamburg bezeichnet den Ausschluss einer Reduzierung der Verkaufsfläche unter 800 m² als nicht zulässig.

22. April

Nach einer Entscheidung des Verwaltungsgerichts Sigmaringen lässt die baden-württembergische Landesregierung die Abtrennung von Verkaufsflächen zu. Durch die damit mögliche Reduzierung auf unter 800 m² können auch größere Einzelhandelsbetriebe in reduziertem Umfang öffnen.

24. April

In Frankreich beginnen verschiedene Baumarktketten mit der Öffnung ihrer Niederlassungen.

Das Verwaltungsgericht Würzburg gibt einem Eilantrag eines Textileinzelhändlers hinsichtlich der Abtrennung eines Teils der Verkaufsfläche statt. Das Verwaltungsgericht Ansbach lehnt dagegen einen ähnlichen Antrag ab. Entscheidungen anderer bayerischer Verwaltungsgerichte stehen noch aus, so dass es in Bayern vorerst keine einheitliche Regelung gibt.

26. April

Ein von der italienischen Regierung erlassenes erneutes DPCM lässt in weiteren Wirtschaftsbereichen, darunter auch in der Möbelindustrie, eine Wiederaufnahme der Produktion zu. Mit vorbereitenden Arbeiten kann bereits am 27. April begonnen werden; eine reguläre Produktion ist ab dem 4. Mai möglich. Parallel dazu werden auch die Einschränkungen für weite Teile des Großhandels aufgehoben.

27. April

Nach einer sechswöchigen Schließung dürfen die Bau- und Gartenmärkte in der Schweiz wieder öffnen. Die Wiedereröffnung ist allerdings mit den zuvor bereits im Schweizer Lebensmittelhandel geltenden Auflagen verbunden, wie zum Beispiel einer Begrenzung der Kundenzahl und Abstandsregeln.

Der bayerische Verwaltungsgerichtshof erklärt das von der bayerischen Staatsregierung verhängte Verkaufsverbot für Geschäfte mit mehr als 800 m² für verfassungswidrig. Aufgrund der nur kurzen Geltungsdauer bis einschließlich 3. Mai sieht das Gericht allerdings davon ab, die Regelung außer Kraft zu setzen.

Anmerkung: Die Zeitreihe enthält Beispiele für staatliche Anordnungen, über die die Aktivitäten in der Holzwerkstoffindustrie, in der Möbelindustrie, im Möbelhandel, im Fachhandel und im DIY-Bereich reglementiert oder eingeschränkt wurden. Mit diesen Maßnahmen soll die weitere Ausbreitung des Coronavirus gebremst werden. Darüber hinaus werden Beispiele für die inzwischen eingeräumten Lockerungen aufgeführt. Über die einzelnen Vorgänge wurde in ausführlicher Form jeweils in den wöchentlich erscheinenden Informationsdiensten „EUWID Holz und Holzwerkstoffe“ und „EUWID Möbel“ berichtet.

Verschiebung von Hauptversammlungen wirkt auf Dividendenzahlung zurück

Immer mehr Unternehmen passen Finanzplanung an neue Situation an

Aufgrund der Einschränkungen durch die Corona-Krise haben ab der zweiten Märzhälfte 2020 immer mehr Aktiengesellschaften aus der Holz- und Möbelindustrie sowie aus angrenzenden Bereichen die zumeist zwischen März und Juni geplanten ordentlichen Hauptversammlungen für das Geschäftsjahr 2019 abgesagt.

Die Hauptversammlungen wurden zum Teil auf neue Termine verschoben, wobei die Ersatztermine unter Ausnutzung der von der Börsenaufsicht zuletzt noch erweiterten zeitlichen Spielräume immer weiter nach hinten gerückt sind. In zahlreichen Fällen wurden die Präsenzveranstaltungen aber auch durch Online-Hauptversammlungen ersetzt. Die Absage der Hauptversammlungen ging zum Teil auf entsprechende Vorgaben der zuständigen Behörden zurück. Bereits Mitte März hatten die Stora Enso Oyi und die Valmet Oyj, beide Helsinki, ihre Termine gestrichen. Kurz darauf folgte die Andritz AG, Graz. Am 20. März haben die Dürr AG, Bietigheim-Bissingen, und die mehrheitlich zu Dürr gehörende Homag Group AG, Schopfloch, ihre am 8. Mai bzw. am 7. Mai geplanten Hauptversammlungen abgesagt. Beide Unternehmen planen für den 28. Mai jeweils eine virtuelle Veranstaltung.

Weitere Terminverschiebungen gab es zum Beispiel bei der Westag & Getalit AG (Rheda-Wiedenbrück), der TCM Group A/S (Holstebro/Dänemark), der Delignit AG (Blomberg), der Holmen AB (Stockholm) und dem kanadischen Forstkonzern West Fraser Timber Co. Ltd. (Vancouver/British Columbia). Die ebenfalls in Vancouver ansässige Canfor Corp. hat ihre auf den 23. April terminierte Hauptversammlung durch eine Web-Konferenz ersetzt. Mehrere skandinavische Forstkonzerne haben ihre Hauptversammlungen in der letzten Märzwoche ebenfalls unter veränderten Bedingungen durchgeführt, wie zum Beispiel die Ahlstrom-Munksjö Oyj, die UPM-Kymmene Corp. (beide Helsinki) und die Svenska Cellulosa Aktiebolaget (SCA, Stockholm). Die italienische Biesse S.p.A., Pesaro, will ihre Hauptversammlung ebenfalls in einem neuen Format durchführen. Unternehmen mit erst später geplanten Hautversammlungen haben bislang noch nicht entscheiden, ob der Termin stattfinden kann. Ein Beispiel ist die Surteco Group SE, Buttenwiesen. Nach Aussage des Unternehmens wird die endgültige Terminierung auch einen Einfluss auf die Dividendenzahlung haben. Falls der geplante Termin am 25. Juni eventuell als Online-Versanstaltung beibehalten wird, wollen Aufsichtsrat und Vorstand aufgrund der zu diesem Zeitpunkt noch nicht abschätzbaren Auswirkungen der Corona-Krise voraussichtlich einen Dividendenverzicht vorschlagen. Bei einer späteren Hauptversammlung wäre dagegen eine Dividendenzahlung denkbar, wenn sich zuvor eine konjunkturelle Erholung einstellt.

Aufgrund der zusätzlichen finanziellen Belastungen durch die Corona-Krise haben zahlreiche Unternehmen ihre Dividendenvorschläge bereits zurückgenommen. Mehrere Unternehmen haben sich bereits dafür entschieden, für 2019 nur eine reduzierte oder gar keine Dividende auszuschütten und die dadurch im Unternehmen verbleibenden Mittel für die Verbesserung der Finanzierungssituation einzusetzen. Beispiele sind Andritz, Dürr, Biesse, der Druckmaschinenhersteller Koenig & Bauer AG (KBA, Würzburg), die Küchenhersteller Nobia AB (Stockholm) und Howden Joinery Group plc (London), die Bauelementproduzenten Tarkett S.A. (Paris-La Défense), Inwido AB (Malmö/Schweden) und Deceuninck N.V. (Hooglede-Gits/Belgien) sowie die Handelsunternehmen Kingfisher plc (London), Headlam Group plc (Birmingham) und Timber and Building Supplies Holland N.V. (TABS Holland, Zaandam).

Die meisten Unternehmen haben zur Verbesserung der Finanzierungssituation inzwischen auch umfangreiche Restrukturierungs- und Refinanzierungsmaßnahmen eingeleitet, die unter anderem einen Abbau des Working Capitals, Anpassungen bei den Lohn- und Gehaltszahlungen, die Beendigung von Aktienrückkaufprogrammen, die Verschiebung von laufenden Projekten sowie eine Reduzierung der Investitionsbudgets beinhalten. Im operativen Geschäft wurden nicht notwendige Aufwandspositionen gestrichen oder zurückgefahren. Über die Anpassung von Zahlungskonditionen, insbesondere die Verlängerung von Zahlungszielen, sollen auch im Einkauf zusätzliche Liquiditätspuffer geschaffen werden.

Die Personalkosten werden durch den Abbau von Überstunden und Leiharbeiterstellen, die Streichung von freiwilligen Lohnbestandteilen sowie durch einen Gehaltsverzicht des Managements reduziert. Weitergehende Produktionsanpassungen oder Betriebsschließungen haben zum Teil bereits einen befristeten oder einen dauerhaften Abbau der Mitarbeiterzahlen nach sich gezogen. Die in bestimmten Ländern möglichen Kurzarbeitsregelungen werden in relativ großem Umfang in Anspruch genommen. Darüber hinaus gibt es auch befristete Freistellungen und erste Entlassungen. Auf der Finanzierungsseite wurden zusätzliche Maßnahmen zur Absicherung der Liquidität eingeleitet, um auch bei längeren Produktionseinschränkungen oder Abstellungen zahlungsfähig zu bleiben. Verschiedene Unternehmen haben so zum Beispiel bislang ungenutzte Kreditlinien aus längerfristigen Kreditvereinbarungen aktiviert bzw. auch schon neue Kreditlinien abgeschlossen.

Vor diesem Hintergrund haben die meisten Unternehmen inzwischen die Planzahlen für das Geschäftsjahr 2020 angepasst

und in der Folge auch ihre Umsatz- und Ergebnisprognosen korrigiert oder ganz ausgesetzt. Als Grund werden zum einen die durch die Corona-Krise verursachten Absatz- und Umsatzeinbußen, zum anderen die außerordentlichen Belastungen aus den eingeleiteten Kostensenkungs- und Restrukturierungsmaßnahmen angeführt.

Die im Verlauf des März bei fast allen börsennotierten Unternehmen immer stärker unter Druck geratenen Aktienkurse haben sich in der letzten Märzwoche zumeist stabilisiert und danach wieder angezogen. Das Kurstief wurde in den meisten Fällen zwischen dem 12. und 25. März erreicht. In den folgenden Wochen gab es danach fast durchgehend zweistellige Kursgewinne, die sich zum Teil bis Mitte April hingezogen haben. Die vorangegangenen Einbrüche konnten durch diese Kurssteigerungen aber nur teilweise ausgeglichen werden. Im weiteren Verlauf des Aprils haben die Aktienkurse zumeist wieder leicht nachgegeben.

Insgesamt gab es bei den meisten Unternehmen über die letzten zwei Monate deutliche Kursverluste. Bei Nobia und Biesse haben sich die Kurse seit Jahresbeginn ungefähr halbiert. Die Aktien des polnischen Kastenmöbelherstellers Fabryki Mebli Forte S.A. (Ostrów Mazowiecka), der Bodenbelagskonzerne Tarkett und Mohawk Industries Inc. (Calhoun/Georgia), der nordamerikanischen OSB-Hersteller Norbord Inc. (Toronto/Ontario) und Louisiana-Pacific Corp. (Nashville/Tennessee) sowie des Maschinenbaukonzerns Dürr Group haben im gleichen Zeitraum deutlich mehr als ein Drittel ihres Werts verloren. Bei Canfor, den schwedischen Forstkonzernen Stora Enso und UPM-Kymmene Corp. (Helsinki), dem Maschinen- und Anlagenhersteller Raute Oyj (Nastola/Finnland) und der Hornbach Baumarkt AG (Bornheim) haben sich die Aktienkurse über die ersten vier Monate um ein Viertel bis ein Fünftel des Ausgangswertes reduziert. □

Kursentwicklung bei börsennotierten Unternehmen [1]

Unternehmen	Kurs 02.01.	Kurs min.		Rückgang [2] in %	Kurs max.		Anstieg [3] in %	Kurs 24.04.	Veränderung [4] in %
Ahlstrom-Munksjö Oyj [5] [10]	14,66	8,45	19. Mrz.	-42,4	12,56	23. Apr	48,6	12,40	-15,4
Westag & Getalit AG Vorzug [5] [11]	23,20	18,05	12. Mrz.	-22,2	22,60	20. Apr	25,2	22,40	-3,4
Surteco Group SE [5] [12]	22,75	15,04	19. Mrz.	-33,9	20,00	23. Apr	33,0	20,00	-12,1
Steico SE [5] [12]	28,50	18,25	18. Mrz.	-36,0	29,00	09. Apr	58,9	27,00	-5,3
Delignit AG [5] [12]	5,56	4,13	19. Mrz.	-25,7	5,00	23. Apr	21,1	4,78	-14,0
Fabryki Mebli Forte S.A. [6] [13]	30,50	10,70	25. Mrz.	-64,9	19,74	16. Apr	84,5	17,56	-42,4
Nobia AB [7] [14]	71,45	30,00	19. Mrz.	-58,0	38,20	09. Apr	27,3	35,18	-50,8
Tarkett S.A. [5] [15]	14,34	7,75	23. Mrz.	-46,0	9,38	08. Apr	21,1	8,29	-42,2
Mohawk Industries Inc. [8] [16]	134,79	58,66	20. Mrz.	-56,5	88,10	09. Apr	50,2	78,96	-41,4
Hornbach Baumarkt AG [5] [12]	23,20	13,30	16. Mrz.	-42,7	18,44	20. Apr	38,6	18,44	-20,5
The Home Depot Inc. [8] [16]	219,66	152,15	20. Mrz.	-30,7	212,18	24. Apr	39,5	212,18	-3,4
Stora Enso Oyj A-Shares [5] [17]	13,50	9,50	16. Mrz.	-29,6	12,40	14. Apr	30,5	11,65	-13,7
Stora Enso Oyj R-Shares [5] [17]	12,93	7,36	23. Mrz.	-43,1	10,40	23. Apr	41,3	10,20	-21,1
UPM-Kymmene Corp. [5] [17]	31,20	20,98	23. Mrz.	-32,8	25,09	31. Mrz	19,6	24,00	-23,1
Norbord Inc. [9] [18]	34,67	14,90	18. Mrz.	-57,0	18,42	09. Apr	23,6	18,16	-47,6
Louisiana-Pacific Corp. [8] [16]	29,88	14,00	23. Mrz.	-53,1	18,64	25. Mrz	33,1	17,57	-41,2
Canfor Corp. [9] [18]	11,95	6,17	23. Mrz.	-48,4	8,45	09. Apr	37,0	8,41	-29,6
Dürr AG [5] [12]	30,97	16,61	23. Mrz.	-46,4	21,16	14. Apr	27,4	19,35	-37,5
Homag Group AG [5] [11]	37,20	33,60	13. Mrz.	-9,7	35,30	07. Apr	5,1	34,00	-8,6
Biesse S.p.A. [5] [19]	15,67	7,10	12. Mrz.	-54,7	10,12	25. Mrz	42,5	7,71	-50,8
Andritz AG [5] [20]	38,82	24,36	16. Mrz.	-37,2	31,60	23. Apr	29,7	31,44	-19,0
Valmet Oyi [5] [17]	21,70	14,03	18. Mrz.	-35,3	19,56	24. Apr	39,4	19,56	-9,9
Raute Oyj A-Shares [5] [17]	26,00	18,00	16. Mrz.	-30,8	21,00	31. Mrz	16,7	19,40	-25,4

1) Auswahl von Unternehmen aus der Holz-, Holzwerkstoff-, Oberflächen-, Bauelement-, Möbelbranche und aus dem Maschinenbau
2) vom 2. Januar bis zum Kurstief im ersten Quartal 3) vom Kurstief bis zum Höchstkurs 4) seit Jahresbeginn

Währung: 5) Euro 6) Złoty 7) SEK 8) US-Dollar 9) CAD

Börse: 10) Helsinki 11) Frankfurt 12) Xetra 13) Warschau 14) NASDAQ Stockholm 15) Euronext 16) NYSE 17) NASDAQ Helsinki 18) TSX Toronto 19) Mailand 20) Wien

Quelle: EUWID (nach Angaben der Unternehmen bzw. von Börsenplätzen)

Industrie lehnt von Abnehmern geforderte Verlängerung der Zahlungsziele ab

Zahlungsbedingungen werden seit Ende März zum Diskussionsthema

Die ab Ende März 2020 zunächst vor allem von einzelnen Unternehmen aus der DIY-Branche und von Handelskooperationen angestoßenen Diskussionen über eine Anpassung der Zahlungsbedingungen haben inzwischen auch andere Teilbereiche der Holz- und Möbelbranche erfasst.

Im Vordergrund steht dabei eine Verlängerung der Zahlungsziele. Verschiedene Unternehmen haben ihre Lieferanten im Verlauf der letzten Wochen mit entsprechenden Forderungen konfrontiert. Unter Verweis auf die aus der Corona-Krise resultierenden Umsatz- und Ergebnisrückgänge, die zu einer Verschlechterung der Liquidität führen, wurde dabei zumeist eine Verlängerung um 30 bis 60 Tage in den Raum gestellt, oftmals unter Beibehaltung des vertraglich vereinbarten Skontoabzugs. In Einzelfällen sollten die Zahlungsziele auf bis zu 180 Tage verlängert werden. Mit der späteren Begleichung der Lieferantenrechnungen wollen die Unternehmen einen zusätzlichen Liquiditätspuffer schaffen. Als zusätzliche Begründung wurde angeführt, dass auch die eigenen Abnehmer nur noch verzögert bezahlen würden.

Ausgehend von einzelnen Unternehmen aus dem Handelsbereich haben die Forderungen nach längeren Zahlungszielen in den letzten Wochen daher auch deren Lieferanten aus der Holzwerkstoff- und Bauelementbranche erfasst. Diese Unternehmen haben in der Folge ihre Lieferanten aus den Bereichen Dekordruck, Finishfolien und Imprägnierung konfrontiert. In einem nächsten Schritt kamen die Forderungen auch bei den Herstellern von Dekorpapieren und anderen Spezialpapieren an. Im Möbelbereich scheint das Thema dagegen noch nicht ganz so weite Kreise gezogen zu haben. Der Möbelhandel bzw. die Einkaufskooperationen haben sich nach Aussage verschiedener Möbelhersteller bislang zurückgehalten.

In der Holzwerkstoff-, Oberflächen- und Bauelementindustrie wurde die Anpassung von Zahlungsbedingungen nach Aussagen mehrerer Unternehmen in den letzten Wochen von bis zu einem Drittel der Abnehmer thematisiert. In der Regel wurde dieses Thema als Anfrage aufgebracht, die von den meisten Lieferanten unter Verweis auf die ebenfalls schwieriger werdende Finanzierungssituation allerdings abgelehnt wurde. Beide Seiten bestätigten allerdings, dass sich die Verhandlungen zwischen Industrielieferanten und Handel inzwischen fast ausschließlich auf die Themen Supply Chain und Zahlungsbedingungen konzentrieren. Eine Änderung der bisherigen Kontraktpreise ist dagegen in fast allen Produktbereichen derzeit kein Thema.

Insbesondere im Baumarktbereich gab es auch Fälle, bei denen die Zahlungsziele von Abnehmerseite bereits ab Ende März ohne vorherige Abstimmung einseitig verlängert wurden. Einzelne Lieferanten aus dem Schnittholz- und Holzwerkstoffbereich haben mit einem Lieferstopp reagiert und diesen zum Teil bis Mitte April durchgezogen, bis die ausstehenden Zahlungen beglichen wurden. Eine solche konsequente Abwehrreaktion lässt sich aber nur bei einer ausreichend guten Auslastung durchziehen, die in den meisten Produktbereichen aufgrund der Auswirkungen der Corona-Krise aber nicht mehr gegeben ist.

Mit dem in den nächsten Wochen in vielen Bereichen voraussichtlich noch zunehmenden Mengendruck werden derartige Gegenmaßnahmen eher noch schwieriger werden. Zudem besteht die Gefahr, dass eine im Vertrieb akzeptierte Verlängerung der Zahlungsziele noch stärker auf die Einkaufsseite weitergegeben wird. Entsprechende Tendenzen lassen sich bereits seit einiger Zeit beobachten. Einzelne Unternehmen haben überlegt, ob eine Verlängerung der Zahlungsziele für zusätzlich bestellte Mengen oder für neu eingehende Aufträge in einem befristeten Zeitraum eingeräumt werden soll. Andere Unternehmen geben aber zu bedenken, dass eine Begrenzung auf Mehr- oder Lagermengen zu einer zunehmenden Komplexität im Vertrieb führen könnte. □

Mehrere Baumarktketten haben eine Verlängerung der Zahlungsziele gefordert. (Foto EUWID)

Desinfektionsmittel, Maskenmaterial, Schutzmasken und Produkte für Krankenhäuser

Produktionsumstellungen in mehreren Bereichen der Holz- und Möbelindustrie

Im Verlauf der letzten Wochen haben zahlreiche Unternehmen aus der Holz- und Möbelindustrie ihre Produktion auf Materialien umgestellt, die für Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Krise benötigt werden.

Ahlstrom-Munksjö hat die Produktion von Maskenmaterial gesteigert. (Foto: Ahlstrom-Munksjö)

Lack- und Farbenhersteller haben bereits ab Februar mit der Produktion von Desinfektionsmitteln begonnen. Filtermaterialien für Schutzmasken, wiederverwendbare Mund-/Nasenmasken sowie Gesichtsschutzmasken aus Plastik sind ein weiterer Schwerpunkt. Verschiedene Unternehmen mit Geschäftsverbindungen nach China oder eigenen chinesischen Tochtergesellschaften haben ihre Kontakte genutzt, um von dort Schutzmasken zu beziehen und an Gesundheitsämter oder Krankenhäuser weiterzugeben.

Mehrere Unternehmen, insbesondere aus der Polster- und Büromöbelindustrie, sind auch selbst in die Maskenproduktion eingestiegen. Hersteller von Holzwerkstoffen und Schichtstoffen sind in den letzten Wochen dazu übergegangen, in stärkerem Umfang Vormaterialien für Trennwände oder andere Abgrenzungen für den Aufbau von Behelfskrankenhäusern oder für zusätzliche Schutzmaßnahmen in bestehenden Einrichtungen bereitzustellen. Besondere Bedeutung kam dabei Materialien mit antibakteriellen Oberflächen zu. Einzelne Büro- oder Objektmöbelproduzenten bieten inzwischen mit Schutzvorrichtungen versehene Komplettausstattungen für Empfangs- oder Verwaltungsbereiche in Krankenhäusern an. Parallel dazu werden auch speziell ausgestattete Ladeneinrichtungen gefertigt.

Die Umstellungen sowie die damit verbundene Erweiterung des Produktionsprogramms sollen eine wieder bessere Nutzung der durch die Corona-Krise nicht mehr voll ausgelasteten Kapazitäten ermöglichen. Im Vertrieb ist es dadurch zum Teil auch zu Verschiebungen zwischen den Absatzsegmenten gekommen. Der im Verlauf des März eingetretene starke Anstieg der Nachfrage nach Desinfektionsmitteln hat so zum Beispiel relativ schnell zur Umschichtung von Lieferungen in der Chemieindustrie geführt. Dadurch ist insbesondere die Nachfrage nach Formaldehyd und Formaldehydderivaten deutlich gestiegen. Aus der Lack- und Farbenindustrie sind in den letzten Wochen zum Beispiel die Unternehmen Remmers GmbH (Löningen), Teknos Feyco AG (Gamprin/Liechtenstein), die Adler-Werk Lackfabrik Johann Berghofer GmbH & Co. KG (Schwaz/Österreich) und der Bereich „Pallmann" der Uzin Utz AG, Ulm, in die Produktion von Desinfektionsmitteln eingestiegen.

Im Bereich Schutzmasken hat der Spezialpapier- und Vliesstoffhersteller Ahlstrom-Munksjö Oyj, Helsinki, seine Produktionsmöglichkeiten für Absorbermaterial in den letzten Monaten deutlich ausgebaut. In einem ersten Schritt wurde die laufende Produktion im Teilbereich „Health care und life science" im Vorjahresvergleich verdreifacht. Anfang März wurde eine bislang für industrielle Filtermaterialien genutzte Papiermaschine im Werk Turin/Italien auf das Material umgestellt. Im April folgte eine weitere Papiermaschine in Tampere/Finnland.

Die Lectra S.A., Paris, hat im Werk Bordeaux-Cestas auf automatischen Zuschnittsystemen mit dem Zuschnitt von Baumwolle-, Watte-, Vliesmaterial für Schutzmasken begonnen. Seit März sind zudem verschiedene Unternehmen aus der Möbelindustrie in die Produktion von Schutzmasken eingestiegen, wie zum Beispiel die zur Dauphin-Gruppe gehörende Artifex Büromöbel GmbH (Neukirchen), die König-Neurath AG (Karben) und die Hans Segmüller Polstermöbelfabrik GmbH & Co. KG (Friedberg). Der italienische Maschinenhersteller Biesse S.p.A., Pesaro, nutzt die bislang unter anderem für die Produktentwicklung und Prototypen eingesetzten 3D-Drucker für die Produktion von Maskenkomponenten aus Kunststoff. Die Wintersteiger AG, Ried/Österreich, hat einen Trocknungsschrank für die Desinfektion von Schutzmasken und Hygienematerial entwickelt. □

Nordrhein-Westfalen hat Sonderregelung für Einrichtungshäuser beschlossen

Deutsche Bundesländer setzen Lockerungen unterschiedlich um

Nachdem sich die Bundesregierung und die Regierungen der Bundesländer am 15. April 2020 auf die Öffnung von Geschäften mit einer Verkaufsfläche unter 800 m², Kfz- und Fahrradhändlern sowie Buchhandlungen ab dem 20. April geeinigt haben, kommt es bei der Umsetzung der Lockerungen zu Unterschieden in den einzelnen Ländern.

So hat Nordrhein-Westfalen bislang als einziges Bundesland eine Sonderregelung für den Möbelhandel beschlossen. Wie Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann am 16. April erklärt hat, dürfen dort ab dem 20. April auch Einrichtungshäuser und Babyfachmärkte wieder öffnen. Er verwies in diesem Zusammenhang auf die rund 35.000 Arbeitnehmer, die in der nordrhein-westfälischen Möbelbranche beschäftigt sind. Wie Autohäuser seien auch Einrichtungshäuser in der Regel nicht in den Innenstädten angesiedelt und könnten daher aus Sicht der nordrhein-westfälischen Landesregierung ebenfalls flächenunabhängig wieder geöffnet werden. Andere Bundesländer haben sich dieser Vorgehensweise bislang nicht angeschlossen.

In Rheinland-Pfalz, Niedersachsen, dem Saarland, Hessen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern sowie in Bremen und Hamburg ist es allerdings erlaubt, einen Teil der Verkaufsfläche abzutrennen und diese so auf unter 800 m² zu verkleinern. Einkaufszentren dürfen unter der Beachtung bestimmter Auflagen zum Beispiel in Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt öffnen. In der Regel ist hier die Verkaufsfläche der einzelnen Geschäfte und damit ebenfalls die Bezugsgröße von 800 m² ausschlaggebend. In Baden-Württemberg und Sachsen gab es zunächst keine Ausnahmeregelungen. Nach einer Entscheidung des Verwaltungsgerichts Sigmaringen hat die baden-württembergische Landesregierung am 22. April die Abtrennung eines Teils der Verkaufsfläche doch noch zugelassen. Diese Regelung ist am 23. April in Kraft getreten.

Mit Brandenburg, Berlin, Thüringen und Bayern haben sich vier Bundesländer für eine spätere Umsetzung der Beschlüsse entschieden. In Brandenburg und Berlin sind die Lockerungen zwei Tage später und damit zum 22. April in Kraft getreten. Thüringen und Bayern haben die Lockerungen erst zum 24. April bzw. zum 27. April umgesetzt. Auch hier waren zunächst keine Sonderregelungen für Einkaufszentren oder Teilöffnungen vorgesehen. Allerdings hat der Bayerische Verwaltungsgerichtshof am 27. April das Verkaufsverbot für Geschäfte mit mehr als 800 m² für verfassungswidrig erklärt. Im Hinblick auf die aktuelle Situation und die kurze Geltungsdauer der Beschränkungen bis einschließlich 3. Mai wurden die Bestimmungen jedoch nicht außer Kraft gesetzt. Die in Bayern, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen Mitte März verordnete Schließung der Bau- und Gartenmärkte wurde indessen mit Wirkung zum 20. April aufgehoben. Niedersachsen hatte die Öffnung der zuvor nur noch für Gewerbetreibende und Handwerker zugänglichen Baumärkte ab dem 4. April wieder erlaubt. Damit sind die Baumärkte in sämtlichen Bundesländern wieder geöffnet.

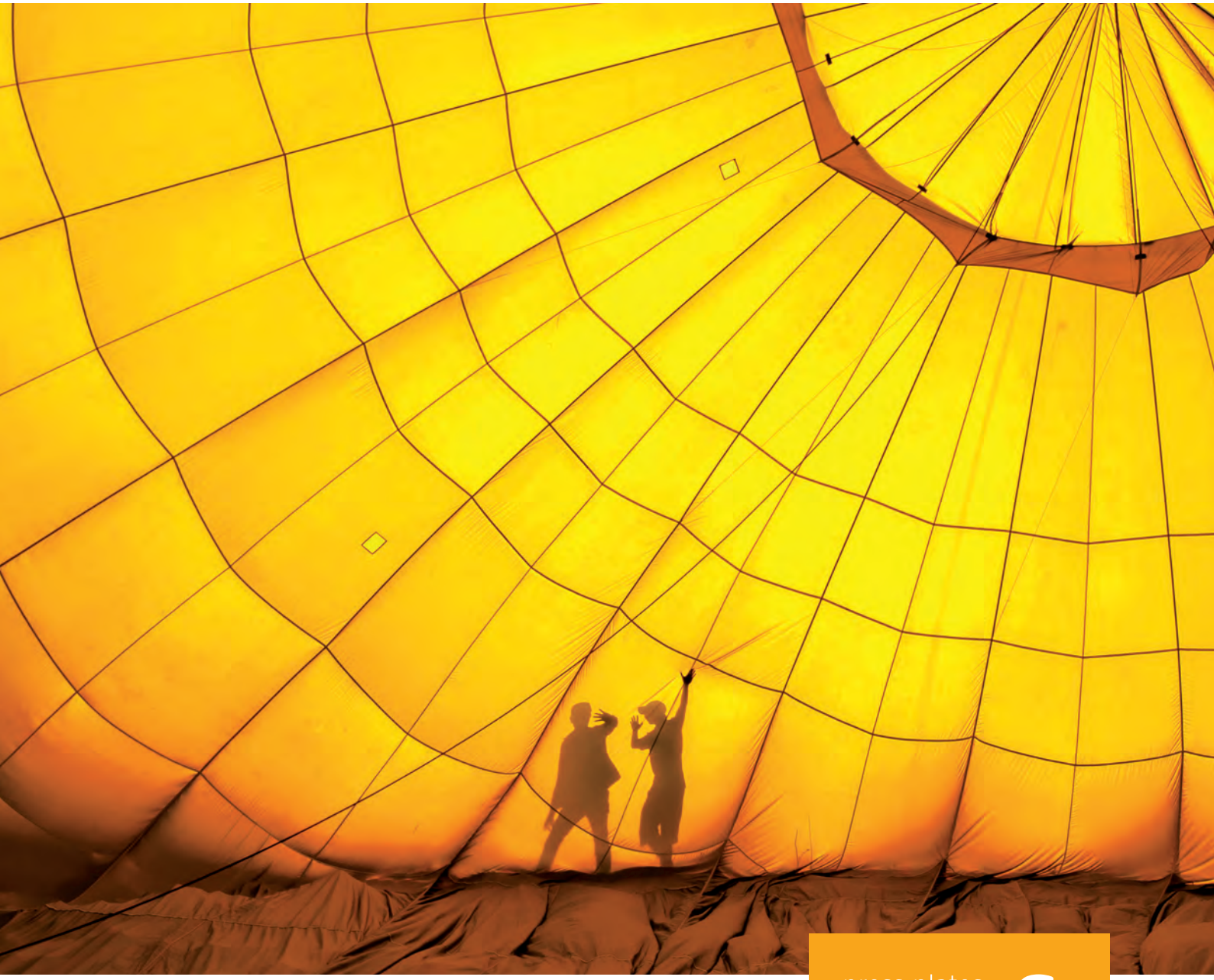
Große Möbelhäuser dürfen inzwischen zum Teil ebenfalls geöffnet werden. *(Foto: EUWID)*

Möbelhandelsunternehmen und -verbände sehen die von der Bundesregierung und den Ländern beschlossenen Lockerungen aufgrund der weiter bestehenden Ungleichbehandlung verschiedener Handelssegmente und Betriebsgrößen kritisch. Aus Sicht des Verbands der Deutschen Möbelindustrie (VDM), Bad Honnef, und des Handelsverbands Möbel und Küchen (BVDM), Köln, führen unter anderem die Ausnahmeregelungen für den Baumarkthandel zu Wettbewerbsverzerrungen. Darüber hinaus kritisieren die Branchenverbände die Flächenobergrenze von 800 m². Der Fokus müsse vielmehr auf der Umsetzbarkeit von Hygienemaßnahmen und Abstandsregelungen liegen. Dies könne im Möbel- und Küchenhandel aufgrund der vergleichsweise großen Verkaufsflächen von oftmals über 10.000 m² und die im Verhältnis zur Fläche relativ geringe Besucherzahl gewährleistet werden. Der BVDM verweist in diesem Zusammenhang auch auf die zum Teil in den Einrichtungshäusern bereits vorhandene Frequenzmessung. □

HUECK RHEINISCHE®

perfect surfaces

Feel the surface and leave with us.



press plates
press pads
decor design
&

www.hueck-rheinische.com

Größere Unterschiede zwischen den einzelnen Segmenten der Möbelindustrie

Umfangreiche Abstellungen in der europäischen Kastenmöbelbranche

Die seit Mitte März 2020 in fast allen europäischen Ländern schrittweise verschärften Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus haben sich in immer stärkerem Umfang auf die Produktionstätigkeit der Möbelindustrie ausgewirkt.

Bis Mitte März hatten zahlreiche Unternehmen auch für die kommenden Wochen noch einen relativ störungsfreien Verlauf für möglich gehalten. Die weitgehende Schließung des stationären Möbelhandels und die daraus resultierenden Störungen in der Auslieferung der Möbelhersteller haben allerdings innerhalb kurzer Zeit zu einer grundlegenden Änderung der Situation geführt. Verschiedene Handelsunternehmen, darunter auch größere Möbelhandelsketten, haben die Warenannahme stark zurückgefahren oder sogar ganz eingestellt. Andere Möbelhändler haben Warenannahme, Auslieferung und Montage noch fortgeführt, um sich trotz der Einstellung des stationären Verkaufs noch einen Liquiditätszufluss zu sichern.

Die ersten Möbelhersteller hatten bereits wenige Tage nach Bekanntgabe der Handelsbeschränkungen ihre Produktion zurückgefahren oder vorübergehend ganz eingestellt. Die zunehmenden Probleme in der Vertriebslogistik haben ab Ende März zu weiteren Produktionsabstellungen in der Möbel- und Möbelzulieferindustrie geführt. In der DACH-Region wurden diese Abstellmaßnahmen zumeist auf zwei bis drei Wochen begrenzt; in Einzelfällen gab es auch Stillstände von bis zu vier Wochen Dauer. Obwohl sich die Situation auf den Absatzmärkten aufgrund der in Österreich bis zum 14. April und in Deutschland bis zum 20. April anhaltenden Betriebsschließungen im stationären Möbelhandel zunächst nicht verbessert hat, sind mehrere Möbelhersteller bereits vor diesen Öffnungsterminen zumindest mit reduzierten Kapazitäten wieder angelaufen.

Im benachbarten Ausland sind die Abstellungen in der Möbelindustrie im Schnitt län-

Ende Januar

Als Reaktion auf die zunehmende Ausbreitung des Coronavirus und die von der chinesischen Regierung verhängten Maßnahmen werden am 30. Januar alle Ikea-Standorte in China geschlossen.

Anfang Februar

Das Werk Shanghai des italienischen Polstermöbelherstellers Natuzzi S.p.A., Santeramo in Colle, das vor allem auf die asiatischen und nordamerikanischen Märkte liefert, bleibt im Anschluss an die Ferien über Chinese New Year für weitere zwei Wochen geschlossen.

Anfang März

Die Bega-Gruppe, Lügde, geht laut einem Kundenanschreiben vom 2. März aufgrund der Ausbreitung des Coronavirus von Lieferausfällen durch Probleme bei der Beschaffung von fertigen Möbeln und Zulieferprodukten aus China aus.

Mitte März

Nach einer entsprechenden Regierungsentscheidung müssen in Italien ab dem 12. März alle nicht für die Grundversorgung notwendigen Einzelhandelsaktivitäten eingestellt werden. Von diesen Betriebsschließungen ist auch der stationäre Möbelhandel betroffen.

Innerhalb weniger Tage schließt Ikea in mehreren Ländern die Filialen. Am 12. März werden die italienischen Märkte stillgelegt, am 14. März folgen die Einrichtungshäuser in Spanien, Belgien, Tschechien und Polen. In Spanien gilt die Schließung zunächst bis zum 26. März, in Belgien bis zum 3. April und in Tschechien bis zum 24. März. In Polen wird vorerst kein Enddatum festgelegt.

Ikea muss am 13. März nach entsprechenden Vorgaben des Gouverneurs von Pennsylvania die US-Zentrale in Conshohocken und die dortige Filiale schließen.

Der italienische Polstermöbelhersteller Natuzzi revidiert am 13. März eine frühere Einschätzung zu den Auswirkungen der Coronakrise auf die weitere Geschäftsentwicklung. Nachdem sich das Virus inzwischen auch außerhalb Chinas und insbesondere in Italien stark ausbreitet, rechnet das Unternehmen nicht mehr mit einer kurzfristigen Verbesserung.

Mit Ausnahme der beiden Filialen in Chongqing und Wuhan sowie zwei der drei in dem Land bestehenden Ingka Centres hat Ikea bis Mitte März alle Einrichtungshäuser in China wiedereröffnet.

Nach entsprechenden Vorgaben der österreichischen Bundesregierung schließen die XXXLutz-Gruppe, Wels, und die Kika/Leiner-Gruppe, St. Pölten, alle Filialen in Österreich für zunächst eine Woche. Die Auslieferung soll aber weiterlaufen.

Am 16. März schließt Ikea alle sieben Filialen in Österreich für zunächst eine Woche. Am gleichen Tag werden auch die 33 Einrichtungshäuser in Frankreich sowie der City Store in Paris geschlossen.

Die deutsche Ikea-Tochtergesellschaft prüft eine Begrenzung der Besucherzahlen in den insgesamt 53 Einrichtungshäusern in Deutschland. In einem ersten Schritt werden derartige Maßnahmen an den Standorten Lübeck und Kiel umgesetzt. Eine komplette Schließung der deutschen Ikea-Märkte ist nach Aussage des Unternehmens vorerst kein Thema.

Obwohl die Industrieproduktion von den Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Coronavirus eigentlich nicht direkt betroffen ist, setzen die ersten italienischen Möbelhersteller ihre Produktion vorübergehend aus. Hauptgrund ist die Unterbrechung der Lieferungen an den inländischen Möbelhandel.

Die 53 deutschen Ikea-Einrichtungshäuser werden am 17. März vorübergehend geschlossen. Das Unternehmen reagiert damit auf die Anordnung der Landesregierungen, die in Abstimmung mit der Bundesregierung und zur Eindämmung des Coronavirus die weitgehende Einstellung des Einzelhandels in verschiedenen Segmenten verfügt haben.

Die französische Schmidt Groupe S.A.S., Lièpvre, stellt am 17. März alle fünf Werke ab. Die Schmidt-Küchenstudios müssen ebenfalls größtenteils geschlossen werden.

In der DACH-Region und im benachbarten Ausland kommt es in zunehmendem Umfang zu Abstellungen in der Kastenmöbelindustrie und bei Möbelteilherstellern. Stärkere Einschränkungen gibt es bei Unternehmen, die vor allem auftragsbezogen fertigen oder im Vertrieb relativ stark auf den Ikea-Konzern ausgerichtet sind.

Die Vivonio Furniture GmbH, München, fährt ab dem 23. März die Produktion bei der Maja Möbelwerk GmbH, Wittichenau, und der Martin Staud GmbH, Bad Saulgau, zurück. Vergleichbare Schritte werden bei den verbundenen Unternehmen Nolte Möbel GmbH & Co. KG und Express Möbel GmbH & Co. KG, beide Germersheim, umgesetzt. Andere Kastenmöbelhersteller haben ihre Produktion stark reduziert, wie zum Beispiel die Bürstadt Furniture GmbH, Bürstadt, und die Rauch Möbelwerk GmbH, Freudenberg.

In der französischen Region Grand Est haben inzwischen die meisten Möbel- und Möbelteilhersteller ihre Produktion eingestellt. Beispiele sind neben der Schmidt Groupe der Möbelteilherstel-

ger ausgefallen. In Italien mussten die Produktionsaktivitäten in der Möbelindustrie am 22. März komplett eingestellt werden. Seit Mitte April können die Holzwerkstoffindustrie und die Möbelzulieferunternehmen wieder produzieren. Die Einschränkungen für die Möbelindustrie wurden am 26. April aufgehoben. Damit wird die reguläre Produktion ab dem 4. Mai ermöglicht. In Spanien mussten nicht versorgungsrelevante Produktionsbetriebe, darunter auch weite Teile der Holzwerkstoff- und Möbelindustrie, vom 28. März bis einschließlich zum 9. April ebenfalls geschlossen werden. In Frankreich und Großbritannien gab es zwar keine Produktionsverbote; durch die in Frankreich am 17. März verhängte und Mitte April nochmals verlängerte Ausgangssperre sowie die am 23. März von der britischen Regierung angeordnete Stay at home-order kommt es in diesen beiden Ländern aber ebenfalls zu erheblichen Produktionseinschränkungen in der Möbelindustrie. Verschiedene Betriebe stehen bereits seit vier bis sechs Wochen. In Osteuropa gibt es relativ große Unterschiede zwischen den einzelnen Unternehmen. Lieferanten des Ikea-Konzerns haben ihre Produktion aufgrund der zum Teil bereits ab Mitte März erfolgten Filialschließungen und der daraus resultierenden Unterbrechungen in der Supply Chain relativ stark zurückgefahren. Andere osteuropäische Kastenmöbelhersteller wurden ebenfalls mit den Betriebsschließungen bei Möbelhandelsketten in Mittel- und Westeuropa in Mitleidenschaft gezogen.

Frühe Abstellungen im Kastenmöbelbereich

Die einzelnen Segmente der Möbelindustrie sind von den Produktionsanpassungen in unterschiedlichem Umfang betroffen. Kastenmöbelindustrie und Möbelteilhersteller haben sich sowohl in der DACH-Region als auch im benachbarten Ausland schneller für Abstellungen entschieden. Dies gilt insbesondere für Unternehmen, die vor allem auftragsbezogen fertigen oder im Vertrieb relativ stark auf den Ikea-Konzern ausgerichtet sind. Die Oeseder Möbel-Industrie Mathias Wiemann GmbH & Co. KG hat zum 21. März sowohl die Produktion am Stammsitz Georgsmarienhütte als auch bei den beiden Tochtergesellschaften Möbelwerk Heidenau GmbH & Co. KG, Heidenau, und Themex Möbel GmbH & Co. KG, Themar, für zunächst zwei bis drei Wochen eingestellt. Die Vivonio Furniture GmbH, München, hat die Produktion bei der Maja Möbelwerk GmbH, Wittichenau, und Martin Staud GmbH, Bad Saulgau, am 23. März abgestellt. Ab Mitte April wurden beide Werke in unterschiedlichem Umfang wieder hochgefahren. Vergleichbare Schritte wurden bei den verbundenen Unternehmen Nolte Möbel GmbH & Co. KG und Express Möbel GmbH & Co. KG, beide Germersheim, umgesetzt. Andere Kastenmöbelhersteller haben ihre Produktion stark reduziert, wie zum Beispiel die Bürstadt Furniture GmbH, Bürstadt, und die Rauch Möbelwerk GmbH, Freudenberg.

ler Alsapan S.A.S., Dinsheim, und der Zerlegtmöbelhersteller Meubles Demeyère S.A., Pérenchie.

Der österreichische Polstermöbel- und Bettenhersteller ADA Möbelfabrik GmbH, Anger, setzt die Produktion an seinen insgesamt fünf Standorten bis auf Weiteres aus. Neben dem Stammwerk in Anger sind die drei ungarischen Produktionsstätten in Körmend, Zalaegerszeg und Nova sowie die Fabrik im rumänischen Salonta betroffen.

Die Häcker Küchen GmbH & Co. KG, Rödinghausen, will laut einer am 17. März versandten Kundeninformation sämtliche Produktionsaktivitäten ab dem 23. März für vier Wochen aussetzen.

Der österreichische Massivholzmöbelhersteller Team 7 Natürlich Wohnen GmbH, Ried, stellt die Produktion am 17. März bis auf Weiteres ein. Die Auslieferung an den Möbelhandel wird ebenfalls ausgesetzt.

Die unter anderem im Möbelbereich tätige Verbundgruppe EK/servicegroup eG, Bielefeld, fordert ihre Lieferanten in einem am 17. März versandten Rundschreiben auf, die Belieferung einzustellen und bereits erteilte Aufträge ohne Berechnung zu stornieren, um damit drohende Liquiditätsengpässe im Handel zu vermeiden.

Die Wirtschaftsverbände Verband der Deutschen Möbelindustrie (VDM, Bad Honnef), Handelsverband Möbel und Küchen (BVDM, Köln) und Mittelstandsverbund (ZGV, Berlin) weisen in einer am 18. März veröffentlichten gemeinsamen Stellungnahme darauf hin, dass es sich bei den behördlich angeordneten Öffnungsverboten für den Möbelhandel nicht um Betriebsschließungen, sondern um einen Ausschluss des Publikumsverkehrs aus den Geschäftsräumen handelt. Die Weiterbeschäftigung der Mitarbeiter, die Annahme und Einlagerung von gelieferten Waren sowie die Auslieferung und Montage sind nach Aussage der Verbände auch weiterhin zulässig.

Am 18. März schließt Ikea alle 14 Filialen in Kanada. Die 50 Einrichtungshäuser in den USA und das Planning Studio in Manhattan folgen einen Tag später. Die Onlineshops sowie der Click & Collect-Service bleiben in beiden Ländern geöffnet.

Die Oeseder Möbel-Industrie Mathias Wiemann GmbH & Co. KG stellt zum 21. März sowohl die Produktion am Stammsitz Georgsmarienhütte als auch bei den beiden Tochtergesellschaften Möbelwerk Heidenau GmbH & Co. KG, Heidenau, und Themex Möbel GmbH & Co. KG, Themar, für zunächst zwei bis drei Wochen ein.

Mit der am 21. März von der italienischen Regierung getroffenen Entscheidung zur Einstellung aller nicht versorgungsrelevanten Produktionsaktivitäten reißt auch die Belieferung von Vorprodukten aus Italien ab.

Der US-amerikanische Büromöbelhersteller Knoll Inc. setzt am 21. März die Fertigung in seinem Stammwerk East Greenville/Pennsylvania vorübergehend aus. Das Logistikzentrum bleibt in Betrieb. Die Knoll-Werke und Auslieferungslager in Toronto/Ontario, Buffalo/New York und Michigan laufen weiter. Die italienischen Knoll-Werke in Foligno und Graffignana wurden nach der Entscheidung der italienischen Regierung am 21. März ebenfalls abgestellt.

Am 23. März stellt der dänische Zerlegtmöbelhersteller Tvilum A/S, Fårvang, die Produktion ab. Bis zu der nach Ostern erwarteten Wiederaufnahme der Produktion soll die Belieferung der Abnehmer aus Lagerbeständen erfolgen.

Der polnische Kastenmöbelhersteller Fabryki Mebli Forte S.A., Ostrów Mazowiecka, stellt die Produktion in allen Werken am 24. März für knapp zwei Wochen ein. Neben dem Stammwerk sind drei weitere Möbelwerke in Hajnówka, Suwałki und Białystok sowie ein Spanplattenwerk in Suwałki betroffen. Zunächst soll die Fertigung bis zum 6. April ausgesetzt werden.

Der Beschlägehersteller Julius Blum GmbH, Höchst, lässt seine Produktion an den österreichischen Standorten vom 23. März bis 5. April ruhen.

Der britische Küchenmöbelhersteller und -händler Howden Joinery Group plc (Howdens), London, schließt am 24. März seine rund 730 Einzelhandelstandorte in Großbritannien. Die 25 Einzelhandelsstandorte in Frankreich und die zwei Filialen in Belgien wurden bereits in der Woche zuvor geschlossen. Die Produktion in den beiden Howdens-Werken in Runcorn/Cheshire und Howden/Yorkshire wird ebenfalls am 24. März zurückgefahren.

Der britische Polstermöbelhersteller und -händler DFS Furniture plc, Doncaster, schließt am 24. März sämtliche Einzelhandelsstandorte, Werke und Verteilzentren in Großbritannien, Irland und Spanien.

Der zur Nolte-Gruppe, Germersheim, gehörende Küchenmöbelhersteller Nolte Küchen GmbH & Co. KG, Löhne, will ab dem 25. März voraussichtlich bis zum 30. April mit reduzierten Kapazitäten produzieren.

Der US-amerikanische Büromöbelhersteller Knoll Inc. nimmt die Produktion im Stammwerk East Greenville/Pennsylvania am 26. März wieder auf. Zuvor wurde das Unternehmen von dem Gouverneur des Bundesstaats als versorgungsrelevant eingestuft, da Regierungsinstituti-

Ab Mitte April haben mehrere deutsche Kastenmöbelhersteller die zuvor abgestellte Produktion wieder hochgefahren. (Foto: EUWID)

Die hülsta-werke Hüls GmbH & Co. KG hat die Produktion am Stammsitz Stadtlohn und im Werk Ottenstein am 1. April aufgrund von Lieferengpässen bei wichtigen Bauteilen für mehrere Wochen eingestellt. Bei der Gwinner Wohndesign GmbH, Pfalzgrafenweiler, lief der Stillstand vom 6. bis 24. April. Die österreichischen Massivholzmöbelhersteller Team 7 Natürlich Wohnen GmbH, Ried, und Voglauer Möbelwerk Gschwandtner & Zwilling GmbH & Co. KG, Abtenau, haben ihre Fertigung bereits ab dem 17. März heruntergefahren bzw. eingeschränkt. Ende April ist Team 7 wieder in die Produktion eingestiegen. In der zweiten Märzhälfte haben zudem die meisten Möbel- und Möbelteilhersteller in der französischen Region Grand Est ihre Produktion vorübergehend eingestellt. Beispiele sind der Möbelteilhersteller Alsapan S.A.S., Dinsheim, und der Zerlegtmöbelhersteller Meubles Demeyère S.A., Pérenchie. Ab Mitte April haben einzelne Unternehmen die Produktion in eingeschränktem Umfang wieder aufgenommen.

Der polnische Kastenmöbelhersteller Fabryki Mebli Forte S.A., Ostrów Mazowiecka,

onen und Gesundheitsorganisationen mit Büro- bzw. Objektmöbeln beliefert werden.

Die Interstuhl Büromöbel GmbH & Co. KG, Meßstetten-Tieringen, bremst ihre Fertigungskapazitäten im Zeitraum vom 27. März bis 9. April um rund 50 %. In der Osterwoche soll die Produktion komplett eingestellt und ab dem 20. April wieder hochgefahren werden.

Der polnische Möbelhersteller Black Red White (BRW) S.A., Bilgoraj, schränkt seine Produktion ab Ende März immer stärker ein.

Nach einer Überprüfung der Lieferketten und der Absatzmöglichkeiten nimmt Häcker Küchen am 30. März die Produktion in Teilbereichen doch wieder auf, um fast fertig gestellte Kommissionen abzuschließen und offene Aufträge abwickeln zu können.

Die Villeroy & Boch AG, Mettlach, legt vier Standorte in Deutschland (Mettlach, Merzig, Torgau und Treuchtlingen) sowie das Werk im französischen Valence d'Agen bis Ende April still. In Treuchtlingen werden Badmöbel hergestellt.

Der US-amerikanische Büromöbelhersteller Steelcase Inc., Grand Rapids/Michigan, fährt den Betrieb an einigen Produktionsstandorten und Verteilzentren herunter; einzelne Werke werden ganz abgestellt. Zunächst sind Standorte in den US-amerikanischen Bundesstaaten Michigan, Kalifornien, Pennsylvania und Texas sowie in Frankreich, Indien und Malaysia betroffen. Wenig später müssen die Maßnahmen auf Spanien und Großbritannien ausgeweitet werden.

Der US-amerikanische Büromöbelhersteller Kimball International Inc., Jasper/Indiana, will die Produktion in vier seiner insgesamt zehn Werke vorübergehend auf den Gesundheitssektor fokussieren.

Der Einrichtungspartnerring VME GmbH & Co. KG, Bielefeld, meldet Kurzarbeit an.

Der US-amerikanische Polstermöbelhersteller und -händler La-Z-Boy Inc., Monroe/Michigan, stellt in allen Werken und Verteilzentren den Betrieb ein. Parallel dazu wird der Großteil der 155 „La-Z-Boy Furniture Galleries" vorübergehend geschlossen. Der Onlinevertrieb über La-Z-Boy.com und Joybird.com läuft dagegen weiter.

Der schwedische Küchenmöbelhersteller Nobia AB, Stockholm, stellt rund 3.000 Mitarbeiter vorübergehend frei. Von der Maßnahme sind etwa 2.300 Beschäftigte in Großbritannien betroffen, wo alle Küchenstudios der britischen Tochtergesellschaft Magnet Group, Darlington, am 24. März geschlossen werden mussten. Die restlichen 700 Freistellungen verteilen sich auf verschiedene Unternehmensteile in den verbliebenen Märkten.

Anfang April

Der Kastenmöbelhersteller hülsta-werke Hüls GmbH & Co. KG stellt die Produktion an den Standorten in Stadtlohn und Ottenstein am 1. April vorübergehend ein. Das Unternehmen geht dabei von einer mehrwöchigen Betriebsruhe aus. Das Onlinegeschäft mit der Marke „now! by hülsta" läuft weiter.

Der Zierbeschlägehersteller Schwinn Beschläge GmbH stellt in dem seit dem 1. März laufenden Sanierungsverfahren in Eigenverwaltung die Produktion am Firmensitz in Ober-Ramstadt am 1. April ein. Der Stillstand soll zunächst bis zum 30. April dauern.

Der polnische Kastenmöbelhersteller Forte verlängert am 2. April die seit dem 24. März bestehende Produktionsruhe in seinen Werken bis auf Weiteres.

Der Wohn- und Speisemöbelhersteller Gwinner Wohndesign GmbH, Pfalzgrafenweiler, lässt die Produktion vom 6. bis 24. April ruhen.

Der Beschlägehersteller Häfele GmbH & Co. KG, Nagold, hat für die Bereiche Produktion, Logistik und Verwaltung in Deutschland Kurzarbeit ab dem 1. April angemeldet.

Die Polipol-Gruppe, Diepenau, zieht die Betriebsferien vor und stellt die Produktion ab dem 6. April für drei Wochen ab. Das Unternehmen betreibt in Polen Werke in Janikowo, Kobylnica/Slupsk, Podanin, Srem, Wagrowiec und Chojnice. Darüber hinaus gibt es je einen Standort in Foieni/Rumänien, Iwazewitschy/Weißrussland und im deutschen Torgelow.

Um die Auswirkungen der Corona-Krise auf die Warenverfügbarkeit so gering wie möglich zu halten, verteilt die Ikea Supply AG, Pratteln/Schweiz, die Lagerbestände auf verschiedene Standorte. Dabei kommt es in Ländern, in denen die Filialen vorübergehend geschlossen wurden, zum Teil allerdings zu Engpässen bei den Lagerkapazitäten und in der Folge auch zur Rücksendung von angelieferten Waren.

Der Büromöbelhersteller König+Neurath AG lässt die Produktion am Stammsitz Karben ab dem 6. April ruhen.

Der US-amerikanische Büromöbelhersteller Herman Miller Inc., Zeeland/Michigan, muss in verschiedenen Ländern Produktions- und Einzelhandelsstandorte schließen. Von diesen Abstellungen sind auch Standorte im Ausland betroffen. Die Produktion in dem indischen Werk in der Nähe von Bangalore wird bis zum 14. April unterbrochen. Der britische Standort Melksham wurde bis auf Weiteres abgestellt. Im Gegenzug kann das Werk im chinesischen Dongguan dagegen wieder hoch gefahren werden. Im Einzelhandel mussten alle US-amerikanischen Filialen der Vertriebs-

hat den zunächst vom 24. März bis zum 6. April geplanten Produktionsstillstand in den vier Möbelwerken Ostrów Mazowiecka, Hajnówka, Suwałki und Białystok sowie im Spanplattenwerk Suwałki Anfang April bis auf Weiteres verlängert. Die Fertigung bei der Black Red White (BRW) S.A., Bilgoraj/Polen, und weiteren polnischen Lieferanten der in Lüdge ansässigen Bega-Gruppe wurde ab Anfang April schrittweise zurückgefahren. Der dänische Zerlegtmöbelhersteller Tvilum A/S, Fårvang, hat die Produktion am 23. März gestoppt.

Schwierigkeiten in der Vorproduktversorgung

Die mitteleuropäische Polstermöbelindustrie hatte bereits zu einem frühen Zeitpunkt mit einer gestörten Vorproduktversorgung zu kämpfen; Grund waren verzögerte bzw. ausbleibende Lieferungen aus Osteuropa. Wegen Unterbrechungen in der Lieferkette aus Polen, Rumänien und Ungarn hat zum Beispiel die Himolla Polstermöbel GmbH, Taufkirchen, die Produktion am 20. März zunächst für vier Wochen eingestellt. Neben dem Stammwerk in Taufkirchen waren auch alle ausländischen Standorte betroffen. Die Polipol-Gruppe, Diepenau, hat die Betriebsferien vorgezogen und die Werke in Polen, Rumänien, Weißrussland und im deutschen Torgelow ab dem 6. April für drei Wochen abgestellt. Der österreichische Polstermöbel- und Bettenhersteller ADA Möbelfabrik GmbH, Anger, hat bereits am 16. März ausgesetzte Fertigung an seinen fünf Standorten in der zweiten Aprilhälfte teilweise wieder aufgenommen. Die Nolte Polstermöbel GmbH, Spenge, hat die Produktion ab Ostern für rund vier Wochen bis zum 11. Mai unterbrochen.

In der Büromöbelindustrie hat es ebenfalls Abstellungen gegeben. Die König+Neurath AG hat die Fertigung am Stammsitz Karben ab dem 6. April für zwei bzw. vier Wochen ausgesetzt. Bei der Interstuhl Büromöbel GmbH & Co. KG, Meßstetten-Tieringen, wurde die Produktion ab Ende März um rund 50 % heruntergefahren. Über Ostern wurde das Werk für eine Woche komplett abgestellt; in der Folge wurde die Produktion wieder hochgefahren.

Als Reaktion auf die Produktionskürzungen in der Möbelindustrie haben auch mehrere Unternehmen aus dem Beschlägebereich ihre Kapazitäten angepasst. Die Julius Blum GmbH, Höchst/Österreich, hat die Produktion an den österreichischen Standorten wegen der weltweit stark eingebrochenen Nachfrage für zwei Wochen vom 23. März bis 5. April abgestellt. Die Schwinn Beschläge GmbH hat die Fertigung am Firmensitz in Ober-Ramstadt in dem seit Anfang März laufenden Sanierungsverfahren in Eigenverwaltung vom 1. bis zum 30. April ausgesetzt. Die Hettich-Unternehmensgruppe, Kirchlengern, hat am 23. März daraufhin in einigen Bereichen Kurzarbeit eingeführt. Produktion und Logistik wurden zunächst aufrecht erhalten. Die Häfele GmbH & Co. KG, Nagold, hat Anfang April ebenfalls Kurzarbeit angemeldet. □

schienen „Design Within Reach“ (DWR) und „Hay“ geschlossen werden.

Mitte April

Die Bega-Gruppe, Lüdge, meldet Kurzarbeit an. Wie aus einem am 14. April versandten Kundenrundschreiben hervorgeht, hat die Mehrheit der Bega-Lieferanten die Produktion Anfang April eingestellt. Einige wenige Betriebe fertigen weiter. Damit kann die Belieferung der Baumarkt- und Onlinekunden sowie die der Einrichtungshäuser mit geöffneter Warenannahme sichergestellt werden.

Der zur schwedischen Nobia AB gehörende österreichische Küchenhersteller ewe Einbauküchen GmbH, Wels, nimmt die Mitte März abgestellte Produktion an den beiden Standorten in Wels und Freistadt am 14. April wieder auf. Das Unternehmen begründet den knapp vierwöchigen Produktionsstopp mit Unterbrechungen in der Lieferkette und der nur beschränkt gewährleisteten Abnahmemöglichkeiten im Handel.

Der österreichische Massivholzmöbelhersteller Team 7 nimmt nach rund vier Wochen Stillstand die Produktion wieder auf.

Die zu Vivonio Furniture gehörenden Möbelhersteller Maja-Möbelwerk und Martin Staud nehmen die Fertigung am 14. April wieder auf. Die Produktion bei dem Leichtbaumöbelhersteller Maja soll schrittweise hochgefahren werden. Das Hochfahren und die Rückkehr zu einem regulären Dreischichtbetrieb werden sich dabei über einen längeren Zeitraum hinziehen und maßgeblich davon abhängen, wann der Hauptabnehmer Ikea seine Einrichtungshäuser wieder öffnen darf. Der Schlafmöbelhersteller Staud soll dagegen relativ schnell auf Volllast gebracht werden.

Nach vierwöchigem Stillstand nimmt der französische Möbelteil- und Laminatbodenhersteller Alsapan ab dem 15. April die Produktion am Stammsitz Dinsheim-sur-Bruche, in den Zerlegtmöbelwerken Erstein, Boulay-Moselle und La Courtine, im Arbeitsplattenwerk Wasselonne sowie in dem Laminatbodenwerk Marlenheim in eingeschränktem Umfang wieder auf.

Nach der Verabschiedung einer flächenunabhängig geltenden Sonderregelung für den Möbelhandel öffnet die XXXLutz-Gruppe am 20. April ihre acht Filialen in Nordrhein-Westfalen.

Die Poco Einrichtungsmärkte GmbH, Bergkamen, öffnet am 20. April ihre 36 Filialen in Nordrhein-Westfalen.

Am 20. April nehmen die acht Filialen der Porta-Unternehmensgruppe, Porta-Westfalica, in Nordrhein-Westfalen ihren Betrieb wieder auf. Die Filiale im rheinland-pfälzischen Neuwied sowie die niedersächsischen Standorte in Wallenhorst, Braunschweig, Hannover-Altwarmbüchen und Hannover-Laatzen werden unter Nutzung der in den beiden Bundesländern geltenden Sonderregelungen am 20. April mit verkleinerter Fläche geöffnet. Am 22. April folgen die Gartenmöbelabteilungen in Berlin-Mahlsdorf und Potsdam-Drewitz.

Am 22. April nimmt die Ikea Deutschland GmbH & Co. KG, Hofheim-Wallau, in ihren elf Einrichtungshäusern in Nordrhein-Westfalen den Betrieb wieder auf. Die in mehreren anderen Bundesländern wie Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein bestehende Möglichkeit zur Verkleinerung der Verkaufsfläche will Ikea vorerst nicht nutzen.

Die XXXLutz-Gruppe kann ihre insgesamt 15 Einrichtungshäuser in Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein mit einer verkleinerten Verkaufsfläche am 22. April wieder öffnen. Das Unternehmen macht damit von der in diesen fünf Bundesländern seit dem 20. April erlaubten Abtrennung und Reduzierung der Verkaufsfläche auf 800 m² Gebrauch. In Niedersachsen betreibt die XXXLutz-Gruppe sechs, in Hessen vier und in Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein jeweils zwei Standorte. In Rheinland-Pfalz gibt es ein XXXLutz-Einrichtungshaus.

Der österreichische Polstermöbel- und Bettenhersteller ADA nimmt an seinen fünf Standorten die seit Mitte März ausgesetzte Produktion in reduziertem Umfang wieder auf. Das Hochfahren bis auf volle Leistung wird sich über mehrere Wochen hinziehen.

Der US-amerikanische Küchen- und Badmöbelhersteller American Woodmark Corp., Winchester/Virginia, muss die Produktion in seinen drei Werken in Mexiko bis zum 30. April einstellen. Die an den Standorten gefertigten Bauteile werden in einem Teil der insgesamt 13 in den USA angesiedelten Produktionsstätten weiterverarbeitet.

Anmerkung: Die Zeitreihe enthält Beispiele für Produktionsanpassungen und Betriebsschließungen in der Möbelindustrie und im Möbelhandel, die aufgrund der zunehmenden Ausbreitung des Coronavirus und der daraufhin von zahlreichen Landesregierungen verhängten Vorsorge-/Schutzmaßnahmen eingeleitet wurden. Über die einzelnen Vorgänge wurde in ausführlicher Form jeweils in den wöchentlich erscheinenden Informationsdiensten „EUWID Holz und Holzwerkstoffe“ und „EUWID Möbel“ berichtet.

Mit Öffnung des Möbelhandels soll Auftragseingang wieder anziehen

Küchenmöbelindustrie will Produktionsniveau halten

Trotz der in den meisten Märkten inzwischen relativ ausgeprägten Auswirkungen der Corona-Krise haben die deutschen Küchenmöbelhersteller ihre Produktion im Schnitt nicht ganz so stark zurückgenommen wie die Produzenten in anderen Regionen oder wie andere Segmente der Möbelindustrie.

Vorübergehende Komplettabstellungen hat es bislang wohl nur im europäischen Ausland gegeben, wie zum Beispiel bei den italienischen und spanischen Herstellern, in Österreich sowie bei verschiedenen französischen und britischen Produzenten. In Frankreich hat unter anderem die Schmidt Groupe S.A.S., Lièpvre, bereits ab dem 17. März die Produktion in allen vier französischen Werken sowie bei der deutschen Tochtergesellschaft Schmidt Küchen GmbH & Co. KG, Türkismühle, vorübergehend ausgesetzt. Der britische Küchenmöbelhersteller und -händler Howden Joinery Group plc (Howdens), London, hat am 24. März alle rund 730 Howdens-Küchenstudios in Großbritannien geschlossen und am gleichen Tag auch die Werke in Runcorn/Cheshire und Howden/Yorkshire zurückgefahren. In Österreich hat die zur schwedischen Nobia AB, Stockholm, gehörende ewe Küchen GmbH, Wels, die Mitte März abgestellten Werke Wels und Freistadt am 14. April wieder in Betrieb genommen.

In Deutschland haben dagegen die meisten Hersteller ihre Produktion auch in der zweiten Märzhälfte und im April in reduziertem Umfang fortgeführt. Einzelne Unternehmen produzieren nach eigenen Angaben noch immer mit weitgehend normalen Schichtplänen. Kapazitätsreduzierungen ergeben sich damit in erster Linie aus den in den betrieblichen Ablauf integrierten Schutz- und Vorsorgemaßnahmen, wie zum Beispiel versetzten Schichtwechseln. Die daraus resultierenden Leistungseinbußen werden im Schnitt mit 10-15 % angegeben.

Die in vielen Ländern im Verlauf der zweiten Märzhälfte verhängten Betriebsschließungen im stationären Möbelhandel haben den aktuellen Auftragseingang der Küchenmöbelindustrie allerdings stark reduziert, so dass sich die Produktion in den letzten Wochen vor allem auf die Abarbeitung des bis Mitte März aufgelaufenen Auftragsbestands konzentriert hat. Um die Bearbeitung der vorhandenen Aufträge über einen längeren Zeitraum zu strecken, haben mehrere Unternehmen ihre Produktion ab Ende März bzw. Anfang April in unterschiedlich starkem Umfang zurückgefahren. In den meisten Fällen sind diese Produktionskürzungen über die Streichung von Produktionsschichten oder kurzzeitige oder tageweise Abstellungen erfolgt. Einzelne Küchenhersteller sind auch auf einen Einschichtbetrieb übergegangen. Die kurzen Wochen vor und nach Ostern wurden zum Teil ebenfalls zu Produktionsabstellungen genutzt.

Mit diesen Produktionsanpassungen und den durchgeführten Schutz- und Vorsorgemaßnahmen kommt die deutsche Küchenmöbelindustrie derzeit wohl auf eine durchschnittliche Kapazitätsauslastung von 60-70 %. Nur wenige Unternehmen haben ihre Produktion stärker zurückgefahren. Die Häcker Küchen GmbH & Co. KG, Rödinghausen, und nach unbestätigten Informationen auch die Impuls Küchen GmbH, Brilon, haben ihre Produktion Ende März kurzzeitig sogar ganz abgestellt. Häcker wollte laut einer am 17. März versandten Kundeninformation sämtliche Produktionsaktivitäten ab dem 23. März für vier Wochen aussetzen. Nach einer Überprüfung der Lieferketten und der Absatzmöglichkeiten hat das Unternehmen in der letzten Märzwoche die Produktion zunächst in Teilbereichen doch wieder aufgenommen. Seit Anfang April

Zahlreiche deutsche Küchenmöbelhersteller haben die Produktion zumindest in reduziertem Umfang fortgeführt. (Foto: EUWID)

produziert das Unternehmen wieder in relativ normalem Umfang; auch über die zwei kurzen Wochen vor und nach Ostern ist die Produktion durchgelaufen.

Auch insgesamt ist die Küchenmöbelindustrie im deutschsprachigen Raum zumindest bislang besser als erwartet durch die Corona-Krise gekommen. Die Versorgung mit Vorprodukten ist weitgehend gesichert. Verschiedene Unternehmen hatten bereits ab Februar für aus dem Ausland, insbesondere aus Norditalien, bezogene Teile zusätzliche Sicherheitsbestände aufgebaut. Die Lieferungen sind in vielen Fällen noch bis Ende März weitgehend planmäßig gelaufen und dann aufgrund der Produktionseinstellung vorübergehend ausgesetzt worden. Seit Mitte April fahren die italienischen Lieferanten ihre Produktion aber wieder hoch. Auf der Absatzseite hat der bis zur Schließung des stationären Möbelhandels aufgelaufene Auftragsbestand in Verbindung mit den vorgenommenen Produktionskürzungen den meisten Küchenmöbelherstellern noch eine ausreichende Auslastung der angepassten Kapazitäten ermöglicht. Die vorübergehende Einstellung des stationären Möbelhandels hat sich weniger stark auf die Warenannahme im Küchenhandel und bei Küchenstudios ausgewirkt als erwartet. Es gab zwar auch Handelsunternehmen, die ihre Lager geschlossen haben. Bei zahlreichen Unternehmen blieb die Anlieferung aber trotz des ausgesetzten Verkaufs möglich. Die Montage bei den Endkunden ist ebenfalls zumeist ohne größere Einschränkungen durchgelaufen.

Im Exportgeschäft haben sich die meisten Küchenmöbelhersteller stärker auf solche Märkte ausgerichtet, die von der Corona-Krise noch nicht ganz so stark in Mitleidenschaft gezogen wurden, wie zum Beispiel die Niederlande. Die Lieferungen in stärker betroffene Märkte mussten dagegen deutlich zurückgefahren werden. Erhebliche Einschränkungen hat es so zum Beispiel bei den Exporten nach Frankreich und Großbritannien gegeben. Das bereits im Februar und März stark zurückgegangene Asiengeschäft hat sich dagegen in den letzten Wochen wieder etwas erholt.

Auch insgesamt ist es in der Auslieferung der produzierten Küchen zu einzelnen Verzögerungen gekommen. Durch die Einschränkungen im Handel können nicht alle fertiggestellten Kommissionen ausgeliefert werden. Dadurch sind fertig beladene Auflieger vorerst im Werk geblieben; in Einzelfällen sind Lieferungen auch wieder zurückgekommen. Mehrere Küchenhersteller haben auf diese Entwicklung mit einer Steigerung ihrer Verladekapazitäten reagiert, zum Beispiel durch die Anmietung zusätzlicher Auflieger.

Die zum 14. April in Österreich und ab dem 20. April in Deutschland erfolgte teilweise Öffnung des Möbelhandels wird sich wieder in einer Belebung des Auftragseingangs niederschlagen. Diese neu eingehenden Aufträge werden nach Einschätzung von mehreren Küchenmöbelherstellern einen Anschluss an den in den letzten Wochen schrittweise abgearbeiteten Auftragsbestand ermöglichen. □

Wenn es um Ihr Projekt geht, ist für Sie nur das Beste passend. Verlassen Sie sich deswegen auf unsere sorgfältig ausgewählten, trendigen und aufeinander abgestimmten Dekore, Produkte und Services unserer **neuen EGGER Kollektion Dekorativ**, wenn Sie Ihr Bestes geben müssen.

» Bereit, Ihr Bestes zu geben? www.egger.com/kollektion-dekorativ

MEHR AUS HOLZ.

EGGER

Verhaltenes Inlandsgeschäft hat im Gesamtjahr 2019 zu leichtem Rückgang geführt

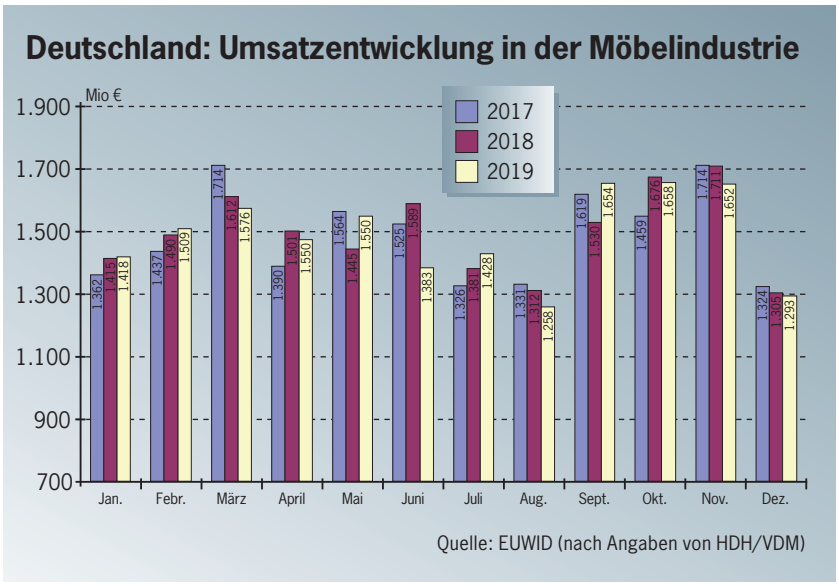
VDM hat im Januar prognostiziertes Umsatzplus bislang nicht korrigiert

Ähnlich wie in den vorangegangenen Jahren hat sich der Verband der Deutschen Möbelindustrie (VDM), Bad Honnef, im Januar für das Jahr 2020 erneut eine leichte Steigerung des Branchenumsatzes zum Ziel gesetzt.

Das prognostizierte Plus von rund 1 % wurde trotz der bereits entstandenen Verwerfungen durch die Corona-Krise bislang noch nicht korrigiert. Hauptgrund ist, dass sich die konjunkturellen Auswirkungen der Betriebsschließungen im stationären Möbelhandel, die nachfolgenden Produktionsabstellungen in der Möbelindustrie sowie die mittel- bis langfristige Beeinträchtigung des Konsumverhaltens bei den Endverbrauchern bislang kaum abschätzen lassen.

Im Gesamtjahr 2019 ist der Umsatz der deutschen Möbelindustrie um 0,5 % auf 17,855 Mrd € zurückgegangen. Damit haben sich die letzten Monate besser entwickelt als erwartet; im August war der VDM für 2019 noch von einem Umsatzminus von 1,5-2 % ausgegangen. Der im Gesamtjahr verbliebene leichte Rückgang ist laut der vom VDM auf Basis von Zahlen des Statistischen Bundesamtes, Wiesbaden, erstellten Statistik vor allem auf den um 1,1 % auf 12,003 Mrd € reduzierten Inlandsumsatz zurückzuführen. Der Auslandsumsatz konnte dagegen um 0,6 % auf 5,851 Mrd € gesteigert werden. Mit der gegenläufigen Entwicklung im Inland und Ausland hat sich die Exportquote um 0,4 Prozentpunkte auf 32,8 % erhöht.

Das zweite Halbjahr ist für die deutsche Möbelindustrie besser gelaufen als die erste Jahreshälfte, in der der Branchenumsatz noch um 1,8 % auf 8,912 Mrd € nachgegeben hatte. Insgesamt hat es im vergangenen Jahr in sechs Monaten eine Umsatzsteigerung gegeben (Januar +0,1 % auf 1,418 Mrd €, Februar +0,7 % auf 1,509 Mrd €, Mai +7,5 % auf 1,550 Mrd €, Juli +6,0 % auf 1,428 Mrd €, September +6,7 % auf 1,654 Mrd €, Dezember +2,2 % auf 1,293 Mrd €). In den anderen sechs Monaten haben sich die Umsätze rückläufig entwickelt (März -2,7 % auf 1,576 Mrd €, April -1,5 % auf 1,475 Mrd €, Juni -13,7 % auf 1,383 Mrd €, August -3,7 % auf 1,258 Mrd €, Oktober -1,5 % auf 1,658 Mrd €, November -3,9 % auf 1,652 Mrd €).



In neun Monaten haben sich das Inlandsgeschäft und der Export in die gleiche Richtung entwickelt. Viermal gab es jeweils eine Steigerung, in den anderen fünf Monaten ist der Umsatz sowohl im Inland als auch im Ausland zurückgegangen. Im Januar, Oktober und Dezember ist der Export jeweils gestiegen, während der Inlandsumsatz unter den Vorjahreswerten geblieben ist. Achtmal hat sich das Auslandsgeschäft besser entwickelt; in vier Monaten lief das Inlandsgeschäft besser. Im Jahresverlauf hat der Export gegenüber dem Inland immer mehr gewonnen; ab August brachten alle Monate im Ausland die besseren Ergebnisse. Insgesamt ist der Auslandsumsatz in sieben Monaten gegenüber dem Vorjahr gestiegen, in fünf Monate hat der Export dagegen nachgegeben.

Im Inlandsgeschäft konnten vier Monate mit einem Plus gegenüber dem Vorjahr abgeschlossen werden (Febr. +0,8 % auf 1,037 Mrd €, Mai +8,7 % auf 1,035 Mrd €, Juli +6,4 % auf 938,3 Mio €, Sept. +5,4 % auf 1,116 Mrd €). In den anderen acht Monaten gab es Rückgänge (Jan. -0,4 % auf 963,0 Mio €, März -2,8 % auf 1,077 Mrd €, April -0,8 % auf 1,006 Mrd €, Juni -14,4 % auf 898,4 Mio €, Aug. -5,0 % auf 841,3 Mio €, Okt. -3,3 % auf 1,104 Mrd €, Nov. -4,0 % auf 1,118 Mrd €, Dez. -1,1 % auf 868,6 Mio €).

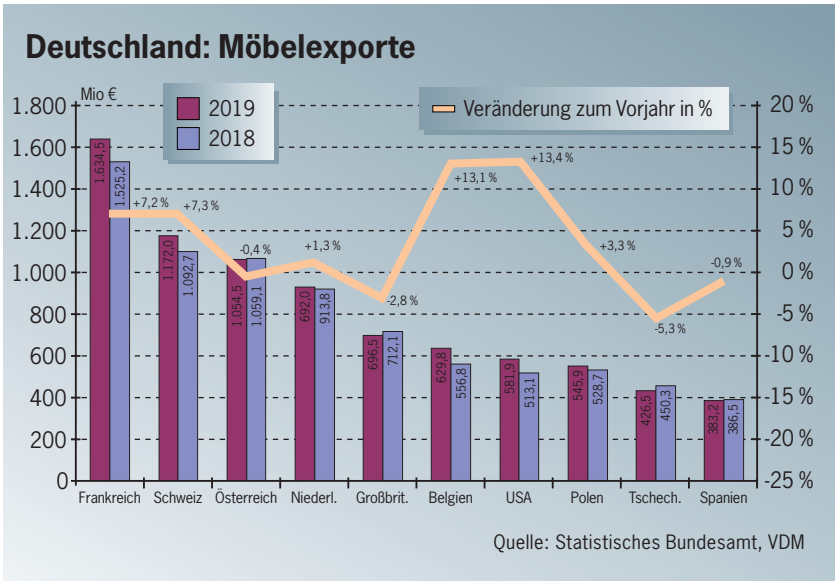
Von den einzelnen Teilbereichen hat die Küchenmöbelindustrie im Gesamtjahr am besten abgeschnitten. Der Gesamtumsatz konnte um 2,8 % auf 5,013 Mrd € gesteigert werden. Im Inland gab es ein leichtes Plus von 0,5 % auf 2,915 Mrd €, während der Exportumsatz um 6,2 % auf 2,098 Mrd € ausgebaut wurde. Der Umsatz des Bereichs Laden-Objektmöbel ist um 0,9 % auf 2,022 Mrd € gestiegen. In allen anderen Teilbereichen gab es dagegen Umsatzeinbußen (Büromöbel -0,2 % auf 2,234 Mrd €, Sonstige Möbel -3,2 % auf 6,901 Mrd €, Polstermöbel -0,3 % auf 912,8 Mio €, Matratzen -1,2 % auf 771,2 Mio €). □

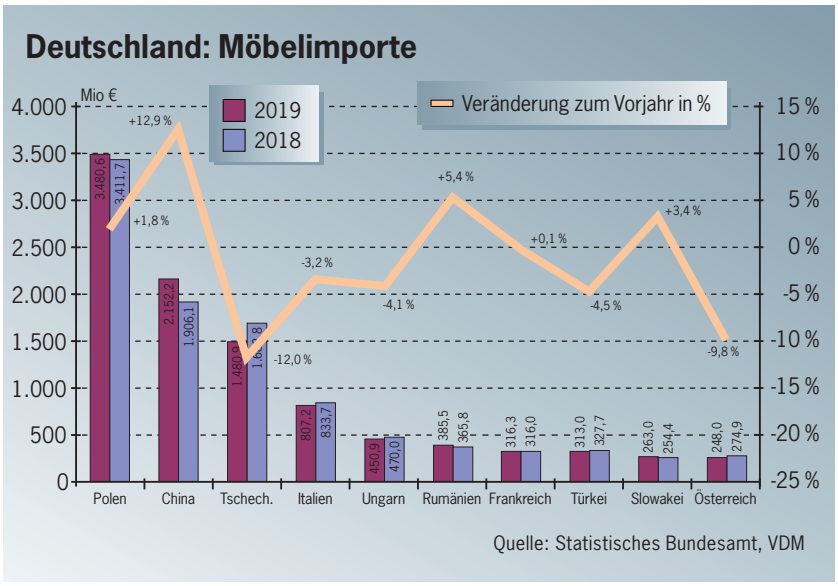
Möbel-Außenhandel wird im laufenden Jahr wohl durch Sondereffekte gebremst

Deutsche Möbelausfuhren sind auch 2019 stärker gestiegen als der Import

Der in den letzten Jahren beobachtete Aufwärtstrend der deutschen Möbelexporte wird inzwischen durch verschiedene Sonderfaktoren gebremst.

In den letzten Monaten hatten bereits der Handelsstreit zwischen USA und China sowie der zum 31. Januar 2020 erfolgte Austritt Großbritanniens aus der EU bei den beteiligten Ländern zu Rückgängen geführt. Die durch die Corona-Krise verursachten Einschränkungen im internationalen Handel werden sich allerdings in noch größeren Einschnitten niederschlagen. Zu Beginn der Krise war der Verband der Deutschen Möbelindustrie (VDM), Bad Honnef, noch davon ausgegangen, dass vor allem der Außenhandel mit China in Mitleidenschaft gezogen wird. Neben den deutschen Möbelausfuhren nach China sollte auch die Einfuhr von Vorprodukten, Möbelteilen und Möbeln nach Deutschland spürbar nachgeben. Inzwischen zeichnet sich allerdings ab, dass es auch bei anderen für die deutsche Möbelindustrie wichtigen Außenhandelspartnern zu Rückgängen kommen wird.





2019 sind die deutschen Möbelexporte laut der vom VDM auf Basis von Zahlen des Statistischen Bundesamtes, Wiesbaden, erstellten Außenhandelsstatistik um 2,1 % auf 11,281 (2018: 11,048) Mrd € gestiegen. Überproportionale Zuwächse wurden bei den Lieferungen in die beiden wichtigsten Zielmärkte Frankreich (+7,2 % auf 1,634 Mrd €) und Schweiz (+7,3 % auf 1,172 Mrd €), nach Belgien (+13,1 % auf 629,8 Mio €), in die USA (+13,4 % auf 581,9 Mio €) und nach Russland (+17,7 % auf 170,2 Mio €) erreicht. Die Exporte nach Großbritannien sind dagegen um weitere 2,8 % auf 692,5 (712,1) Mio € gesunken, nachdem sie bereits 2017 um 4,2 % und 2018 um 3,7 % nachgegeben hatten. China ist nach dem starken Wachstum der vorangegangenen Jahre mit 281,2 (336,6) Mio € erstmals wieder um 16,5 % unter dem Vorjahreswert geblieben.

Die deutschen Möbelimporte sind wieder um 0,8 % auf 12,966 (12,865) Mrd € gestiegen, nachdem sie im Vorjahr noch in ähnlichem Umfang nachgegeben hatten. Die Lieferungen aus Polen haben sich um 1,8 % auf 3,481 (3,418) Mrd € erhöht. Für China wurde ein zweistelliges Plus von 12,9 % auf 2,152 (1,906) Mrd € angegeben. Das drittgrößte Lieferland Tschechien musste dagegen einen Rückgang von 12,0 % auf 1,481 Mrd € hinnehmen. Italien (-3,2 % auf 807,2 Mio €), Ungarn (-4,1 % auf 450,9 Mio €) und die USA (-22,5 % auf 81,8 Mio €) sind ebenfalls unter den Vorjahreswerten geblieben, wogegen sich die Importe aus Vietnam (+19,6 % auf 208,3 Mio €), Schweden (+12,4 % auf 171,5 Mio €) und Großbritannien (+14,7 % auf 137,1 Mio €) jeweils zweistellig erhöht haben. □

BVDM ist für 2020 eigentlich von stabiler Nachfrageentwicklung ausgegangen

Deutscher Möbel- und Küchenhandel hat 2019 mit Umsatzplus abgeschlossen

Der Umsatz im deutschen Möbel-, Küchen- und Einrichtungshandel hat im Gesamtjahr 2019 um 4 % auf 34,2 (2018: 32,9) Mrd € brutto zugelegt.

Zu diesem Ergebnis ist der in Köln ansässige Handelsverband Möbel und Küchen (BVDM) anhand von Hochrechnungen auf Basis der vom Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, aufbereiteten Zahlen für die ersten zehn Monate gekommen. Mit dem errechneten Anstieg konnte der 2018 eingetretene Rückgang von 2 % wieder mehr als ausgeglichen werden. Für 2020 war der BVDM bei der Bekanntgabe der Vorjahreszahlen eigentlich von einer stabilen Nachfrage ausgegangen. Diese Prognose wird sich aufgrund der durch die Corona-Krise verursachten mehrwöchigen Schließung des stationären Handels allerdings wohl nicht mehr halten lassen.

Der Online-Möbelhandel ist doppelt so stark gewachsen wie der Gesamthandel. (Foto: Storelogix)

Der Brutto-Onlineumsatz ist mit einem Plus von 9,4 % auf 3,5 (3,2) Mrd € mehr als doppelt so stark gestiegen wie der Gesamtumsatz. Der Anteil am Gesamtumsatz hat sich damit auf 10,2 (9,7) % erhöht. Laut BVDM spielen hier stationäre Händler eine immer wichtigere Rolle. In der Vergangenheit hatten diese das Segment noch weitgehend den Online-Pure Playern überlassen.

Auch 2019 waren Küchenmöbel mit einem Umsatzanteil von 26 % die stärkste Warengruppe. Dahinter folgten Polstermöbel mit 22 %, Schlafzimmermöbel mit 13 % und Wohnzimmermöbel mit 11 %. Die Umsatzverteilung der einzelnen Segmente ist weitgehend identisch zum Vorjahr ausgefallen. Die übrigen Warengruppen kamen ebenfalls unverändert auf einen Anteil von 28 %.

Laut dem BVDM sind die Rahmenbedingungen für den Handel in Deutschland aufgrund der hohen Beschäftigungsquote und Neubautätigkeit sowie der steigenden verfügbaren Einkommen zum Beginn des Jahres eigentlich gut gewesen. Dennoch habe die Branche mit einem immer uneinheitlicher werdenden Umsatzverlauf zu kämpfen. Der Verband führt dies unter anderem auf das veränderte Einkaufsverhalten vor allem jüngerer Käuferschichten zurück, die Standorte in Innenstadtlagen und die Direktlieferung auch sperriger Produkte nach Hause bevorzugten. Darüber hinaus würden die steigenden Mietpreise, die Preissteigerungen bei Strom, Gas und Wasser sowie die hohen Grunderwerbssteuern Kaufkraft binden, die dann nicht in Möbel und Küchen investiert werden könne. Der BVDM geht außerdem davon aus, dass zu dem 2019 erreichten Umsatzplus Randsortimente beigetragen haben, die bislang über andere Branchen vertrieben wurden. Während die Volumenvermarkter im vergangenen Jahr vielfach über Umsatzrückgänge und leerstehende Einrichtungshäuser geklagt hätten, hätten die mittelständischen Fachhändler von einer eher positiven Entwicklung berichtet.

Trotz der fortschreitenden Konzentration ist der Möbelhandel weiterhin vorwiegend von mittelständischen Familienunternehmen bzw. von Unternehmen geprägt, bei denen Familien das Kapital in eine Stiftung überführt haben. Das Engagement von Kapitalinvestoren im Handel ist hingegen unterproportional. Dies liege vor allem an der Stärke der Einkaufsverbände, in denen mehr als 80 % aller Handelsbetriebe mit mehr als 60 % des Branchenumsatzes organisiert sind. Hinzu komme eine Konsolidierung unter den Verbundgruppen, wodurch auch die traditionelle Trennung zwischen Möbelhäusern, Vollsortimentern und spezialisierten Küchenhändlern immer stärker aufgebrochen werde.

Der Flächenzuwachs hat sich 2019 weiter abgeschwächt. Laut BVDM wird weniger neu gebaut, sondern häufiger bestehende Standorte und Flächen übernommen. Insgesamt verfügt der deutsche Möbelhandel über eine Verkaufsfläche von rund 23 Mio m². Hiervon werden über 6 Mio m² und damit rund ein Viertel von 170 Häusern mit mehr als 25.000 Quadratmetern Verkaufsfläche betrieben. Zur Möbel-, Küchen- und Einrichtungsbranche im engeren Sinn zählt das Statistische Bundesamt rund 8.500 Unternehmen. □

Unternehmen will Händler in Corona-Krise verbandsübergreifend unterstützen

MHK Group hat Umsatz im Jahr 2019 auf 6,642 Mrd € gesteigert

Die Einkaufskooperation MHK Group AG, Dreieich, hat im Geschäftsjahr 2019 ein Umsatzplus von 10,5 % auf 6,642 (2018: 6,012) Mrd € brutto erreicht und damit das Wachstum der vergangenen Jahre fortgesetzt.

Ausgehend von den für 2014 ausgewiesenen 4,021 Mrd € hat sich der Bruttoumsatz in den vergangenen fünf Jahren um 65,2 % erhöht. Das entspricht einer jährlichen Steigerungsrate von 13,0 %. Im Vergleich zu 2010, als 3,293 Mrd € erwirtschaftet worden waren, hat sich der Umsatz mehr als verdoppelt. Wie die Gruppe am 31. März 2020 im Rahmen einer Videopressekonferenz in Dreieich mitgeteilt hat, ist der Anstieg im Ausland mit 11,8 % auf 2,304 (2,061) Mrd € im vergangenen Jahr erneut zweistellig ausgefallen. Vor allem die Aktivitäten in den Niederlanden, Belgien und Spanien haben sich positiv entwickelt. Darüber hinaus ist das Unternehmen noch in Luxemburg, Österreich, der Schweiz, Frankreich sowie in Großbritannien und damit in insgesamt sieben Auslandsmärkten aktiv.

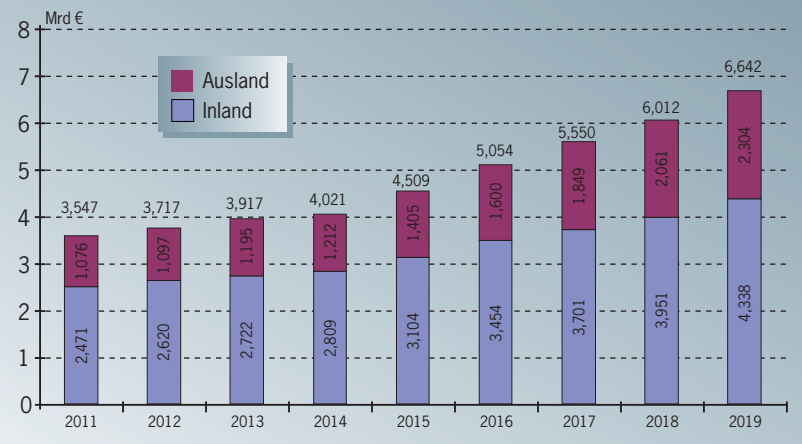
Mit 4,338 (3,951) Mrd € hat die MHK Group 2019 knapp zwei Drittel des Gesamtumsatzes im Inland erzielt. Die in Deutschland verzeichnete Steigerungsrate ist mit 9,8 % höher ausgefallen als vom Unternehmen ursprünglich erwartet. Die Anzahl der Gesellschafter hat sich im Inland um 142 auf 2.237 (2.095) und im Ausland um 31 auf 1.027 (996) erhöht. Mit 1.204 ist über die Hälfte der deutschen Gesellschafter dem 2010 gegründeten und ausschließlich auf dem Heimatmarkt tätigen SHK-Verband „Interdomus Haustechnik“ angeschlossen. Insgesamt hat die Zahl der Gesellschafter 2019 um 173 auf 3.264 (3.091) zugenommen.

Neben den Neuzugängen hat auch der weiter gestiegene Durchschnittswert pro verkaufter Küche zu dem Umsatzwachstum beigetragen. So hat der durchschnittliche Verkaufspreis bei den drei Vertriebsschienen „Musterhaus Küchen“, „Küchen Liga“ und „Küchen Partner“ um 2,8 % auf 14.132 € zugelegt. Bei der Franchiseschiene „Reddy“ war der Anstieg mit 3,9 % auf 8.116 € noch etwas höher. Wie bereits in den Vorjahren werden die gestiegenen Verkaufswerte insbesondere auf den Einbau einer höheren Anzahl an Geräten sowie die Verwendung von höherwertigen Materialien zurückgeführt. Nach MHK-Angaben entfallen rund 70 % des Gesamtumsatzes auf den Bereich Küche. Im Ausland ist der Konzern ausschließlich in diesem Segment aktiv.

In den ersten beiden Monaten des laufenden Jahres ist der Umsatz in Deutschland um 11,4 % und im Ausland um 10,2 % gewachsen. Im Hinblick auf die derzeit nicht absehbaren Auswirkungen der Corona-Krise verzichtet die MHK Group auf eine Umsatzprognose für das Gesamtjahr. Um ihre Handelspartner in der aktuellen Situation zu unterstützen, hat die MHK Group in den letzten Wochen verschiedene Newsletter und Leitfäden zu Themen wie Kurzarbeitergeld, Steuerstundung, Tilgungsaussetzungen und KfW-Fördergeldern veröffentlicht. Mithilfe verschiedener zur Unternehmensgruppe gehörender Tochtergesellschaften wie Carat Gesellschaft für Organisation und Softwareentwicklung mbH, macrocom GmbH und Cronbank AG, alle Dreieich, kann bereits heute der gesamte Verkauf einer Küche inklusive Finanzierung online durchgeführt werden. Zu diesem Zweck wurden einige Produkte wie die Aufmaß-App „Easy Room“ und Videokonferenzlösungen für die Küchenplanung zum Teil vorzeitig auf den Markt gebracht.

Darüber hinaus wird die MHK Group spätestens im September erstmals eine Teilausschüttung der für 2019 vorgesehenen Gewinne und Boni in Höhe von 131,3 (120,7) Mio € (+8,8 %) durchführen. Der Konzern geht davon aus, dass gegebenenfalls auch die Kapazitäten in der Unternehmenszentrale in Dreieich coronabedingt zurückgefahren werden müssen und hat daher vorsorglich Kurzarbeit angezeigt. Die durch etwaige Kurzarbeitsmaßnahmen entstehenden Gehaltseinbußen der dort knapp 600 beschäftigten Mitarbeiter will die MHK Group auf eigene Kosten vollständig ausgleichen. □

MHK Group: Umsatzentwicklung



Quelle: MHK Group

Umsatzwachstum hat sich 2019 gegenüber dem Vorjahr ungefähr halbiert

Nobilia will neue Werke bis zum Jahresende in Betrieb nehmen

Die Nobilia-Werke J. Stickling GmbH & Co. KG, Verl, hat die 2017 und 2018 gegenüber den Vorjahren deutlich gesteigerte Investitionssumme im vergangenen Jahr mit 131,5 (2018: 128,0) Mio € nochmals leicht übertroffen.

Im Geschäftsjahr 2017 war mit 105,0 Mio € erstmals ein dreistelliger Millionenbetrag investiert worden; in den drei vorangegangenen Jahren waren die Investitionen nur gut halb so hoch ausgefallen (2014: 55,1 Mio €, 2015: 68,7 Mio €, 2016: 51,0 Mio €).

Der Bau der neuen Produktionsstandorte „Am Hüttenbrink" in Gütersloh-Spexard (Werk III) und „Lisdorfer Berg" in Saarlouis (Werk V) waren im vergangenen Jahr die größten Einzelprojekte. An beiden Standorten wurden die Produktionshallen inzwischen weitgehend fertiggestellt. Derzeit werden die Maschinen und Anlagen aufgebaut; in Teilbereichen wurde bereits mit Testläufen begonnen. Die Inbetriebnahme ist jeweils bis Jahresende geplant. In den bestehenden Werken Verl-Sürenheide (Werk I) und Verl-Kaunitz (Werk II) wurden wie in den Vorjahren größere Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen umgesetzt.

Mit den bestehenden Werken in Sürenheide (110.000 m²) und Kaunitz (140.000 m²) kommt Nobilia aktuell auf eine Produktionsfläche von rund 250.000 m². Die Produktionskapazität wird wie im Vorjahr mit rund 3.400 Küchen/Tag angegeben. Diese Gesamtmenge wird in dem Mitte Februar vorgelegten Jahresbericht für 2019 nicht weiter aufgeschlüsselt; 2018 war dem Werk I eine Kapazität von 1.800 Küchen und dem Werk II von 1.600 Küchen zugeordnet worden. In dem neuen Werk III kann Nobilia im ersten Schritt eine Produktionsfläche von 35.000 m² nutzen; mit dem zu einem späteren Zeitpunkt geplanten zweiten Bauabschnitt soll das auf die Produktion von Sonderteilen ausgelegte Werk auf insgesamt rund 65.000 m² erweitert werden. Werk V in Saarlouis wird im Endausbau auf eine Fläche von 120.000 m² kommen. Wieviel davon zum Produktionsstart genutzt werden, hat Nobilia bislang nicht spezifiziert.

Mit einer Tagesproduktion von 34.200 Schränken bzw. 3.400 Küchen hat Nobilia die in den Werken Sürenheide und Kaunitz vorhandenen Produktionskapazitäten im vergangenen Jahr nach eigenen Angaben voll ausgelastet. Insgesamt wurden damit 753.000 (727.000) Küchenkommissionen produziert. Die Schrankproduktion konnte um 3,6 % auf 7,53 (7,27) Mio Stück gesteigert werden. Die Produktion von Arbeitsplatten lag mit 1,70 (1,69) Mio Stück dagegen nur leicht über dem Vorjahreswert.

In den Jahren 2015 und 2016 war die Zahl der in den beiden Nobilia-Werken hergestellten Kommissionen um jeweils 30.000 gestiegen; 2017 hatte sie um rund 15.000 zugelegt. 2018 waren 52.000 Kommissionen dazugekommen; im vergangenen Jahr fiel der Anstieg mit 26.000 Kommissionen nur noch halb so hoch aus. Die Produktionszahlen für Küchenschränke und Arbeitsplatten haben sich noch etwas stärker abgeflacht. 2018 war die Schrankproduktion um 520.000 Stück und die Arbeitsplattenproduktion um 130.000 Stück gestiegen; im vergangenen Jahr sind 260.000 Schränke und nur 10.000 Arbeitsplatten dazugekommen.

2019 wurde Exportanteil von fast 50 % erreicht

Im Geschäftsjahr 2019 hat Nobilia seinen Exportumsatz um 55,6 Mio € bzw. 9,5 % auf 641,1 (2018: 585,5) Mio € gesteigert. Zu diesem Wachstum haben fast alle belieferten Länder in ähnlichem

Nobilia hat im Werk 3 in Gütersloh-Spexard und im Werk 5 in Saarlouis inzwischen mit der Maschinenmontage begonnen. (Foto: EUWID)

Umfang beigetragen, so dass sich die Anteile am gesamten Exportumsatz gegenüber dem Vorjahr nur wenig verändert haben. Leicht überproportionale Zuwächse wurden in Europa in dem mit weitem Abstand größten Einzelmarkt Frankreich und in Spanien sowie außerhalb Europas in Saudi-Arabien und China erreicht. Damit wurden 43 (41) % des Exportumsatzes in Frankreich erwirtschaftet. Die Anteile der beiden nächstgrößeren Märkte Belgien und Österreich sind dagegen jeweils um rund einen Prozentpunkt auf 11 (12) % bzw. 8 (9) % zurückgegangen. Die Anteile der anderen Länder haben sich kaum verändert: Niederlande (6 %), China (4 %), Großbritannien, Dänemark und Spanien (jeweils 3 %), Schweiz, Italien, Tschechien, Finnland und Saudi Arabien (jeweils 2 %). Auf andere Märkte entfielen 9 %.

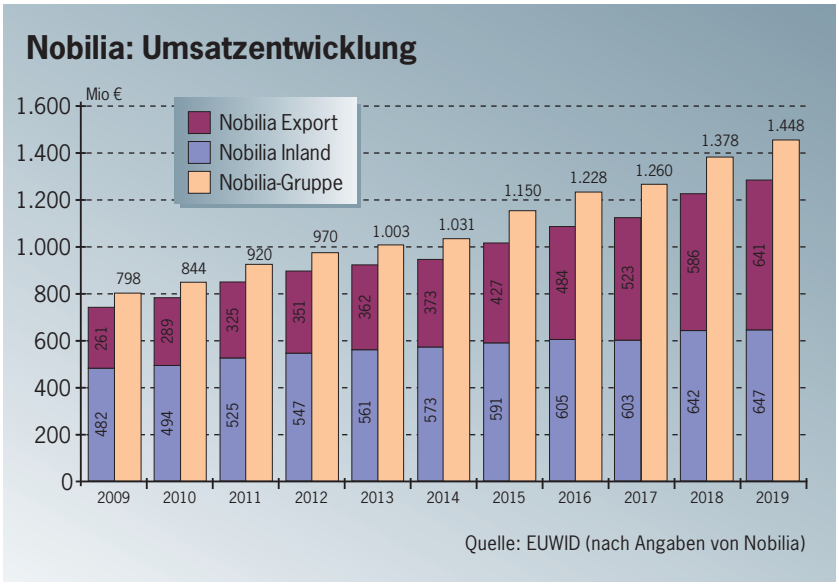
Im Inland hat sich die Umsatzentwicklung gegenüber den Vorjahren deutlich abgeschwächt; mit 646,7 (642,0) Mio € wurde der Vorjahreswert nur noch um 0,7 % übertroffen. Zu dieser Verlangsamung haben nach Einschätzung von Nobilia vor allem zwei Faktoren beigetragen. 2017 und 2018 hatte das Unternehmen wie auch andere große deutsche Küchenhersteller von den durch die Insolvenz der Alno-Gruppe ausgelösten Mengenverschiebungen profitiert und Marktanteile dazugewonnen. Dieser Sondereffekt hatte bis Anfang 2019 angehalten. In der Folge wurde das Inlandsgeschäft 2019 durch einen relativ starken Preisdruck belastet. Von dem gesamten Inlandsumsatz wurden im vergangenen Jahr 43 % über das Geschäft mit Einrichtungshäusern erwirtschaftet. Die Lieferungen an Küchenspezialisten brachten 42 %. Der Vertriebskanal SB/Discount steuerte 9 % bei. Die verbleibenden 6 % kamen aus anderen Vertriebswegen, wie zum Beispiel hybriden Vermarktungsformen (Kombination stationäre Vermarktung und Internethandel), aus dem Objektgeschäft oder von Elektro- und Badspezialisten.

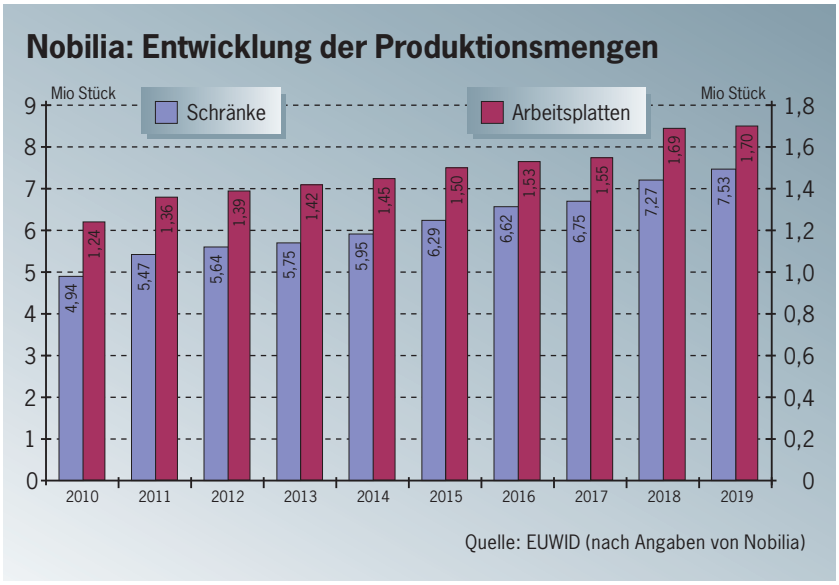
Umsatzwachstum hat sich gegen 2018 halbiert

Mit dem unterschiedlich starken Wachstum im In- und Ausland ist der Gesamtumsatz der Nobilia-Werke im vergangenen Jahr um 60,3 Mio € bzw. 4,9 % auf 1,288 (1,228) Mrd € gestiegen. Das Umsatzwachstum hat sich gegenüber dem Vorjahr fast halbiert; für 2018 war noch ein Plus von 102,0 Mio € bzw. 9,1 % ausgewiesen worden.

Inlands- und Exportumsatz haben im vergangenen Jahr mit 646,7 Mio € bzw. 641,1 Mio € fast eine gleiche Größenordnung erreicht; der Exportanteil hat sich damit auf 49,8 (47,7) % erhöht. Ähnlich wie in den Vorjahren hat sich Nobilia nach eigener Einschätzung sowohl insgesamt als auch in der Differenzierung nach Inland und Ausland deutlich besser entwickelt als die deutsche Küchenmöbelindustrie insgesamt.

Der Außenumsatz der Nobilia-Gruppe, der neben den konsolidierten Umsätzen der Nobilia-Werke auch die entsprechend den Beteiligungsquoten berücksichtigten Umsätze der ausländischen Einzelhandelsgesellschaften sowie die Franchise-Gebühren der französischen Franchise Business Division Group (FBD), Roissy, umfasst, ist im vergangenen Jahr um 70,1 Mio € bzw. 5,1 % auf 1,448 (1,378) Mrd € gestiegen. 2018 hatte der Gruppenumsatz um 118 Mio € bzw. 9,4 % zugelegt. □





Dürr-Aufsichtsrat hat zugestimmt / Corona-Krise erschwert Verhandlungen

Homag: Komplettübernahmen in China haben sich verzögert

Mit der Komplettübernahme der zwei chinesischen Produktions- und Vertriebsgesellschaften will die Homag Group AG, Schopfloch, ihre Position auf dem chinesischen Markt weiter ausbauen.

Bereits im Verlauf des vergangenen Jahres hatte die übergeordnete Dürr AG, Bietigheim-Bissingen, in der Übersicht über mögliche operative Risiken mehrfach darauf hingewiesen, dass die Division „Woodworking Machinery and Systems" in China nur einen eingeschränkten Kundenkontakt hat. Dieser eingeschränkte Marktzugang ist darauf zurückzuführen, dass der Vertrieb in China über die Vertriebs- und Servicegesellschaft Homag China Golden Field Ltd., Hongkong, erfolgt, an der die Homag Group über die aus der früheren Homag Vertriebs Beteiligungs GmbH hervorgegangenen Homag Finance GmbH seit Anfang 2001 mit 25 % beteiligt ist. Homag China Golden Field vertreibt zum einen Maschinen- und Anlagen aus den europäischen Homag-Werken. In zunehmendem Umfang wird der chinesische Markt aber über das unter Homag Machinery (Shanghai) Co. Ltd. firmierende Werk in Shanghai versorgt. An dieser Produktionsgesellschaft hält die Homag Group inzwischen 81,3 % der Anteile. Die ausstehenden 18,75 % liegen bei Homag China Golden Field. Mehrheitsgesellschafter bei Homag China Golden Field ist der Unternehmensgründer und CEO Addie Kwan. Im Verlauf des vierten Quartals hat sich die Homag Group mit den jeweiligen Joint Venture-Partnern im Grundsatz auf eine Komplettübernahme der beiden Unternehmen verständigt. Der Dürr-Aufsichtsrat hat der Übernahme der bislang von Kwan gehaltenen 75 % an Homag China Golden Field und der 18,75 %-Beteiligung an Homag Machinery (Shanghai) in einer außerordentlichen Sitzung am 6. November 2019 zugestimmt, die in erster Linie für die Verabschiedung der in der Homag Group geplanten Restrukturierungsmaßnahmen einberufen worden war. Die in der Folge aufgenommenen abschließenden Verhandlungen mit Kwan bzw. Homag China Golden Field haben sich aufgrund der aus der Corona-Krise resultierenden Einschränkungen allerdings deutlich verzögert. Derzeit lässt sich nicht absehen, wann die Verhandlungen wieder aufgenommen und zum Abschluss gebracht werden können.

Headquarter von Homag China Golden Field in Kunshan *(Foto: Homag)*

Die 1979 in Hongkong gegründete Vertriebs- und Servicegesellschaft Homag China Golden Field hat ihren operativen Hauptsitz in Kunshan/Provinz Jiangsu. Nach Homag-Angaben betreibt das Unternehmen in China an den Standorten Hongkong, Peking, Shanghai, Dongguan, Chengdu und Hangzhou sechs weitere Niederlassungen sowie rund 30 Vertriebsbüros. Am Hauptsitz Kunshan gibt es zudem ein rund 4.000 m² großes Ausstellungszentrum. Im Mai 2019 hat Homag China Golden Field zudem eine Kooperationsvereinbarung mit der schwedischen Välinge Innovation AB, Viken, unterzeichnet, über die in Kunshan ein Support Center für die von Välinge Innovation entwickelten Technologien für die Bodenbelags- und Möbelindustrie errichtet wurde. In der Vergangenheit hatte Homag China Golden Field auch andere europäische Maschinen- und Anlagenhersteller auf dem chinesischen Markt vertreten und über diese Zusammenarbeit zum Teil auch Produktionsunternehmen aufgebaut. Diese Zusammenarbeit wurde im Zuge der enger werdenden Kooperation mit der Homag Group aber zurückgefahren.

Mit der jetzt im Zuge einer Nachfolgeregelung geplanten Komplettübernahme will die Homag Group in China einen ähnlichen Schritt vollziehen wie vor einigen Jahren in Nordamerika. Dort hatte die Homag Group im ersten Quartal 2014 von dem damaligen geschäftsführenden Gesellschafter Peter Kleinschmidt für einen Kaufpreis im niedrigen zweistelligen Millionen US$-Bereich 73,3 % der Anteile an der US-amerikanischen Vertriebs- und Serviceagentur Stiles Machinery Inc., Grand Rapids/Michigan, übernommen und damit ihre Beteiligung auf 100 % ausgebaut. In einem vorbereitenden Schritt war die über die Holzma Plattenaufteiltechnik GmbH,

Calw-Holzbronn, gehaltene Beteiligung bereits im Jahresverlauf 2013 von zuvor 22,0 % auf 26,7 % gesteigert worden.

Die seit dem Jahr 1994 bestehende Homag Machinery war zunächst als Joint Venture zwischen Homag und dem taiwanesischen Maschinenhersteller Anderson Group, Taipeh, betrieben worden. Parallel zu dem Einstieg von Homag bei dem Vertriebspartner Golden Field Woodworking Machinery Co. Ltd. hatte die neu gebildete Homag China Golden Field die damalige 20 %-Beteiligung von Anderson übernommen. Im Verlauf der letzten Jahre wurde das Werk in Shanghai deutlich ausgebaut; mit der letzten größeren Erweiterungsinvestition wurde im Jahr 2018 die Produktionsfläche von zuvor rund 20.000 m² auf 33.200 m² vergrößert. Parallel dazu wurde das Produktionsprogramm erweitert, zuletzt zum Beispiel in Richtung Kantenanleimmaschinen. Dadurch ist auch die Mitarbeiterzahl im Werk Shanghai auf rund 350 gestiegen.

Der Schwerpunkt des vorrangig über Homag China Golden Field bearbeiteten China-Geschäfts hat sich in den letzten Jahren schrittweise in Richtung Möbelindustrie verschoben; die über längere Zeit relativ hohe Investitionstätigkeit im Bereich Bodenbeläge hat sich dagegen etwas abgeflacht. Nach zahlreichen Großaufträgen in den vorangegangenen Jahren ist es zuletzt allerdings auch im Geschäft mit der chinesischen Möbelindustrie zu einer Abschwächung gekommen. Dadurch sind auch die in den Dürr-Geschäftsberichten separat ausgewiesenen Umsatzzahlen von Homag China Golden Field deutlich zurückgegangen. Das dort bislang at Equity konsolidierte Unternehmen hat im vergangenen Jahr umgerechnet 173,4 (2018: 257,9) Mio € umgesetzt; das Ergebnis nach Steuern ist um knapp 59 % auf 6,7 (16,3) Mio € zurückgegangen. Der Cashflow konnte im Vorjahresvergleich dagegen wieder verbessert werden. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit ist mit 39,3 (-23,0) Mio € wieder deutlich positiv ausgefallen. Der Cashflow aus Investitionstätigkeit lag mit 4,9 (-2,9) Mio € ebenfalls im positiven Bereich. Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit wurde auf -15,0 (-19,2) Mio € reduziert. In der Bilanz wurde ein Eigenkapital von 48,5 (52,2) Mio € ausgewiesen. Die Verbindlichkeiten

Homag Machinery im Songjiang District von Shanghai wurde 1998 aufgebaut. *(Foto: Homag)*

lagen kurzfristig bei 84,0 (86,9) Mio € und langfristig bei 0,4 (0,5) Mio €. Trotz des deutlichen Ergebnisrückgangs hat Homag China Golden Field für das Geschäftsjahr 2019 mit 2,6 (2,6) Mio € eine im Vorjahresvergleich unveränderte Dividende an Dürr bzw. die Homag Group abgeführt.

Die in dem aktuellen Dürr-Geschäftsbericht für Homag China Golden Field angegebenen Vorjahreswerte weichen allerdings leicht von dem Geschäftsbericht 2018 ab. Für das Jahr 2018 hatte das Unternehmen zunächst einen Umsatzrückgang auf 255,2 (2017: 295,4) Mio € gemeldet; das damals anstelle des Ergebnisses nach Steuern ausgewiesene Vorsteuerergebnis hatte sich auf 12,7 (21,1) Mio € reduziert. Im Geschäftsbericht 2017 hatte Dürr für die chinesische Vertriebsgesellschaft dagegen eine Umsatzsteigerung um 63,0 % auf 291,7 (2016: 179,0) Mio € und ein um 51,7 % auf 9,1 (6,0) Mio € verbessertes Vorsteuerergebnis angegeben.

Für die Produktionsgesellschaft Homag Machinery Shanghai werden in den Dürr-Geschäftsberichten nur wenige Kennzahlen ausgewiesen. Das Ergebnis nach Steuern war ausgehend von den 2017 erreichten 7,2 Mio € im Jahr 2018 auf 9,4 Mio € gestiegen. Im vergangenen Jahr wurden nur noch 5,1 Mio € nach Steuern erwirtschaftet. Das Eigenkapital hat sich leicht auf 23,0 (23,2) Mio € reduziert.

Die Dürr-Geschäftsberichte geben auch für die meisten anderen Homag-Gesellschaften Eigenkapital und Jahresergebnis an. Beim Großteil der deutschen Homag-Tochtergesellschaften hat Dürr unter Anwendung von § 264 Abs. 3 HGB auf den Ausweis der Ergebniszahlen verzichtet. Von den anderen Tochtergesellschaften haben die Homag Finance GmbH, Stiles Machinery, die beiden chinesischen Joint Ventures sowie die deutschen Unternehmen Weinmann Holzbausystemtechnik GmbH, St. Johann, und Benz GmbH Werkzeugsysteme, Haslach, die größten Ergebnisbeiträge geleistet. Stiles Machinery konnte dabei seine Ergebniszahlen über die letzten drei Jahre deutlich steigern. Homag Finance liefert relativ konstante Ergebnisse. Weinmann kam im vergangenen Jahr wieder deutlich ins Plus; Benz hat sein Ergebnis verdoppelt. Die Homag Bohrsysteme GmbH, Herzebrock-Clarholz, ist dagegen leicht ins Minus gerutscht; nachdem das Unternehmen in den vorangegangenen Jahren noch zu den Ergebnisträgern gehört hatte.

Laut dem Dürr-Geschäftsbericht hat es im vergangenen Jahr bei den der Homag Group zugeordneten Unternehmen keine Veränderungen im Konsolidierungskreis gegeben. Im Jahresverlauf 2018 hatte die Homag Group die restlichen 25 % der Anteile an der Benz GmbH Werkzeugsysteme übernommen. □

Strohplatten und Spezialprodukte sollen Rückgang in anderen Bereichen ausgleichen

Hersteller von Holzwerkstoffanlagen setzen auf neue Produkte und Märkte

Mit der weiter anhaltenden Abschwächung in den etablierten Märkten und der in den Wachstumsregionen der letzten Jahre eingetretenen Normalisierung bemühen sich die Hersteller von Holzwerkstoffanlagen verstärkt um einen Aufbau neuer Absatzsegmente.

Die Hauptthemen sind dabei die Erschließung neuer Märkte, die Entwicklung neuer Produkte und die Erweiterung der Rohstoffbasis, insbesondere in Richtung Einjahrespflanzen. Der Schwerpunkt lag dabei zuletzt auf der Verarbeitung von Getreide- oder Reisstroh. Die Dieffenbacher GmbH Maschinen- und Anlagenbau, Eppingen, hat seit dem Jahr 2015 bereits acht Strohplattenanlagen an den im Jahr 2006 unter Beteiligung des chinesischen PMDI-Herstellers Wanhua Industrial Group Co. Ltd., Yantai/Provinz Shandong, gegründeten Holzwerkstoffhersteller Wanhua Ecoboard Co. Ltd. verkauft. Mit den im Verlauf des ersten Halbjahrs 2019 erteilten zwei Aufträgen wurde das zuvor auf Spanplatten ausgerichtete Anwendungsspektrum auf Fine-OSB und MDF erweitert. Beide Anlagen sollen im Jahresverlauf 2020 in Betrieb gehen. Im vergangenen Jahr sind die letzten zwei der bislang sechs bei Wanhua Ecoboard installierten Strohspanplattenanlagen angelaufen. In der Produktion werden üblicherweise sowohl Stroh als auch Holz eingesetzt. Grundsätzlich können auf den Spanplattenanlagen komplett aus Stroh bestehende Platten hergestellt werden. Auf der neuen Produktionslinie für Fine-OSB soll Stroh nur in der Deckschicht eingesetzt werden; in der Mittelschicht werden dagegen aus Holz gewonnene Strands verarbeitet. Bei fünf der insgesamt acht von Wanhua Ecoboard bestellten Produktionslinien kommt als Presse jeweils eine CPS+ zum Einsatz. Zwei Anlagen sind mit einer CPS ausgestattet. Darüber hinaus setzt Wanhua Ecoboard eine 4 ft breite ContiPlus-Anlage ein.

Die Siempelkamp Maschinen- und Anlagenbau GmbH, Krefeld, hat in den letzten Jahren zwei Komplettanlagen für die Produktion von MDF aus Reisstroh verkauft. Die US-amerikanische CalPlant I LLC hatte die Aufträge für die inzwischen am Standort Willows/Kalifornien aufgebaute Anlage im Juni 2017 erteilt. Das Projekt hat sich seither aber mehrfach verzögert. Nach den ursprünglichen Plänen war die Inbetriebnahme für Ende 2018 geplant. Mitte 2018 war die Produktion der ersten Platte auf Sommer 2019 terminiert worden. Zum Jahresende 2019 hatte sich das Unternehmen einen Produktionsstart im ersten Quartal 2020 zum Ziel gesetzt. Dieser Zeitplan konnte aber ebenfalls nicht gehalten werden, was von dem Unternehmen unter anderem auf die Auswirkungen der Corona-Krise zurückgeführt wurde.

Die im Dezember 2019 von der ägyptischen Wood Technology Co. (Wotech) bei Siempelkamp bestellte kontinuierliche MDF-Linie soll an einem im nordwestlichen Nildelta liegenden Standort jährlich rund 245.000 t Reisstroh verarbeiten; die Jahreskapazität der Anlage wird mit rund 205.000 m³ angegeben. Das Gesamtinvestitionsvolumen für das Wotech-Projekt wurde von dem ägyptischen Ministerium für Erdöl und Bodenschätze mit rund 210 Mio US$ angegeben.

Die Inbetriebnahme des CalPlant-Werkes hat sich inzwischen mehrfach verzögert. (Foto: CalPlant)

Neue Varianten für Spanplatten und OSB

Bei der Erweiterung des Produktspektrums stehen seit einiger Zeit Spanplatten- und OSB-Varianten im Vordergrund. Die zuvor über längere Zeit bestimmenden Themen, wie zum Beispiel MDF/HDF-Dünnplatten, Dämmplatten und Laminated Veneer Lumber (LVL) haben mit dem Abschluss der letzten Projekte dagegen etwas an Bedeutung verloren. Durch die im Gegenzug forcierte Weiterentwicklung der Spanplatten- und OSB-Konzepte haben sich beide Produkte sowohl in ihren Eigenschaften als auch in ihren Anwendungsgebieten etwas aneinander angenähert. Beispiele sind die von Dieffenbacher vorgestellten und inzwischen mehrfach verkauften Produktionsanlagen für Super PB-Spanplatten und Fine-OSB.

Mit den bei der Super PB-Produktion eingesetzten langen Mittelschichtspänen, die über das von der Dieffenbacher-Tochtergesellschaft B. Maier Zerkleinerungstechnik GmbH, Bielefeld, ursprünglich für OSB-Strands entwickelte Zweistufenverfahren hergestellt werden, sollen höhere Festigkeiten bei gleichzeitig reduzierten Rohdichten erreicht werden. Dieffenbacher hat das Super PB-Konzept bislang bei sechs Projekten in China umgesetzt. Neben zwei Anlagenmodifikationen wurden drei neue Super PB-Linien in Betrieb genommen. Im vierten Quartal 2019 hat die Guangxi Fenglin Wood Industry Group Co. Ltd., Nanning/Guangxi, eine weitere Super PB-Anlage bestellt.

Die Referenzen für Fine-OSB sind dagegen etwas breiter verteilt. Die erste Anlage wurde bereits im Jahr 2015 in China in Betrieb genommen. Seither wurden in China vier weitere Anlagen realisiert. In Europa wurden zwei OSB-Anlagen und in Nordamerika eine auf das Konzept ausgelegt. Durch die Kombination einer OSB-Mittelschicht mit Spandeckschichten können die fertigen Platten in Kurztaktpressen mit Melamin- oder Phenolfilmen beschichtet werden.

Neben der Entwicklung neuer Produktvarianten bemühen sich Dieffenbacher und Siempelkamp bereits seit längerer Zeit, in Nordamerika oder Europa etablierte Produkte in andere Regionen zu übertragen. Das größte Thema sind dabei OSB-Anlagen für die asiatische Holzwerkstoffindustrie, die mit diesen Projekten zum Teil auch neue Anwendungsbereiche wie zum Beispiel filmbeschichtete Containerböden erschlossen hat. Sowohl Dieffenbacher als auch Siempelkamp haben in den letzten Jahren bereits mehrere OSB-Anlagen in Asien realisiert. Der Fokus lag dabei anfänglich auf China; inzwischen wurden aber auch schon mehrere Projekte in Südostasien abgeschlossen. Zuletzt hat der thailändische Holzwerkstoffhersteller Vanachai Group Public Company Ltd., Bangkok, am Standort Surat Thani im ersten Quartal 2020 eine OSB-Anlage in Betrieb genommen. Die Form- und Pressenlinie mit einer auf 210.000 m³/Jahr ausgelegten ContiRoll in den Abmessungen 4 ft x 48,7 m wurde von der Siempelkamp (Qingdao) Machinery Co. Ltd., Qingdao/Provinz Shandong, geliefert.

Nordafrika soll neuer Zielmarkt werden

Mit dem Abschluss der letzten Projekte hat sich die über mehrere Jahre relativ hohe Investitionstätigkeit in Thailand zuletzt allerdings etwas verlangsamt. Andere mögliche Wachstumsregionen, wie zum Beispiel Russland oder Süd- und Mittelamerika, haben aufgrund der Verschlechterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen an Bedeutung verloren. Dafür hat sich Nordafrika besser entwickelt als erwartet. Siempelkamp hat dort mit der Wotech-Anlage einen der größten Aufträge der Unternehmensgeschichte abgeschlossen. Dieffenbacher bearbeitet in der Region derzeit drei größere Projekte. Die Montage der kontinuierlichen MDF-Anlage bei der zur Bigstar-Gruppe gehörenden Panneaux d'Algérie S.à.r.l., El Tarf/Algerien, ist bereits relativ weit fortgeschritten; die erste Platte soll im August produziert werden. Das algerische Holzhandelsunternehmen EURL Ghamoud, El Eulma-Sétif, hat im Oktober 2019 bei Dieffenbacher eine komplette Spanplattenanlage bestellt. Bei der zur ägyptischen Egyptian Kuwaiti Holding (EKH), Gizeh, gehörende Nile Wood SAE soll eine MDF-Gesamtanlage aufgebaut werden. □

Baumer
Passion for Sensors

Optimierte Prozesse – optimierter Ertrag.

ColourBrain® RawBoard 4.0 – weniger Ausschuss durch optimale Prozesskontrolle.

Beidseitige Inspektion von Spanplatten und MDF-/ HDF Platten.
Multispektrale Hochleistungs-LED zur Erkennung kleinster Defekte.
Schlankes Design zur einfachen Integration in jede Produktionsumgebung.

Mehr über *ColourBrain®* und *Q-Brain®* erfahren Sie unter www.baumerinspection.com

Abstellungen sind in den verschiedenen Ländern unterschiedlich stark ausgefallen

Holzwerkstoffhersteller haben erste Anlagen wieder in Betrieb genommen

Die europäische Holzwerkstoffproduktion wurde durch die seit Mitte März 2020 in fast allen europäischen Ländern nochmals verschärften Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus über mehrere Wochen deutlich abgebremst.

Die weitgehende Schließung des stationären Möbelhandels, die durch den angestrebten Ausbau des Onlinegeschäfts nur teilweise ausgeglichen werden kann, hat sich relativ schnell in entsprechenden Produktionsanpassungen in der Möbelindustrie niedergeschlagen. Zahlreiche Möbelhersteller haben ihre Produktion ab der zweiten Märzhälfte in stärkerem Umfang zurückfahren oder vorübergehend ganz ausgesetzt. Dadurch ist es in einzelnen Segmenten der Möbelindustrie vor allem in der ersten Aprilhälfte zumindest regional zu einer weitgehenden Einstellung der Produktionstätigkeit gekommen. In der Kastenmöbelindustrie sind die Produktionskürzungen und Abstellungen deutlich stärker ausgefallen als in der Küchen- oder Büromöbelindustrie, die in vielen Fällen zumindest in reduziertem Umfang oder nur mit kurzzeitigen Stillständen weitgehend durchgefahren ist. Nach Ländern gab es vor allem in Italien, Frankreich, Spanien und zuletzt auch in Großbritannien relativ weitreichende Produktionseinschränkungen in der Möbel- und Holzwerkstoffindustrie.

Im DIY-Bereich und im Holz-/Baustoffhandel sind die Einschränkungen nicht ganz so stark ausgefallen. In verschiedenen Ländern waren Baumärkte zumindest anfänglich von den Einschränkungen im Handel ausgenommen, da sie zu den versorgungsrelevanten Bereichen gezählt wurden. Abhol- und Servicestationen konnten zum Teil noch geöffnet bleiben. Im Holz- und Baustoffhandel sind Groß- und Importhandel zumeist ohne größere Einschränkungen weitergelaufen, während der Einzelhandel relativ stark zurückgefahren wurde. In einzelnen Ländern, zum Beispiel in Italien und Frankreich, ist auch die Bautätigkeit fast zum Erliegen gekommen. Mit den Baumarktschließungen und der rückläufigen Bautätigkeit wurde in diesen Ländern auch der Holzwerkstoffabsatz über den Handel immer stärker in Mitleidenschaft gezogen.

Die seit Mitte März vorgenommenen Produktionsabstellungen in der Möbelindustrie und die zunehmenden Einschränkungen im Handel haben sich nach Aussage mehrerer Holzwerkstoffhersteller relativ schnell auf den Absatz von Spanplatten und MDF/HDF sowie in Ländern mit stärker eingeschränkter Bautätigkeit auch auf den OSB-Absatz ausgewirkt, nachdem sich die Monate Januar und Februar eigentlich noch relativ gut entwickelt hatten. Ab Mitte März hat sich die Situation aber wieder gedreht; die Produktionsmengen sind in vielen Werken nur noch stockend abgeflossen. Um einen weiteren Lageraufbau zu vermeiden, haben die meisten Spanplatten- und MDF/HDF-Hersteller ihre Produktion zurückgefahren. Verschiedene Unternehmen haben dafür auch Kurzarbeit beantragt. Größere Holzwerkstoffhersteller haben ihre Produktion auf besser positionierte Standorte konzentriert und in stärkerem Umfang von dem Absatzrückgang betroffene Werke vorübergehend abgestellt. Bei OSB hat sich die Corona-Krise dagegen nur in einzelnen Ländern auf den Absatz ausgewirkt. In der DACH-Region und in den angrenzenden osteuropäischen Ländern blieb das OSB-Geschäft weitgehend unbeeinflusst, so dass auch die in diesen Regionen ansässigen Werke ohne größere Einschränkungen durchgelaufen sind.

In der ersten Aprilhälfte hat es in der europäischen Holzwerkstoffindustrie

15. März

Die zur P3G Industries S.A.S., Saint-Loup-sur-Semouse, gehörende Compagnie Francaise de Panneau (CFP) fährt die Spanplattenproduktion zurück. Das unter CF2P S.A.S. firmierende Werk Lure läuft dagegen weiter.

17. März

Der US-amerikanische Türenhersteller Masonite International Corp., Tampa/Florida, beginnt mit dem Herunterfahren aller Produktionsstandorte in Großbritannien und Irland. In anderen Ländern wird die Produktion ebenfalls eingeschränkt. Zunächst sind vor allem Standorte in Kanada betroffen.

20. März

Die Homann Holzwerkstoffe GmbH, Herzberg, meldet für ihre deutsche Tochtergesellschaft Homanit GmbH & Co. KG mit dem MDF/HDF-Dünnplattenwerk Losheim Kurzarbeit an. Als Begründung wird angeführt, dass die sich weiter verschärfende Corona-Krise zu Lieferengpässen bei Rohstoffen und Auftragsstopps von Kunden führen könnte. Da die Lieferkette noch nicht beeinträchtigt ist, laufen Produktion und Versand in Losheim planmäßig weiter.

22. März

Die italienischen Holzwerkstoffhersteller, die bereits ab Anfang März einzelne Anlagen kurzzeitig abgestellt haben, müssen nach dem von der italienischen Regierung erlassenen Shutdown ihre Produktionsaktivitäten weitgehend einstellen.

23. März

Die Division „Boards“ der Unilin bvba, Wielsbeke/Belgien, stellt die beiden Spanplattenwerke in Wielsbeke und Oostrozebeke vorübergehend ab. Am 25. März werden auch die MDF/HDF-Werke in Bazeilles/Frankreich und Vielsalm/Belgien aus der Produktion genommen. Nach der ursprünglichen Planung sollen diese Abstellungen bis Mitte April gehen.

Die kanadischen Holzwerkstoffhersteller Uniboard Canada Inc, Laval, und Tafisa Canada Inc., Lac-Mégantic, müssen ihre Produktion in der Nacht vom 23. auf den 24. März vorübergehend einstellen. Tafisa Canada hat zuvor bei der Provinzregierung noch eine Einstufung als „essential business“ angefragt, darauf allerdings einen abschlägigen Bescheid bekommen. Die angeordente Produktionseinstellung ist zunächst bis zum 13. April befristet.

Im Spanplattenwerk Allouville-Bellefosse der Linex Panneaux S.A.S., Yvetot, und bei dem MDF-Hersteller Panneaux de Corrèze S.A.S., Ussel, kommt es zu Produktionseinschränkungen.

Der US-amerikanische Fenster- und Türenkonzern Jeld-Wen Holding Inc., Charlotte/North Carolina, legt mehrere Produktionsstandorte still.

gegenläufige Entwicklungen gegeben. Während es in den später betroffenen Regionen erste oder weitere Produktionskürzungen gegeben hat, wurden in Süd- und Westeuropa zuvor abstellte Anlagen bereits wieder in Betrieb genommen. Nach der Aufhebung der Ende März von den jeweiligen Regierungen angeordneten Produktionsstilllegungen sind in Italien und Spanien Mitte April mehrere Spanplatten- und MDF/HDF-Werke wieder angelaufen. Auch in Frankreich, Belgien, Luxemburg und Irland haben mehrere Hersteller, die ihre Anlagen zuvor aufgrund von unternehmerischen Entscheidungen vorübergehend abgestellt hatten, die Produktion inzwischen wieder aufgenommen. Aufgrund der in vielen Märkten stark zurückgegangenen Nachfrage ist aber offen, wie lange die Produktion aufrechterhalten werden kann. Mehrere Unternehmen haben bereits signalisiert, dass sie bei einem weiterhin schwachen Auftragseingang und dementsprechend steigenden Lagerbeständen im Verlauf des Monats Mai erneut abstellen müssen. Im DACH-Raum und in Osteuropa zeichnet sich eine ähnliche Entwicklung ab. Auch in diesen Märkten sind zuvor kurzzeitig abgestellte Anlagen im Verlauf des Aprils wieder angelaufen. Weitere Produktionsanpassungen werden sich aufgrund der schwachen Absatzmärkte allerdings auch hier kaum vermeiden lassen.

Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern

In Italien, Spanien, Frankreich und im Benelux-Raum wurden bereits im Verlauf des März mehrere Spanplatten- und MDF/HDF-Werke aus der Produktion genommen. Ab Anfang März hatten mehrere italienische Holzwerkstoffhersteller einzelne Anlagen kurzzeitig abgestellt; ab Mitte März wurden auch längerfristige Stillstände vorbereitet. Im Zuge des von der italienischen Regierung am 22. März erlassenen Shutdown musste die italienische Holzwerkstoffindustrie sämtliche Produktionsaktivitäten einstellen. Dieser Shutdown lief zunächst bis zum 3. April, wurde dann aber bis zum 14. April verlängert. Nach der Freigabe der Holzwerkstoffproduktion werden die zuvor abgestellten Anlagen zumeist erst mit einigen Tagen Verzögerung und nur langsam hochgefahren.

Finsa hat seine spanischen Werke ab Mitte April wieder in Betrieb genommen. *(Foto: Finsa)*

In Spanien gab es einen ähnlichen Verlauf. Einzelne Hersteller hatten ab Mitte März ihre Produktion zumindest kurzfristig ausgesetzt. Mit den am 29. März von der spanischen Regierung nochmals verschärften Ausgangsbeschränkungen wurde auch die Produktion an den meisten Holzwerkstoff-Standorten zurückgefahren. Als versorgungsrelevant eingestufte Werke konnten allerdings mit teilweise angepassten Produktionsplänen weiterlaufen, wie zum Beispiel das MDF-Dünnplattenwerk Valladolid der Sonae Arauco S.A., Madrid. Nach der Aufhebung der Produktionseinschränkungen wurden mehrere zuvor stillgelegte Werke nach Ostern wieder in Betrieb genom-

24. März

Der polnische Kastenmöbelhersteller Fabryki Mebli Forte S.A., Ostrów Mazowiecka, stellt die Produktion in allen Werken für knapp zwei Wochen ein. Neben dem Stammwerk sind drei weitere Möbelwerke in Hajnówka, Suwałki und Białystok sowie das Spanplattenwerk in Suwałki betroffen. Der Stillstand soll bis zum 6. April laufen; Forte stellt allerdings eine Verlängerung in Aussicht.

Die Egger-Gruppe, St. Johann/Österreich, fährt das Rohspanplattenwerk im schottischen Barony herunter.

25. März

Egger stellt die französischen Spanplattenwerke Rion de Landes und Rambersvillers vorübergehend ab.

27. März

Die Swiss Krono Group stellt die Spanplattenproduktion in Sully-sur-Loire vorübergehend ein. Die OSB-Produktion läuft vorerst weiter.

Die Kronospan-Werke in Auxerre und in Montchanin-Le Creusot sollen ebenfalls nicht mehr produzieren.

Die Kronospan Luxembourg S.A., Sanem, hat die MDF/HDF-Produktion vorübergehend ausgesetzt; die OSB-Produktion wird dagegen fortgeführt.

28. März

Nach der von der irischen Regierung bekannt gegebenen Verschärfung der Vorsorge- bzw. Schutzmaßnahmen wird die Produktion bei den zur Coillte Teoranta, Newtonmountkennedy, gehörenden Holzwerkstoffherstellern Medite Europe Ltd., Clonmel, und Smartply Europe DAC, Waterford, kurzfristig abgestellt. Nach zwei Tagen Stillstand laufen beide Werke wieder an.

29. März

Mit den am 29. März von der spanischen Regierung nochmals verschärften Ausgangsbeschränkungen wird auch die Produktion an den meisten Holzwerkstoff-Standorten zurückgefahren. Einzelne als versorgungsrelevant eingestufte Werke laufen allerdings mit teilweise angepassten Produktionsplänen weiter.

Der spanische Holzwerkstoffhersteller Financiera Madereira S.A. (Finsa), Santiago de Compostela, stellt in der Nacht seine spanischen Werke am Stammsitz in Santiago de Compostela, an den ebenfalls in Galizien liegenden Standorten Padrón, Rábade, Ourense sowie in Cella/Aragonien vorübergehend ab.

Das Joint Venture-Unternehmen Sonae Arauco S.A., Madrid, stellt das Spanplattenwerk in Linares, das auch über Imprägnier- und Beschichtungskapazitäten verfügt, und das Spanplatten-/MDF-Werk im südafrikanischen White River, in dem auch beschichtet wird, vorübergehend ab. In dem MDF-Dünnplattenwerk in Valladolid können zumindest Teilbereiche weiterlaufen, da es als Lieferant der Verpackungsindustrie zu den versorgungsrelevanten Wirtschaftsbereichen zählt. Neben

Das Egger-Werk Rambersvillers läuft inzwischen wieder. *(Foto: Egger)*

men. Ähnlich wie in Italien wurden die Kapazitäten allerdings nur schrittweise wieder hochgefahren. In Portugal wurde die Holzwerkstoffproduktion dagegen an den meisten Standorten fortgeführt.

In Frankreich gab es zwar keine staatlich verhängten Produktionseinschränkungen. Der aus der weitgehenden Einstellung der Handels- und Bauaktivitäten sowie den weitreichenden Produktionskürzungen in verschiedenen Abnehmerbranchen resultierende Einbruch der Nachfrage hat in Verbindung mit einem relativ starken Druck von Seiten der Gewerkschaften dazu geführt, dass auch zahlreiche französische Holzwerkstoffhersteller ihre Produktion stark zurückgefahren oder ganz eingestellt haben. Die zur P3G Industries S.A.S., Saint-Loup-sur-Semouse, gehörende Compagnie Francaise de Panneau (CFP) hat ihre Produktion bereits Mitte März abgestellt; das unter CF2P S.A.S. firmierende Werk Lure ist dagegen weitergelaufen. Nach bislang unbestätigten Informationen wurden das Spanplattenwerk Allouville-Bellefosse der Linex Panneaux S.A.S., Yvetot, und die MDF-Produktion bei der Panneaux de Corrèze S.A.S., Ussel, zurückgefahren. Am 25. März hat die Egger-Gruppe, St. Johann/Österreich, ihre beiden französischen Spanplattenwerke Rion de Landes und Rambersvillers aus der Produktion genommen und damit die Auslastung der Werke in Deutschland und Österreich abgesichert. In der zweiten Aprilhälfte sollten die zwei französischen Egger-Werke aber wieder anlaufen. Die Swiss Krono Group hat die Spanplattenproduktion in Sully-sur-Loire am 26. März eingestellt. Die Kronospan-Werke in Auxerre und in Montchanin-Le Creusot haben ebenfalls zeitweise nicht mehr produziert.

Abstellungen in Belgien und Großbritannien

Im Benelux-Raum hat die Division „Boards" der Unilin bvba, Wielsbeke/Belgien, am 23. März zuerst die beiden Spanplattenwerke in Wielsbeke und Oostrozebeke vorübergehend abgestellt; am 25. März wurden auch die MDF/HDF-Werke in Bazeilles/Frankreich und Vielsalm/Belgien aus der Produktion genommen. Nach der ursprünglichen Planung sollten diese Abstellungen bis Mitte April gehen. Ab dem 6. April wurde die Produktion in den vier Werken schrittweise hochgefahren. Die Kronospan Luxembourg S.A., Sanem, hat die MDF/HDF-Produktion vorübergehend ausgesetzt; die OSB-Produktion wurde dagegen fortgeführt.

Die Holzwerkstoffindustrie in Großbritannien und Irland hat bis in die letzte Märzwoche ebenfalls noch in normalem Umfang produziert. Diese Situation hat sich nach den von der britischen Regierung verhängten Einschränkungen des öffentlichen Lebens allerdings relativ schnell geändert. Als Reaktion auf die Betriebsschließungen im Möbelhandel und im DIY-Bereich haben zahlreiche Holzwerkstoffverarbeiter ihre Produktion innerhalb kurzer Zeit stark zurückgefahren oder ganz eingestellt. In der Folge wurden auch mehrere Holzwerkstoffstandorte für unbestimmte Zeit abgestellt. Die Egger-

Dünnplatten produziert Sonae Arauco in Valladolid melaminbeschichtete und direktlackierte Platten.

30. März

Im DACH-Raum geht die Nolte Holzwerkstoff GmbH & Co. KG, Germersheim, als erster Spanplattenhersteller vorübergehend aus der Produktion, nachdem die für April vorliegenden Aufträge größtenteils abgearbeitet wurden.

Der kanadische OSB-Hersteller Norbord Inc., Toronto/Ontario, kündigt an, die OSB-Produktion in seinen US-amerikanischen und kanadischen OSB-Werken zunächst um rund ein Viertel zurückzunehmen.

Der Geschäftsbereich „Wood Products" des US-amerikanische Forst- und Holzkonzerns Weyerhaeuser Co., Seattle/Washington, wird die OSB-Produktion um 15 % reduzieren. Die Produktion von Engineered Wood Products (EWP) im Bereich „Engineered Solid Section" soll um 15-25 % zurückgenommen werden.

31. März

Die US-amerikanische Louisiana-Pacific Corp., Nashville/Tennessee, will die OSB-Produktion im April um mindestens 100 Mio sqft zurücknehmen. Die Siding-Produktion soll um 50 Mio sqft reduziert werden. In beiden Fällen entspricht das knapp einem Drittel der Gesamtkapazität.

1. April

In dem Bericht zu den Geschäftszahlen 2019 weist Sonae Industria darauf hin, dass es aufgrund von behördlichen Anordnungen sowie zunehmenden Probleme in der Vorproduktversorgung und im Absatz der Produkte zu Produktionseinschränkungen kommen kann.

2. April

Forte verlängert die eigentlich bis am 6. April befristete Produktionsruhe in seinen Werken bis auf Weiteres. Aufträge werden weiterhin angenommen. Über eine Wiederinbetriebnahme der Produktion soll in Abhängigkeit von der weiteren Entwicklung der Corona-Krise entschieden werden.

Die Kronospan-Gruppe hat eine der zwei kontinuierlichen Spanplattenanlagen in dem unter Kronospan CR spol s.r.o. firmierenden Werk Jihlava/Tschechien vorübergehend abgestellt.

5. April

Das MDF/HDF-Werk der M. Kaindl Holzindustrie KG, Wals/Österreich, wird für eine Woche abgestellt.

6. April

In dem Egger-Werk Hexham werden die meisten Produktionsbereiche gestoppt. Zuschnitt und Verladung laufen dagegen weiter. Hintergrund sind die ab Anfang April relativ kurzfristig erfolgten Betriebs-

Gruppe hat das Rohspanplattenwerk Barony bereits am 24. März vorübergehend aus der Produktion genommen, in dem Egger-Werk in Hexham wurde die Produktion ab dem 6. April herunterfahren. Im gleichen Zeitraum hat auch die Kronospan Ltd., Chirk, die Spanplatten- und MDF/HDF-Produktion deutlich eingeschränkt.

In Irland sind in der Nacht vom 27. bis 28. März ebenfalls umfangreiche Regelungen in Kraft getreten, die auch eine weitgehende Einstellung der Industrieproduktion beinhalten. Die zur Coillte Teoranta, Newtonmountkennedy, gehörenden Holzwerkstoffhersteller Smartply Europe DAC, Waterford, und Medite Europe Ltd., Clonmel, haben die Produktion nach Bekanntwerden der Regelungen kurzzeitig abgestellt. Da die Holzwerkstoffindustrie auch in Irland zu den „essential services" gezählt wird, sind die Werke am 30. März wieder angelaufen und haben dann bis kurz vor Ostern produziert; danach gab es an beiden Standorten einen einwöchigen Stillstand.

Stabilere Situation in Mittel- und Osteuropa

In der osteuropäischen Holzwerkstoffindustrie hat es nach den bislang vorliegenden Informationen nur vereinzelt Abstellmaßnahmen gegeben. Die Fabryki Mebli Forte S.A., Ostrów Mazowiecka, hat am 24. März parallel zu der Möbelproduktion auch das Spanplattenwerk Suwałki für zwei Wochen abgestellt. Dieser Stillstand wurde Anfang April nochmals verlängert. Über die Osterfeiertage sind die zur Pfleiderer Group S.A., Breslau, gehörenden Werke Grajewo und Wieruszów kurzzeitig gestanden. Die Kronospan-Gruppe hat in dem tschechischen Werk Jihlava eine der zwei kontinuierlichen Spanplattenanlagen vorübergehend abgestellt.

Im DACH-Raum ist die Nolte Holzwerkstoff GmbH & Co. KG, Germersheim, als erster Spanplattenhersteller am 30. März vorübergehend aus der Produktion gegangen, nachdem die für April vorliegenden Aufträge größtenteils abgearbeitet worden waren. Die meisten anderen Hersteller haben die Produktion zunächst noch fortgeführt, aufgrund der in verschiedenen Absatzbereichen immer stärker zurückgehenden Nachfrage und des daraus resultierenden Lageraufbaus zum Teil allerdings ebenfalls mit Anpassungsmaßnahmen begonnen.

Bei den mitteleuropäischen MDF/HDF-Produzenten liegt eine vergleichbare Situation vor. Insbesondere die großen integrierten Hersteller mit nachgelagerter Laminatbodenproduktion konnten ihre Kapazitäten mit der Abarbeitung der in den vorangegangenen Monaten leicht gestiegenen Auftragsbestände anfänglich noch in normalem Umfang auslasten. Über das zumindest in einigen Ländern noch fortgeführte Fachhandels- und Baumarktgeschäft sind auch noch neue Aufträge eingegangen. Einzelne Hersteller haben zudem von der im November erfolgten Produktionseinstellung bei der Laminate Park GmbH & Co. KG, Eiweiler, sowie von den Abstellungen bei süd- und westeuropäischen Herstellern profitiert. Im Verlauf des Aprils ist es dann aber auch bei MDF/HDF-Herstellern im DACH-Raum zu Abstellungen gekommen. Diese Abstellungen wurden in den meisten Fällen mit Wartungsmaßnahmen verbunden. Die M. Kaindl Holzindustrie KG, Wals/Österreich, hat Mitte April die MDF/HDF-Produktion für eine Woche zurückgefahren. Im gleichen Zeitraum gab es auch einen Stillstand bei der Swiss Krono Tex GmbH & Co. KG, Wittstock-Heiligengrabe. Andere MDF/HDF-Hersteller haben für Ende April bzw. Anfang Mai Produktionsanpassungen vorbereitet. □

In eigener Sache:

EUWID-Ausgaben werden zusammengeführt

Wie bereits Mitte Februar mitgeteilt, wird der EUWID die bislang separat erscheinenden Newsletter „EUWID Holz und Holzwerkstoffe" und „EUWID Möbel" in einer gemeinsamen Ausgabe zusammenführen. „EUWID Möbel" ist Ende April zum letzten Mal als eigenständige Ausgabe erschienen und wird künftig in „EUWID Holz und Holzwerkstoffe" integriert. Seit Anfang Mai deckt diese Ausgabe unter dem neuen Titel „EUWID Holz und Möbel" ein noch breiteres Themenspektrum als bislang ab.

Printausgabe und eVersion werden wie bislang jede Woche ausführlich über die Themenfelder „Rundholz/Schnittholz", „Holzprodukte", „Holzwerkstoffe", „Oberflächen" und „Bauelemente" berichten. Das Themenfeld „Möbel" wird deutlich erweitert.

schließungen in der britischen Möbelindustrie und im Handel.

Die Unilin-Division „Boards" beginnt mit der Wiederinbetriebnahme ihrer vier Werke.

9. April

Über die Osterfeiertage werden die zur Pfleiderer Group S.A., Breslau, gehörenden Werke Grajewo und Wieruszow kurzzeitig abgestellt.

10. April

Als erster Standort der Finsa-Gruppe kann das unter „Fibranor" firmierende HDF-Dünnplattenwerk in Rábade wieder anlaufen. Parallel dazu werden auch an anderen Standorten die Bereiche Imprägnierung und Beschichtung wieder aufgenommen.

Die Kronospan S.L. beginnt an den beiden spanischen Standorten mit Vorbereitungen zur Wiederinbetriebnahme. Bis zum 20. April soll zunächst die MDF-/HDF-Anlage in Salas de los Infantes anlaufen. Anschließend ist der Produktionsstart im Spanplatten- und Beschichtungswerk Burgos geplant.

13. April

Medite Europe und Smartply Europe fahren ihre Produktion wie geplant für eine Woche herunter.

Finsa nimmt auch die Spanplatten- bzw. MDF/HDF-Rohplattenanlagen in Santiago de Compostela, Ourense und Cella wieder in Betrieb. Das MDF/HDF-Werk Padrón startet einen Tag später.

15. April

Egger bereitet die Wiederinbetriebnahme der französischen Spanplattenwerke Rion de Landes und Rambersvillers vor.

16. April

Mit der Wiederinbetriebnahme der Spanplattenlinie und einer Beschichtungspresse steigt der italienische Holzwerkstoffhersteller Fantoni S.p.A. am Stammsitz Osoppo wieder in die Produktion ein. Am 20. April wird auch die MDF-Produktion wieder aufgenommen.

22. April

Der zur Fantoni-Gruppe gehörende MDF/HDF-Hersteller Lesonit D.O.O., Illirska Bistrica/Slowenien, läuft nach einem knapp zweiwöchigen Stillstand wieder an.

Anmerkung: Die Zeitreihe enthält Beispiele für Produktionsanpassungen und Betriebsschließungen in der Holzwerkstoffindustrie, die aufgrund der zunehmenden Ausbreitung des Coronavirus und der daraufhin von zahlreichen Landesregierungen verhängten Vorsorge-/Schutzmaßnahmen eingeleitet wurden. Über die einzelnen Vorgänge wurde in ausführlicher Form jeweils in dem wöchentlich erscheinenden Informationsdienst „EUWID Holz und Holzwerkstoffe" berichtet.

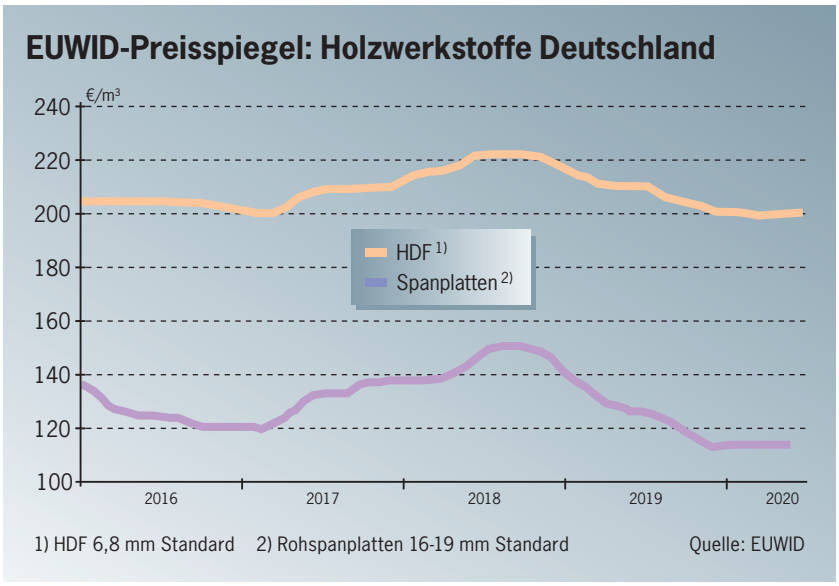
Umsatzeinbußen werden sich in der zweiten Jahreshälfte kaum mehr aufholen lassen

Erträge in der Holzwerkstoffbranche werden weiter unter Druck geraten

Die durch die Corona-Krise ausgelösten Produktions- und Absatzrückgänge werden in der europäischen Holzwerkstoffindustrie im laufenden Jahr zu weiteren Umsatz- und Ergebniseinbußen führen, deren Umfang sich bislang nur schwer abschätzen lässt.

Im Februar und in der ersten Märzhälfte waren die meisten Unternehmen noch von eher überschaubaren Auswirkungen ausgegangen. Die ab Mitte März in den meisten Ländern angeordnete Schließung weiter Teile des stationären Einzelhandels und die daraus resultierenden Produktionseinschränkungen in der Möbel- und Bauelementindustrie haben allerdings relativ schnell auch zu einem deutlichen Rückgang der Spanplatten- und MDF/HDF-Nachfrage geführt. In der Folge ist es auch in der Holzwerkstoffindustrie zu teilweise mehrwöchigen Produktionskürzungen und Abstellungen gekommen. Eine kurzfristige Normalisierung gilt inzwischen als eher unwahrscheinlich. Damit wird die Geschäftsentwicklung der meisten Holzwerkstoffhersteller im zweiten Quartal voraussichtlich in stärkerem Umfang von der Corona-Krise gebremst, nachdem die Umsatzeffekte im ersten Quartal zumeist noch relativ überschaubar geblieben waren. Nach dem relativ schwierigen Geschäftsverlauf im zweiten Halbjahr 2019 war das erste Quartal bei mehreren Unternehmen zunächst sogar besser verlaufen als erwartet. Die ab Mitte März eingetretene Abschwächung durch die Corona-Krise hat die zuvor zum Teil erreichte Umsatzsteigerung allerdings wieder ausgeglichen, so dass das erste Quartal nur noch auf bzw. leicht unter dem Vorjahresniveau abgeschlossen wurde.

Die Umsatzeffekte, die sich im Verlauf des zweiten Quartals deutlich verstärkt haben, sind bislang in erster Linie auf Mengenrückgänge zurückzuführen. Die Verkaufspreise für Spanplatten und MDF/HDF haben sich in den letzten Wochen dagegen kaum verändert. Hersteller und Abnehmer haben sich trotz der stark rückläufigen Nachfrage und der zum Teil noch immer anhaltenden Abwärtsentwicklung bei einzelnen Vorproduktpreisen zumeist auf eine Fortführung der im ersten Quartal vereinbarten Abschlüsse verständigt.



Konkrete Preisverhandlungen haben im Spanlatten- und MDF/HDF-Geschäft ähnlich wie in anderen Bereichen kaum stattgefunden; die Kontakte zwischen Herstellern und Abnehmern haben sich auf die Sicherstellung der Belieferung konzentriert. Vereinzelt war auch eine Anpassung der Zahlungsbedingungen, insbesondere eine Verlängerung der Zahlungsziele, ein Thema.

Eine Ausnahme ist das OSB-Geschäft, das auch im März und April weitgehend unbeeinflusst von der Corona-Krise relativ gut gelaufen ist. Gestützt auf die relativ stabil durchlaufende Nachfrage haben die meisten OSB-Hersteller für Lieferungen ab dem zweiten Quartal sogar Preisanhebungen durchgesetzt. Einzelne Unternehmen haben für Juni bzw. Juli bereits den nächsten Schritt angekündigt.

Die tendenziell eher positive Entwicklung im OSB-Bereich wird durch die im Spanplatten- und MDF/HDF-Geschäft erwarteten Einbußen aber wohl überkompensiert. Auch bei den meisten veredelten Produkten zeichnet sich derzeit eher eine Abschwächung ab. Vor diesem Hintergrund rechnen die meisten Holzwerkstoffhersteller insgesamt zumindest bis zur Jahresmitte doch mit einer rückläufigen Umsatzentwicklung, die im zweiten Halbjahr selbst bei einer baldigen Bewältigung der Corona-Krise nur noch schwer ausgeglichen werden kann. Die von vielen Unternehmen bereits im Geschäftsjahr 2019 beobachtete Verlangsamung der Umsatzentwicklung wird sich im laufenden Jahr damit wohl fortsetzen. Einzelne Holzwerkstoffhersteller hatten unter dem Einfluss von nachgebenden Verkaufspreisen bereits im vergangenen Jahr leichte Umsatzeinbußen hinnehmen müssen, bei anderen Unternehmen waren die Zuwächse geringer ausgefallen als in den vorangegangenen Jahren. In diesem Jahr werden die Umsätze wohl in etwas breiterer Front nachgeben. □

SMARTER PRODUZIEREN

**Digitale Lösungen,
die Ihren Alltag vereinfachen**

Digitalisierung und Automatisierung machen Ihnen das Leben leichter. Mit einer permanenten Zustandsüberwachung, sich selbst steuernden Produktionslösungen und der MyDieffenbacher-Plattform haben wir eine digitale Welt geschaffen, die Ihnen dabei hilft, Entscheidungen schneller und sicherer zu treffen, effizient zu arbeiten und die Produktivität Ihrer Anlage zu steigern.

www.dieffenbacher.de
› Holzwerkstoffe
› Digitalisierung

DIEFFENBACHER
MOVE FORWARD. TOGETHER.

Anstieg der Rohstoffkosten führte 2018 zu deutlich höherem Materialaufwand

Deutsche Pfleiderer-Gesellschaften haben Ergebnisziele nicht erreicht

Im Geschäftsjahr 2018 haben die Pfleiderer Deutschland GmbH, Neumarkt, und die zugeordneten Produktionsgesellschaften an den fünf Standorten Neumarkt, Gütersloh, Leutkirch, Baruth und Arnsberg ihre Umsatz- und Ergebniszahlen zwar zumeist verbessert.

Die anvisierten Ergebnisziele konnten in den meisten Fällen allerdings nicht erreicht werden, was vor allem mit starken Kostensteigerungen im Rohmaterialeinkauf begründet wurde. Aufgrund von höheren Unternehmensberatungskosten, die sich zum einen aus weiteren Maßnahmen zur Restrukturierung und Produktivitätssteigerung, zum anderen aus der Vorbereitung eines zuletzt doch nicht mehr weiter verfolgten Verkaufsprozesses ergeben haben, sind auch die sonstigen betrieblichen Aufwendungen weiter gestiegen. Diese bei allen deutschen Pfleiderer-Gesellschaften eingetretenen Verschiebungen in den Aufwandspositionen lassen sich aus den bereits Mitte August 2019 im elektronischen Bundesanzeiger eingestellten Geschäftsberichten für das Jahr 2018 ablesen.

Die übergeordnete Pfleiderer Group S.A., Breslau/Polen, hat zuletzt für das erste Halbjahr 2019 Geschäftszahlen veröffentlicht. Die für den 29. November angekündigte Veröffentlichung des Neunmonatsberichts ist nicht mehr erfolgt, da das Unternehmen nach dem Mitte September 2019 durchgeführten Squeeze-out das Reporting eingestellt hat. Im Geschäftsjahr 2018 hatte die Pfleiderer Group für den Geschäftsbereich „Core West“ einen im Vorjahresvergleich um 4,5 % verbesserten externen Umsatz von 736,3 (2017: 704,7) Mio € und einen internen Umsatz von 21,4 (13,4) Mio € ausgewiesen. Die externen Umsätze des Geschäftsbereichs „Core East“ hatten sich um 8,1 % auf 326,2 (301,7) Mio € erhöht, die internen Umsätze waren weniger stark auf 81,5 (78,6) Mio € gestiegen. Für den Gesamtkonzern hatte sich damit ein um 5,6 % verbesserter konsolidierter Umsatz von 5,6 % auf 1,063 (2017: 1,006) Mrd € ergeben.

Die Pfleiderer Deutschland GmbH, in der verschiedene Gruppenfunktionen wie zum Beispiel die Verwaltung, der Frischholz- und Energieeinkauf sowie der Großteil des Vertriebs zusammengefasst sind, konnte ihren nicht konsolidierten Umsatz im Geschäftsjahr 2018 um 5,3 % auf 904,6 (858,8) Mio € steigern. Das 2017 erreichte Wachstum von 1,7 % wurde damit deutlich übertroffen. Von dem Gesamtumsatz entfielen 724,4 (693,5) Mio € auf das Kerngeschäft mit Holzwerkstoff-Produkten, 0,9 (1,3) Mio € auf sonstige Produkte und 179,3 (164,0) Mio € auf sonstige Umsätze. Zu den sonstigen Umsätzen gehörten Umsätze mit verbundenen Unternehmen, zum Beispiel Erlöse aus der Vermietung und Verpachtung von Gegenständen des Anlagevermögens, aus dem zentralen Frischholz- und Stromeinkauf und weiteren zentralen Dienstleistungen sowie aus dem Verkauf der von der Pfleiderer Baruth GmbH produzierten Strommengen. Die im Holzwerkstoffgeschäft erreichte Umsatzsteigerung von 30,9 Mio € beruhte laut Pfleiderer vor allem auf Preiseffekten.

Nach Produktgruppen verteilte sich der Gesamtumsatz der Pfleiderer Deutschland GmbH im Jahr 2018 auf 39 (40) % für beschichtete Spanplatten und lackierte MDF/HDF, 16 (17) % für HPL/Elemente, 14 (14) % für Rohspanplatten und 11 (10) % für Roh-MDF/HDF. Die verbleibenden 20 (19) % entfielen auf die Position Sonstiges. 592,4 (546,5) Mio € bzw. 66 (64) % des Gesamtumsatzes wurden in Deutschland erwirtschaftet. Aus der übrigen EU kamen 264,0 (270,2) Mio € bzw. 29 (32) %, aus dem übrigen Europa 37,7 (34,8) Mio € bzw. 4 (4) %. Andere Regionen hatten nur untergeordnete Bedeutung: Nordamerika 0,8 (1,0) Mio €,

Kontinuierliche Presse im Pfleiderer-Werk Neumarkt (Foto: EUWID)

Australien/Ozeanien 2,7 (2,5) Mio €, andere Länder 7,1 (3,9) Mio €.

EBITDA reported wurde verbessert

Das Gesamt-EBITDA der Pfleiderer Deutschland GmbH hat sich im Jahr 2018 auf 51,4 (55,0) Mio € reduziert, was einer EBITDA-Marge von 5,7 (6,4) % entspricht. Das aus dem Betriebsergebnis zuzüglich Abschreibungen abzüglich Pachterlösen ermittelte „EBITDA reported", das von Pfleiderer zur Beschreibung des operativen Geschäfts herangezogen wird, ist auf 5,8 (6,8) Mio € zurückgegangen, lag aber dennoch deutlich über den geplanten 3,2 Mio €. Die Differenz zum Gesamt-EBITDA in Höhe von 45,6 Mio € ergibt sich aus der Eliminierung der Pachterlöse und der Aktivierung der als Aufwand eingestuften Generalüberholungen. Das „EBITDA sustainable", das aus dem um Sondereffekte bereinigten EBITDA reported abgeleitet wurde, konnte dagegen auf 6,2 (5,7) Mio € verbessert werden.

Aus den bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträgen mit verschiedenen Tochtergesellschaften hat die Pfleiderer Deutschland GmbH im Geschäftsjahr 2018 Erträge in Höhe von 31,7 (27,5) Mio € erhalten, gleichzeitig mussten Verluste in Höhe von 1,4 (0,5) Mio € übernommen werden. Darüber hinaus kamen von den europäischen Vertriebsniederlassungen Ausschüttungen in Höhe von 1,6 (0,3) Mio €. Damit hat die Pfleiderer Deutschland GmbH vor Ergebnisabführung an die übergeordnete PCF GmbH im Geschäftsjahr 2018 einen Jahresüberschuss von 44,9 (41,3) Mio € erwirtschaftet. Die PCF GmbH ist mit einer Beteiligung von 94,9 % der Hauptgesellschafter der Pfleiderer Deutschland GmbH; die verbleibenden 5,1 % liegen bei der Pfleiderer Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG.

Im Geschäftsjahr 2018 hat die Pfleiderer Deutschland GmbH insgesamt 37,3 Mio € investiert. Die größten Einzelprojekte waren die Werksentwicklung Leutkirch mit 10,5 Mio €, die neue HotCoating-Lackieranlage in Leutkirch mit 2,3 Mio € und die Holzrecyclinganlage in Neumarkt mit 3,6 Mio €. Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Geschäftsberichts 2018 waren für das Folgejahr unter anderem der Bau eines neuen Bürogebäudes in Arnsberg, eine neue Kurztaktpresse in Gütersloh und weitere Investitionen zur Modernisierung des Werkes Leutkirch geplant.

Pfleiderer-Beschichtungswerk in Gütersloh *(Foto: EUWID)*

Zum Jahresende 2018 verfügte die Pfleiderer Deutschland GmbH über ein Eigenkapital von 50,1 (48,5) Mio €, was bei einer Bilanzsumme von 380,7 (392,7) Mio € einer Eigenkapitalquote von 13,2 (12,4) % entsprach. Die Gesamtverbindlichkeiten haben sich auf 389,7 (392,7) Mio € belaufen. Davon entfiel mit 258,6 (258,7) Mio € der größte Teil auf Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen. Bankverbindlichkeiten gab es praktisch keine.

Der Pfleiderer Deutschland GmbH sind die fünf operativen Produktionsgesellschaften an den deutschen Standorten Neumarkt, Gütersloh, Leutkirch, Baruth und Arnsberg angeschlossen, die zusammen mit den vier polnischen Pfleiderer-Werken in Grajewo (zwei Werke), Wieruszów und Kedzierzyn-Kózle einen Werksverbund bilden. Gemeinsam mit der PCF GmbH, der Pfleiderer Polska Sp. zo.o. und der Pfleiderer Group S.A. erbringt die Pfleiderer Deutschland GmbH verschiedene zentrale Dienste für die Produktionsgesellschaften, wie zum Beispiel die Liquiditätssteuerung, die steuerliche Betreuung, das Group Controlling, die Verwaltung und Teile des Einkaufs. Darüber hinaus wird das Anlagenvermögen an den einzelnen Standorten von der Pfleiderer Deutschland GmbH über Betriebspachtverträge an die jeweiligen Produktionsgesellschaften verpachtet. Im Gegenzug wird der Großteil der an den Standorten hergestellten Produktpalette über die Pfleiderer Deutschland GmbH vermarktet. Der externe Verkaufspreis nach Frachtkosten wird dabei abzüglich fest definierter Abschläge zum Beispiel für Erlösminderungen und Boni sowie einer festgelegten Vertriebsmarge an die Produktionsgesellschaften verrechnet. Die Produktionsgesellschaften erwirtschaften damit überwiegend konzerninterne Umsätze.

Umsatzsteigerung bei Tochtergesellschaften

Die Pfleiderer Neumarkt GmbH hat im Geschäftsjahr insgesamt 195,3 (184,4) Mio € umgesetzt, ein Plus von 5,9 %. Vom Gesamtumsatz sind 177,1 (164,8) Mio € auf das Kerngeschäft mit Holzwerkstoffprodukten und 18,2 (19,6) Mio € auf sonstige Umsätze entfallen. Im Inland wurden 193,6 (183,2) Mio € erwirtschaftet, im EU-Ausland 1,7 (1,2) Mio €. Das Gesamt-EBITDA wurde mit 11,3 (9,9) Mio € angegeben. Das EBITDA reported blieb mit 29,4 (27,6) Mio € unter der Zielmarke von 37,0 Mio €. Das EBITDA sustainable hat sich auf 30,6 (26,2) Mio € erhöht. Vor Ergebnisabführung kam die Pfleiderer Neumarkt GmbH

Pfleiderer-Werk Leutkirch *(Foto: Pfleiderer)*

auf einen Jahresüberschuss von 9,0 (7,6) Mio €.

Bei der Pfleiderer Gütersloh GmbH ist der Umsatz im Geschäftsjahr 2018 um ebenfalls 5,9 % auf 164,9 (155,7) Mio € gestiegen. Das Geschäft mit Holzwerkstoffen hat 147,2 (140,1) Mio € beigesteuert, die sonstigen Umsätze lagen bei 17,7 (15,6) Mio €. Aus dem Inland kamen 161,2 (154,1) Mio €, aus der restlichen EU 3,7 (1,5) Mio €. Das Gesamt-EBITDA wurde mit 6,8 (3,8) Mio € deutlich verbessert. Das EBITDA reported lag mit 20,8 (19,3) Mio € zwar über dem Vorjahreswert, allerdings unter den geplanten 24,7 Mio €. Der Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung wurde auf 6,6 (3,3) Mio € verdoppelt.

Der Umsatz der Pfleiderer Leutkirch GmbH hat sich um 9,1 % auf 140,9 (129,1) Mio € erhöht. Davon kamen 136,3 (125,1) Mio € aus dem Holzwerkstoffgeschäft und 4,6 (3,7) Mio € von anderen Aktivitäten. Auf das Inland entfielen 137,8 (126,2) Mio € und auf das EU-Ausland 3,1 (2,9) Mio €. Das Gesamt-EBITDA blieb mit -1,1 (-0,1) Mio € negativ. Das EBITDA reported hat auf 12,5 (13,2) Mio € nachgegeben; die anvisierten 18,2 Mio € wurden deutlich verfehlt. Das EBITDA sustainable ist in noch etwas stärkerem Umfang auf 12,0 (13,2) Mio € zurückgegangen. Das Geschäftsjahr musste mit einem Jahresfehlbetrag vor Ergebnisabführung in Höhe von -1,4 (-0,5) Mio € abgeschlossen werden.

Die Pfleiderer Baruth GmbH kam 2018 auf einen um 10,6 % verbesserten Umsatz von 94,6 (85,5) Mio €. Das Holzwerkstoffgeschäft brachte 80,7 (70,6) Mio €, die anderen Umsätze wurden mit 13,9 (14,9) Mio € angegeben. Aus dem Inland kamen 89,7 (83,6) Mio € und aus dem EU-Ausland 4,8 (1,9) Mio €. Das EBITDA reported lag mit 16,1 (20,8) Mio € über dem Planwert von 13,4 Mio €. Das EBITDA sustainable ist im Vorjahresvergleich ebenfalls auf 17,8 (19,2) Mio € zurückgegangen. Damit hat sich auch der Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung auf 9,3 (15,0) Mio € reduziert.

Der Umsatz der Pfleiderer Arnsberg GmbH konnte um 10,0 % auf 103,7 (94,4) Mio € gesteigert werden; die geplanten 106,0 Mio € wurden aber nicht erreicht. Auf Holzwerkstoffprodukte entfielen 93,8 (92,3) Mio €, auf andere Produkte 8,1 Mio (89.000) € und auf andere Umsätze 1,8 (2,0) Mio €. Im Inland wurden 97,4 (90,7) Mio € und im EU-Ausland 6,2 (3,7) Mio € umgesetzt. Das im Vorjahr nur knapp positive Gesamt-EBITDA konnte auf 4,8 (0,2) Mio € verbessert werden. Das EBITDA reported ist auf 10,5 (6,6) Mio € gestiegen, blieb aber unter dem Planwert von 12,2 Mio €. Das EBITDA sustainable belief sich auf 10,9 (6,6) Mio €. Der Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung lag mit 4,7 (0,1) Mio € wieder im deutlich positiven Bereich.

Die Pfleiderer Deutschland GmbH hat im Jahresdurchschnitt 2018 insgesamt 414 Mitarbeiter beschäftigt, davon 392 aus dem kaufmännischen Bereich. In der Geschäftsführung der Obergesellschaft ist es im Jahresverlauf 2018 zu mehreren Veränderungen gekommen. Ausgeschieden sind der Geschäftsführer Produktion & Technik Dirk Beyer (31. Januar 2018), der Vertriebsgeschäftsführer Rainer Zumholte (31. März) und der kaufmännische Geschäftsführer Tobias Nottelmann (9. Oktober) Die Position des kaufmännischen Geschäftsführers ist zum 9. Oktober auf Michael Albert übergegangen. Weitere Geschäftsführungsmitglieder waren im Jahresverlauf 2018 der Pfleiderer-Arbeitsdirektor Jörg Arends und der Pfleiderer CCO Stefan Zinn.

Nottelmann ist in der Folge auch aus allen Geschäftsführungen der Pfleiderer-Produktionsgesellschaften ausgeschieden. Bei der Pfleiderer Neumarkt GmbH wurde die Position des kaufmännischen Geschäftsführers am 9. Oktober 2018 mit Michael Albert und zum 1. Januar 2019 mit Simon Frank besetzt. Frank bildet mit dem technischen Geschäftsführer Lothar Sennebogen die Geschäftsführung in Neumarkt. In Gütersloh sind Dr. Björn König (Technik) und Johannes Scheimann (Verwaltung, ab 5. November 2018) die Geschäftsführer, in Baruth Torsten Beck (Technik, Werkleiter) und Albert (Verwaltung, ab 9. Oktober 2018) und in Leutkirch Diethard Singer (Technik, Werkleiter) und Arnold Czaja (Verwaltung, ab 5. November 2018). Der Geschäftsführung der Pfleiderer Arnsberg GmbH gehörten 2018 Peter Tillich (Technik, Werkleiter, ab 2. März 2018), Dirk Beyer (Technik) und Volker Knoche (Verwaltung, ab 1. Januar 2019) an. Knoch war auf Albert nachgefolgt, der am 9. Oktober von Nottelmann die kaufmännische Geschäftsführung übernommen hatte.

Bei der Pfleiderer Neumarkt GmbH wurden im Jahresdurchschnitt 2018 insgesamt 381 Mitarbeiter beschäftigt. Die Pfleiderer Gütersloh GmbH hatte 338 Mitarbeiter, die Pfleiderer Leutkirch GmbH 388, die Pfleiderer Baruth GmbH 128 und die Pfleiderer Arnsberg GmbH 363. □

Europäische Spotpreise sind nach dem Fixing noch stärker unter Druck geraten

Methanol-Kontraktpreis hat über mehrere Quartale nachgegeben

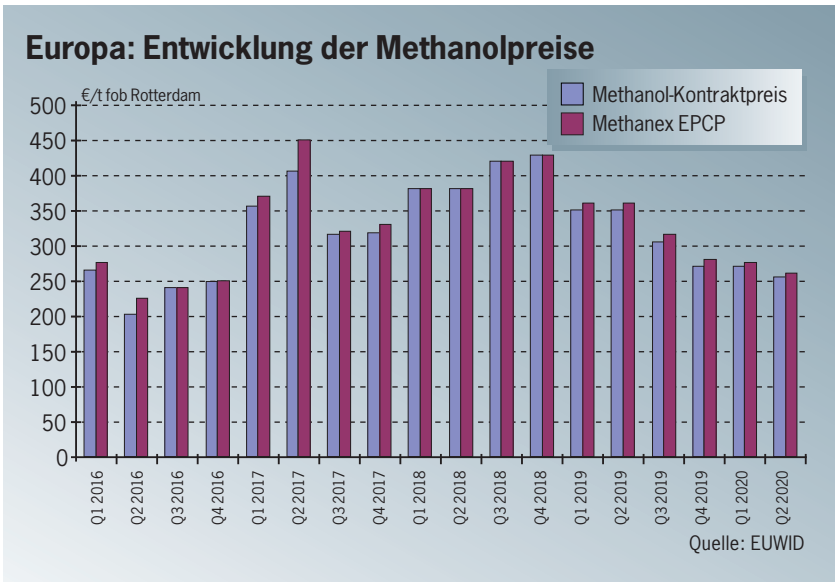
Nach relativ kurzen Verhandlungen wurde der europäische Kontraktpreis für Methanol-Lieferungen im zweiten Quartal 2020 mit dem am 26. März erreichten Fixing auf 255 €/t fob Rotterdam festgelegt.

Damit wurden die für das erste Quartal vereinbarten 270 € um 15 € zurückgenommen. Im ersten Quartal hatten sich Hersteller und Verarbeiter auf ein Rollover verständigt. Ausgehend von den im ersten und zweiten Quartal 2019 unverändert geltenden 350 € war der Kontraktpreis im dritten Quartal um 45 € auf 305 € und im vierten Quartal um weitere 35 € auf 270 € zurückgeführt worden. Der inzwischen seit sechs Quartalen anhaltende Rückgang hatte sich an einen fünf Quartale dauernden Aufwärtstrend angeschlossen.

Die kanadische Methanex Corp., Vancouver/British Columbia, hat ihren European Posted Contract Price (EPCP) für das zweite Quartal mit dem am 27. März erfolgten Posting ebenfalls um 15 € reduziert und rechnet damit 260 €/t fob Rotterdam ab. Im Jahr 2018 waren Kontraktpreis und EPCP in allen vier Quartalen auf gleicher Höhe festgelegt worden. Im ersten Quartal 2019 hatte Methanex mit 360 € dann um 10 € höher abgeschlossen. Dieser Abstand wurde bis zum vierten Quartal fortgeführt. Im zweiten Quartal hatte es auch bei Methanex ein Rollover gegeben; für das dritte Quartal waren 315 € und für das vierte 280 € festgelegt worden. Im ersten Quartal 2020 hatte Methanex weitere 5 € auf 275 € nachgegeben, während der Kontraktpreis unverändert blieb. Der damit erreichte Abstand von 5 € wird auch im zweiten Quartal fortgeführt.

Die in den letzten Verhandlungen vereinbarte Preisreduzierung um 15 € wird sowohl von Herstellern als auch von Verarbeitern als relativ moderat bezeichnet. Beide Seiten hatten ein Interesse daran, einen stärkeren Einbruch zu vermeiden. Die Hersteller hatten bereits im Vorfeld der Verhandlungen darauf hingewiesen, dass der seit fast eineinhalb Jahren anhaltende Preisrückgang von den Kosten weniger gut aufgestellte Hersteller in wirtschaftliche Probleme gebracht hat. Es wird nicht ausgeschlossen, dass es dadurch in der nächsten Zeit zu weiteren Produktionsanpassungen kommen wird. Das weltweite Methanolangebot wird in den nächsten Monaten zudem durch verschiedene Wartungsstillstände reduziert. Im zweiten Quartal wird unter anderem die Methanolproduktion bei der Equinor ASA, Stavanger/Norwegen und mehreren US-amerikanischen Herstellern abgestellt. Ab dem Sommer stehen turnusmäßige Revisionen an Standorten in Osteuropa und Russland an. Auch mehrere Abnehmer hatten sich für moderate Preisanpassungen ausgesprochen, da eine zu starke Rücknahme bei einer Änderung des Verhältnisses von Angebot und Nachfrage wieder zu Gegenreaktionen führen würde.

Trotz des bei Herstellern und Verarbeitern vorhandenen Interesses an einer stabilen Preisentwicklung haben die europäischen Spotpreise in den letzten Wochen immer stärker nachgegeben. Der durch die Corona-Krise und die Auseinandersetzungen innerhalb der OPEC ausgelöste Einbruch der Rohölpreise hatte die Preise bereits in der ersten Märzhälfte nach unten gezogen. Mitte März lagen die Angebote im Schnitt bei 200-205 €/t fob Rotterdam, in Einzelfällen waren sie unter 195 € zurückgegangen. Bereits zu diesem Zeitpunkt gab es nur noch wenige Abschlüsse. Ende März wurden einzelne Transaktionen bereits in einer Größenordnung von 150-155 € fixiert; die niedrigsten Angebote sind zu diesem Zeitpunkt bereits auf 120 € zurückgegangen. Der Verfall der Spotpreise spiegelt nach Einschätzung von Herstellern nicht die aktuelle Marktsituation wider, sondern greift eventuell einer möglichen Verschlechterung im weiteren Verlauf des zweiten Quartals vor. Bis Ende März sind Nachfrage und Absatz auf den europäischen Märkten noch relativ stabil geblieben. In den Hauptabsatzsegmenten ist es aber seither doch zu einer Abschwächung gekommen. In einzelnen, mengenmäßig nicht so relevanten Teilbereichen gibt es aber auch positive Impulse. □



Nachfragerückgang hat sich durch Auswirkungen der Corona-Krise noch verstärkt

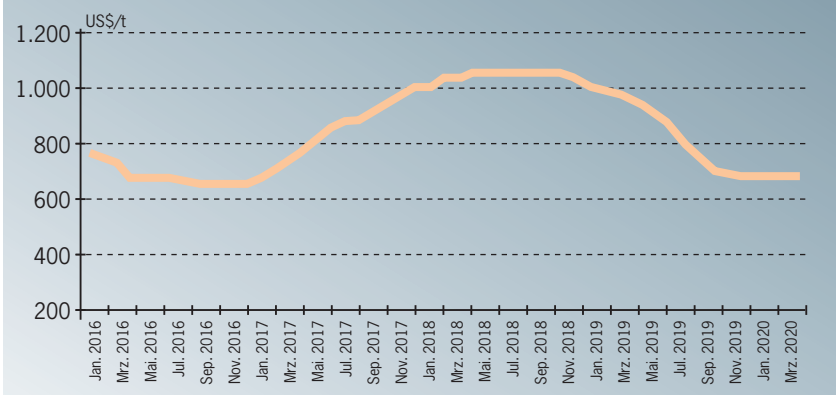
Zellstoff- und Titandioxidpreise haben schrittweise nachgegeben

Der bereits seit Ende 2018 anhaltende leichte Abwärtstrend auf den Märkten für gebleichten Eukalyptuszellstoff (BEKP) und Titandioxid wird durch die Corona-Krise eher noch verstärkt.

Sowohl bei Zellstoff als auch bei Titandioxid hatten Produktion und Absatz nach einer über längere Zeit relativ hohen Nachfrage im Jahresverlauf 2019 wieder nachgegeben. In der Folge waren auch die in den Jahren 2017 und 2018 sowohl bei Zellstoff als auch bei Titandioxid stark gestiegenen Preise in mehreren Schritten zurückgenommen worden. Im ersten Quartal 2020 hat sich die Situation in beiden Fällen allerdings zunächst wieder stabilisiert. Die Zellstoffpreise haben sich seit November kaum verändert. In den letzten fünf Monaten wurden sie jeweils mit 680 US$/t cif Nordseehafen fortgeführt. Damit liegen sie wieder auf einem ähnlichen Niveau wie im Jahr 2016. Ausgehend von den für Januar 2016 vereinbarten rund 765 US$ hatten die BEKP-Preise damals bis zum Sommer leicht nachgegeben und sich ab September 2016 bei rund 655 US$ stabilisiert. Unter dem Einfluss einer immer stärker anziehenden Nachfrage aus China und der relativ guten Konjunkturentwicklung in den europäischen Märkten hatte Anfang 2017 ein Aufwärtstrend eingesetzt. In der Folge waren die Preise in mehreren Schritten bis April 2018 auf rund 1.050 US$ gestiegen. Dieser Preis wurde bis Oktober 2018 beibehalten. In den folgenden Monaten wurde er zunächst in kleinen Schritten zurückgenommen; ab Mai 2019 kam es dann auch zu stärkeren Abschlägen. Im Herbst hat sich der Preisrückgang dann wieder verlangsamt.

Die Titandioxidpreise waren vom zweiten Quartal 2016 bis zum zweiten Quartal 2018 kontinuierlich gestiegen und hatten sich damit zunehmend an die Marke von 3.000 €/t angenähert. Ab dem dritten Quartal 2018 hatte sich der Preistrend dann wieder gedreht. Zunächst hatten vor allem die Preise für die vor allem im Lack- und Farbenbereich eingesetzten Sulfat-Qualitäten nachgegeben, während die Preise für die zum Beispiel im Dekorpapierbereich verarbeiteten Chlorid-Qualitäten zunächst noch stabil gehalten werden konnten. Ab dem vierten Quartal haben sich auch die Chlorid-Preise wieder nach unten entwickelt. Die einzelnen Titandioxidhersteller waren allerdings in sehr unterschiedlichem Umfang zu Preisreduzierungen bereit. Die durch diese Strategie entstandenen Preisunterschiede haben sich in den letzten Quartalen etwas reduziert. Parallel dazu sind auch die Abschläge, die im vierten Quartal 2018 und im ersten Quartal 2019 zumindest bei einzelnen Qualitäten über 100 € hinausgegangen waren, wieder geringer ausgefallen. Im zweiten Halbjahr haben Hersteller und Verarbeiter zum Teil auch wieder ein Rollover vereinbart. Nach saisonbedingt stärkeren Preisrücknahmen im ersten Quartal 2020 haben einzelne Titandioxidhersteller im Februar für das zweite Quartal erstmals wieder Anhebungen angekündigt, die aufgrund der Corona-Krise allerdings nicht durchgesetzt werden konnten. □

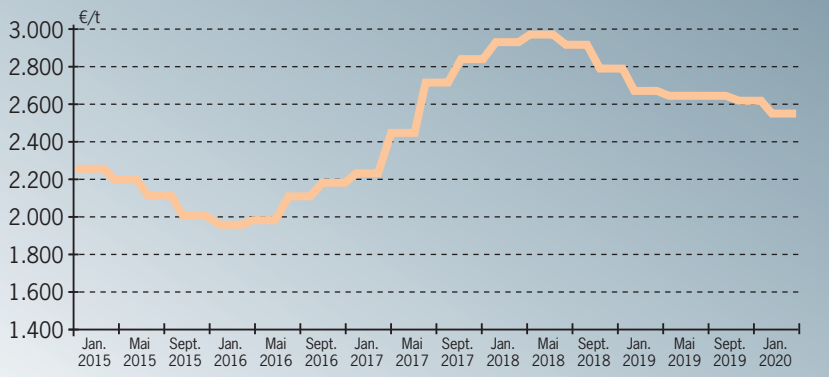
Entwicklung der BEKP-Zellstoffpreise 1)



1) Eukalyptuszellstoff (BEKP) aus Südamerika, cif Nordseehafen

Quelle: EUWID

Entwicklung der Titandioxidpreise



Quelle: Ahlstrom-Munksjö Investorenpräsentation

Kotkamills produziert wieder in Tainionkoski Mill / Felix Schoeller Group steigt ein

Versorgung mit Tränkrohpapieren hat sich nur wenig verschlechtert

Die von mehreren Herstellern von HPL, CPL und Kompaktplatten sowie Phenolimprägnierern im ersten Quartal 2020 befürchteten Versorgungsprobleme bei Tränkrohpapieren („Saturating Base Kraft") für die Phenolharzimprägnierung sind bislang doch nicht eingetreten.

Ausgangspunkt war die Mitte September 2019 von dem US-amerikanischen Papier- und Verpackungskonzern WestRock Co., Atlanta/Georgia, für Ende 2019 angekündigte Stilllegung der bislang für die Produktion der „DuraSorb"-Tränkrohpapiere eingesetzten PM 2 im Werk North Charleston/South Carolina. Im Gegenzug wurde die PM 1 für die DuraSorb-Produktion qualifiziert. Bei dieser Qualifizierung ist es nach Aussage verschiedener Verarbeiter allerdings zu Verzögerungen und Qualitätsproblemen gekommen, die bislang noch nicht vollständig ausgeräumt werden konnten. WestRock hat daher Anfang Februar den Stoffauflauf der PM 1 umgebaut. Nach der Wiederinbetriebnahme der Papiermaschine wurden in den letzten Wochen die ersten Testrollen zur Qualifizierung an DuraSorb-Verarbeiter ausgeliefert.

Aufgrund der bei der Qualifizierung in den letzten Monaten eingetretenen Verzögerungen haben mehrere Verarbeiter einen Teil ihres Tränkrohpapierbedarfs auf andere Lieferanten verlagert. Diese Verlagerung war einfacher möglich als erwartet, was zum einen auf doch vorhandene Kapazitätsreserven bei den etablierten Tränkrohpapierherstellern, zum anderen auf den Einstieg neuer Anbieter zurückgeführt wurde. In den letzten Wochen haben zudem die durch die Corona-Krise verursachten Produktionskürzungen und Abstellungen bei verschiedenen Schichtstoffherstellern zur der Entspannung beigetragen. Von diesen Produktionsanpassungen waren zunächst vor allem Hersteller aus Italien und Frankreich betroffen; in einem nächsten Schritt ist es aber auch bei Unternehmen in anderen Ländern zu Einschränkungen gekommen.

Von den etablierten Tränkrohpapierherstellern haben in den letzten Monaten vor allem die International Paper Co., Memphis/Tennessee, mit dem Werk Savannah/Georgia und die Kotkamills Group Oyj, Kotka/Finnland, zusätzliche Mengen bereitgestellt. Kotkamills hat ihre Produktionsmöglichkeiten für die „Absorbex"-Tränkrohpapiere in den letzten Monaten durch den Zukauf von Kapazitäten auf der PM 7 in der Tainionkoski Mill am Standort Imatra schrittweise ausgebaut. Diese Papiermaschine war von Kotkamills auf Basis einer Leasingvereinbarung mit der Stora Enso Oyj, Helsinki, bereits bis Januar 2019 für die Produktion von leichtgewichtigen Tränkrohpapieren genutzt worden. Stora Enso hatte diese seit 2010 bestehende Leasingvereinbarung allerdings im Juli 2017 gekündigt, um die PM 7 unter anderem für die Produktion von Lebensmittelpapieren selbst nutzen zu können. Auch nach dem Ende der Leasingvereinbarung hat Kotkamills auf der PM 7 von Stora Enso in geringem Umfang Tränkrohpapiere fertigen lassen. Im Spätsommer 2019 haben sich die beiden Unternehmen auf eine Ausweitung dieser Zusammenarbeit verständigt. Über die zunächst bis Ende 2020 befristete, vor einigen Wochen aber bis Ende 2021 verlängerte Vereinbarung kann Kotkamills über eine Lohnproduktion freie Kapazitäten auf der PM 7 nutzen.

Technocell produziert auf der PM 1 inzwischen auch Tränkrohpapiere. (Foto: Felix Schoeller Group)

Als Alternativlieferanten haben sich nach Aussagen von Abnehmerseite vor allem der norwegische Kraftpapierhersteller Ranheim Paper & Board AS, Trondheim-Ranheim, und die Mondi plc, London und Johannesburg, etabliert. Im Verlauf des ersten Quartals hat zudem der Geschäftsbereich „Technocell" der Felix Schoeller Holding GmbH & Co. KG, Osnabrück, die Qualifizierung der bislang vor allem für die Produktion von großvolumigen Dekorpapieraufträgen genutzten PM 1 am Standort Osnabrück für die Tränkrohpapierproduktion abgeschlossen. Inzwischen wurden auch schon die ersten regulären Lieferungen abgewickelt. Bis zum Jahresende 2020 sollen auf der PM 1 rund 10.000 t Tränkrohpapiere hergestellt werden. □

Verschiedene Standorte wurden im April für ein bis zwei Wochen abgestellt

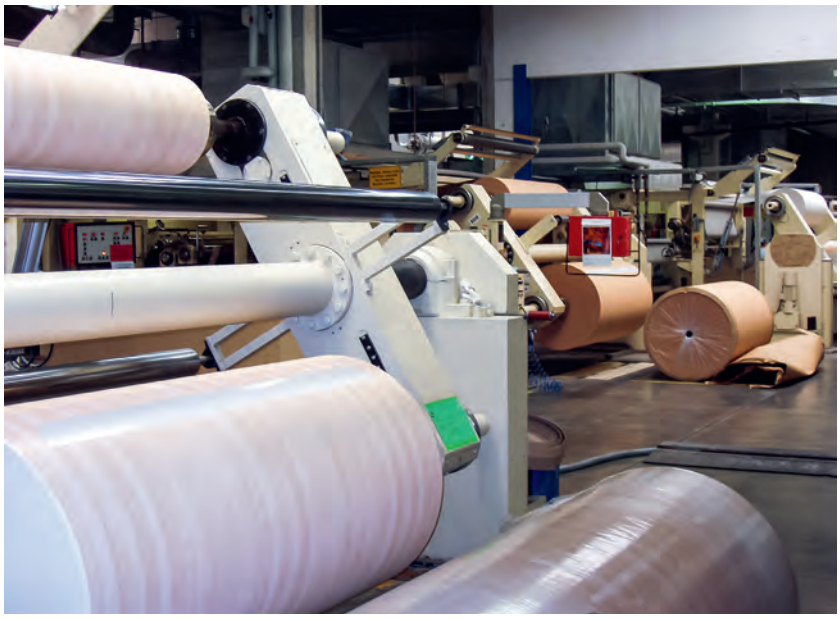
Dekorpapierhersteller und Drucker haben Produktion deutlich reduziert

Die seit der zweiten Märzhälfte 2020 in fast allen europäischen Märkten zunehmenden Produktionseinschränkungen in verschiedenen Abnehmerbranchen wirken in immer stärkerem Umfang auch auf die Produktionstätigkeit der Dekorpapierindustrie und Drucker zurück.

Im ersten Quartal hatten die meisten Dekordrucker und Finishfolienhersteller noch relativ normal produziert. Trotz der ab Mitte März zunächst in der Möbelindustrie, danach auch in anderen Branchen zunehmenden Produktionskürzungen und Abstellungen hatten zahlreiche Abnehmer über einige Zeit noch in normalem Umfang bestellt. Über die dadurch aufgebauten Lagerbestände soll nach einer Aufhebung der Einschränkungen die Versorgung mit bedruckten Dekorpapieren und Finishfolien abgesichert werden. Inzwischen haben die Abnehmer ihren Einkauf aber deutlich zurückgefahren oder ganz eingestellt. Dekordrucker und Finishfolienhersteller haben auf diese Entwicklung mit eigenen Abstellungen reagiert, die in den verschiedenen Regionen aber unterschiedlich stark ausfallen. Im Februar und März blieben diese Abstellungen zunächst auf China begrenzt; ab Ende März wurde auch die Produktion in Malaysia zurückgefahren. Anfang April kam es dann in Italien, Russland und Brasilien zu Stillständen. In anderen europäischen Ländern waren die Wochen vor bzw. nach Ostern ein erster zeitlicher Schwerpunkt. Die nächsten Abstellungen wurden dann für die Woche über den 1. Mai und die Woche um Christi Himmelfahrt angedacht. Darüber hinaus führen die in den Werken zur Eindämmung des Coronavirus eingeführten Vorsorgemaßnahmen wie zum Beispiel versetzte Schichtwechsel zu Produktivitätseinbußen. In der Spitze summieren sich die Kapazitätsanpassungen im April auf bis zu 50 %. Mit der im Mai wieder angestrebten Normalisierung der Produktionstätigkeit wird über die Monate April und Mai ein Mengenrückgang von bis zu 30 % für möglich gehalten.

In China war es nach den Ferien über Chinese New Year bereits im Februar und März zu teilweise mehrwöchigen Stillständen gekommen. Seit Mitte März wird die Produktion an den meisten Druckstandorten wieder schrittweise hochgefahren. Die noch immer bestehenden logistischen Einschränkungen, die daraus resultierenden Störungen in der Lieferkette und die anhaltenden Produktionseinschränkungen auf Abnehmerseite tragen allerdings dazu bei, dass das Vorkrisenniveau noch nicht wieder erreicht werden konnte. Dies gilt auch für die zur Schattdecor AG, Thansau, gehörenden Druckstandorte Shanghai und Quzhou/Provinz Zhejiang. Das im Großraum Wuhan/Provinz Hubei angesiedelte Imprägnier-Joint Venture Saintdecor Co. Ltd. wurde nach einem längeren Stillstand ab Ende März wieder in Betrieb genommen. Die Interprint-Gruppe hat ihre Druckerei in Changzhou/Provinz Jiangsu im Februar bzw. März für rund zwei Wochen abgestellt. In Malaysia lässt die Normalisierung dagegen noch immer auf sich warten. Sowohl Interprint als auch Schattdecor haben die dortigen Produktionsstandorte auf unbestimmte Zeit abgestellt. Die Mitte März von der malaysischen Regierung verhängte „Movement control order" hat zu einer weitgehenden Einstellung der Produktionsaktivitäten geführt; mit einer kurzfristigen Wiederaufnahme ist derzeit eher nicht zu rechnen.

In Europa hat es die stärksten Einschränkungen bislang in Italien, Spanien und Frankreich gegeben. In diesen Ländern mussten mehrere Druck- und Folienstandorte ab Ende März vorübergehend abgestellt werden. Inzwischen sind die ersten Werke wieder angelaufen; das Hochfahren der Produktion wird sich aufgrund der noch immer schwierigen



Nach einem noch relativ normalen ersten Quartal haben fast alle Dekordrucker ihre Produktion im April deutlich zurückgefahren. (Foto: EUWID)

Absatzsituation aber über einen längeren Zeitraum hinziehen. Ein Beispiel ist das Schattdecor-Werk Rosate/Italien, das Anfang April für eine Woche gestanden war und seit Mitte April in reduziertem Umfang wieder produziert. Die Produktion bei der spanischen Impress diseño Iberia S.A., Sant Pere de Vilamajor/Spanien, wurde an Ostern für rund zwei Wochen abgestellt.

Die Nachfrage in Großbritannien ist mit der weitgehenden Einstellung der Produktionsaktivitäten in der Möbel- und Bauelementindustrie, die inzwischen auch zu deutlichen Einschränkungen in der Holzwerkstoffproduktion geführt hat, seit Anfang April eingebrochen. Die mitteleuropäischen Druck- und Folienstandorte konnten trotzdem bis in die erste Aprilhälfte noch relativ normal betrieben werden. Inzwischen haben allerdings die meisten Oberflächenhersteller Kurzarbeit angemeldet und in der Folge Kapazitäten zurückgenommen. Die Interprint GmbH hat am Stammsitz Arnsberg ab dem 9. April für gut zwei Wochen ausgesetzt. Die Surteco Group SE, Buttenwiesen, ist bis Ende April mit leichten Einschränkungen durchgefahren, wollte dann aber an den meisten deutschen Standorten ebenfalls für insgesamt rund zwei Wochen abstellen. Am Schattdecor-Stammsitz Thansau wurde bis Mitte April noch relativ normal produziert. Durch den deutlich rückläufigen Auftragseingang kommt es dort inzwischen aber ebenfalls zu Produktionskürzungen. Ein längerer Stillstand von gut einer Woche ist bislang aber erst für die zweite Maihälfte angedacht.

In Polen hat Schattdecor die Finishfolienproduktion am Standort Głuchołazy zuerst schrittweise zurückgefahren und dann nach Ostern für eine Woche ganz abgestellt. Parallel dazu gab es in Tarnowo Podgórne einen viertägigen Stillstand. Interprint und die Impress-Gruppe wollen in Polen vorerst ohne Abstellungen auskommen, obwohl die seit Mitte März stark zunehmenden Produktionsabstellungen in der Kastenmöbelindustrie zu einem deutlichen Rückgang der Finishfoliennachfrage geführt haben. In Russland produzieren dagegen die Schattdecor-Standorte Tschechov und Tjumen noch in relativ normalem Umfang, wogegen Interprint und Impress ihre Druckereien in Egorievsk bzw. Yaroslavl in der ersten Aprilhälfte jeweils für eine Woche aus der Produktion genommen haben. Der türkische Markt läuft aus Sicht der Dekordrucker und Finishfolienhersteller noch relativ stabil. Das Schattdecor-Werk in Gebze produziert damit weiterhin ohne größere Einschränkungen.

Dies gilt bislang auch für die US-amerikanischen Standorte von Schattdecor, Interprint und Surteco, obwohl der im ersten Quartal noch relativ gute Auftragseingang mit den auch in der nordamerikanischen Holzwerkstoff- und Möbelindustrie zunehmenden Produktionsabstellungen seit Anfang April deutlich nachgegeben hat. In Südamerika wurde die Produktion von bedruckten Dekoren und Melaminfilmen aufgrund der relativ weitreichenden Einschränkungen in der Holzwerkstoff- und Möbelindustrie bereits in den letzten Wochen immer stärker eingeschränkt. Im Verlauf der zweiten Aprilhälfte wurden allerdings zumindest einzelne Standorte wieder hochgefahren. Die beiden Schattdecor-Werke in São José dos Pinhais sowie der Impress-Standort Araucária/Paraná wurden jeweils ab Anfang April für drei Wochen abgestellt.

Längere Abstellungen in der Dekorpapierindustrie

In der europäischen Dekorpapierindustrie ist es nach einem im ersten Quartal zumeist noch relativ normalen Produktionsverlauf inzwischen ebenfalls zu größeren Abstellmaßnahmen gekommen. Der Geschäftsbereich „Technocell" der Felix Schoeller Holding GmbH & Co. KG, Osnabrück, und der Bereich „Decor Solutions" der Ahlstrom-Munksjö Oyj, Helsinki, haben im Verlauf des Aprils die meisten Werke für durchschnittlich zwei Wochen aus der Produktion genommen. Technocell hat zuerst das vor allem auf Gegenzugpapiere und dunkle Dekorpapiere ausgerichtete Werk Penig ab dem ersten Aprilwochenende für gut zehn Tage abgestellt und diesen Zeitraum für eine Revision genutzt. Nach Ostern ist die dortige PM 16 wieder angelaufen. Die Werke Osnabrück, Günzach und Titisee-Neustadt wurden dafür am 9. bzw. 10. April für gut zehn Tage heruntergefahren. Die PM 19 in dem kanadischen Werk Drummondville/Québec wurde am 18. April für ebenfalls zwei Wochen abgestellt. In den chinesischen Joint Venture-Werken der Felix Schoeller Group hat sich die Produktionssituation dagegen wieder normalisiert. Nach rund zwei Monaten mit gedrosselter Produktion laufen die Anlagen dort inzwischen wieder im Normalbetrieb.

Ahlstrom-Munksjö hatte das Werk im nordspanischen Tolosa bereits Ende März abgestellt; nach einem zweiwöchigen Stillstand wurde die Dekorpapierproduktion am 12. April wieder aufgenommen. Die beiden deutschen Standorte Aalen-Unterkochen und Dettingen stehen seit dem ersten Aprilwochenende. Die zwei Papiermaschinen in Unterkochen sind nach dem Abschluss der planmäßig durchgeführten Revision am 16. April wieder angelaufen. In dem vor allem auf Vorimprägnate ausgerichteten Werk Dettingen wurde der Produktionsstart auf den 22. April terminiert. Im französischen Arches, in dem noch zwei kleinere Papiermaschinen für die Produktion von farbigen Dekorpapieren eingesetzt werden, sind vorerst wohl keine Abstellungen geplant. Das brasilianische Werk Caieiras/São Paulo wurde in der zweiten Aprilhälfte abgestellt.

Von den anderen europäischen Dekorpapierherstellern scheint die zur Kronospan-Gruppe gehörende Malta-Decor S.A., Posen/Polen, noch ohne größere Einschränkungen zu produzieren. Das Unternehmen versucht bereits seit einiger Zeit, die Kapazitäten am Stammsitz und im Werk Rudawa durch einen Ausbau der gruppeninternen Lieferungen so stark wie möglich auszulasten. Die Cartiere di Guarcino S.p.A., Guarcino/Italien, hat bis Mitte April relativ normal produziert; nach Ostern wurde die Produktion für rund drei Wochen heruntergefahren. Bei der Papierfabrik August Koehler SE (Oberkirch), der Gebr. Hoffsümmer Spezialpapier GmbH & Co. KG (Düren) und der Kämmerer GmbH (Osnabrück) ist es nach Informationen von Abnehmerseite vor allem zu kurzzeitigen Produktionsanpassungen gekommen. □

Umsatz- und Ergebnisziele für 2020 werden wegen Corona-Krise nicht erreicht

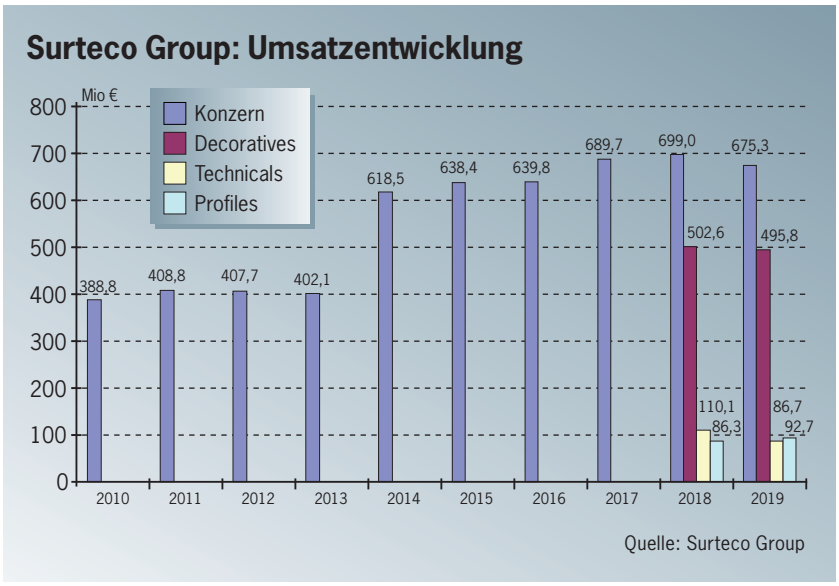
Surteco will Zahl der Standorte mittelfristig weiter zurückführen

Mit dem im vierten Quartal 2019 verabschiedeten Restrukturierungsprogramm „Alpha" will die Surteco Group SE, Buttenwiesen, die Konzernorganisation vereinfachen, die Zahl der Standorte reduzieren und insgesamt rund 175 Arbeitsplätze abbauen.

Davon sollen rund 100 Stellen bis zum Jahresende 2020 wegfallen. Für den Abbau der restlichen 75 Arbeitsplätze sind zum Teil noch Strukturanpassungen und kleinere Investitionen erforderlich. Damit kann der Personalabbau erst im Jahresverlauf 2021 abgeschlossen werden. Die Surteco Group hat allerdings deutlich gemacht, dass die Sicherstellung der Lieferfähigkeit Vorrang vor dem zeitlichen Ablauf der Restrukturierung hat.
Die Konsolidierung der derzeit insgesamt 38 Standorte wird an den jeweils anfallenden Kosten und Ergebnisbeiträgen ausgerichtet. In Europa, Nord- und Südamerika, Australien und Asien gibt es 22 Produktionsstandorte, darüber hinaus betreibt Surteco weitere 16 Konfektionierungs- und Vertriebsstandorte. Durch die unter anderem über mehrere Akquisitionen und einzelne eigene Investitionen in den letzten 25 Jahren erreichte Expansion sind zahlreiche kleinere Standorte dazugekommen, bei denen aus unternehmerischer Sicht eigentlich eine Schließung sinnvoll gewesen wäre. Diese Desinvestitionen wurden aufgrund von teilweise schwierigen Verlagerungs- und Konsolidierungsthemen allerdings nicht konsequent umgesetzt, so dass es noch immer zu Überschneidungen zwischen einzelnen Standorten und Ineffektivitäten kommt. Mittelfristig sollen die Standorte bereinigt werden. Die Produktion soll auf größere Einheiten konzentriert werden; bei den Vertriebsniederlassungen sind ebenfalls Anpassungen geplant.

In einem ersten Schritt werden bis zum Jahresende die der Business Unit „Decoratives" zugeordneten Vertriebsgesellschaften in der Türkei und Spanien aufgegeben. Die Surteco Dekor Urunleri Sanayi ve Ticaret A.S., Istanbul, ist mit rund 10 Mitarbeitern vor allem auf den Vertrieb von Kunststoffkanten auf dem türkischen Markt ausgerichtet. Die fehlende lokale Produktion führt nach Einschätzung von Surteco aber zu Wettbewerbsnachteilen gegenüber den türkischen Produzenten. Die Surteco Iberia S.L., Madrid, vermarktet mit sechs Mitarbeitern sowohl Kunststoff- als auch Papieroberflächen auf dem spanischen Markt. Die Anteile liegen komplett bei der Surteco GmbH, Buttenwiesen-Pfaffenhofen. An der türkischen Vertriebsgesellschaft hält Surteco Decor 99,75 %, die restlichen 0,25 % sind der Döllken Profiles GmbH, Nohra, zugeordnet. Beide Märkte sollen künftig direkt von Surteco Decor oder über Handelsvertreter bearbeitet werden.

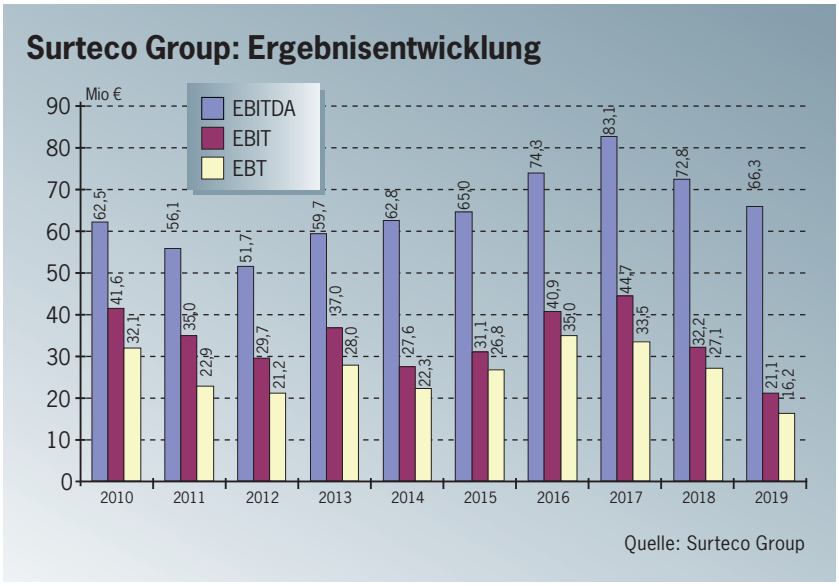
In den nächsten ein bis zwei Jahren sollen weitere Standorte geschlossen werden. Über eine derzeit laufende Evaluierung werden die bestehenden Standorte in „grün", „gelb" und „rot" klassifiziert. Bislang wurde noch kein Standort für eine Schließung ausgewählt (rot); mehrere Standorte wurden allerdings zur Disposition gestellt (gelb). Der geplanten Reduzierung der Zahl der Standorte ist allerdings die bereits seit längerer Zeit angestrebte geographische Erweiterung in Wachstumsregionen entgegenzustellen. Die wichtigsten Zielmärkte sind auch weiterhin Russland, China und Südamerika. Surteco wird allerdings nicht in alle drei Regionen expandieren, sondern zunächst nur einen Markt auswählen. Auch bei den für die Expansion vorgesehenen Aktivitäten rückt Surteco etwas von der bisherigen Vorgehensweise ab. Während der Schwerpunkt bislang bei dem inzwischen in der Business Unit zusammengefassten Geschäft mit Kunststoffkanten und Papieroberflächen lag, wird jetzt eher ein Ausbau der der Business Unit „Profiles" zugeordneten Produktbereiche Profile und Leisten anvisiert. Investitionen in zusätzliche Kanten- oder Oberflächenkapazitäten sind aufgrund des inzwischen in fast allen Märkten intensiven Wettbewerbs dagegen schwieriger geworden; dort könnte ein Ausbau eher über Akquisitionen oder Kooperationen erfolgen.



BASF – Ihr Partner für die Holzwerkstoffindustrie
Als einziger Hersteller, der seinen Kunden sowohl UF- also auch PMDI-Bindemittel bietet, sind wir *der* Partner der Holzwerkstoffindustrie. Wir investieren für unsere Kunden kontinuierlich in Forschung und Entwicklung, um Systemkosten zu senken und Innovationen voranzutreiben.

Was können wir für Sie tun? www.basf.com/holz

BASF
We create chemistry



Auch bei den Investitionen will sich Surteco auf einzelne Wachstumsbereiche konzentrieren. Größtes Einzelprojekt ist derzeit die Erweiterung der Produktions- und Logistikflächen an dem Döllken Profiles-Standort Bönen. Mit einem Investitionsvolumen von rund 11 Mio € wird dort unter anderem ein neues Zentrallager errichtet, in dem die gesamte Disposition und Vertriebslogistik gebündelt werden soll. Das Gesamtprojekt soll bis zum Jahresende abgeschlossen werden. In der Business Unit Decoratives wird Surteco am Dekordruck-Standort Buttenwiesen-Pfaffenhofen in eine 2.250 mm breite Digitaldruckanlage investieren, mit der künftig vor allem kleinere Losgrößen bis zu drei Tonnen produziert werden sollen. Die Anlage wurde im vergangenen Jahr bestellt. Die eigentlich bereits für das erste Quartal geplante Installation hat sich durch die Corona-Krise um zwei bis drei Monate verzögert. Inzwischen geht Surteco von einer Inbetriebnahme im Juli aus. Nach Abschluss der im dritten Quartal geplanten Produktionstests soll die Anlage schrittweise hochgefahren werden. Im Normalbetrieb will Surteco mindestens 40-50 Mio m²/Jahr digital bedrucken; in Abhängigkeit von der Losgröße und Komplexität des Drucks sind aber auch deutlich größere Druckmengen möglich. Für das Digitaldruckprojekt wird Surteco insgesamt rund 8 Mio € einsetzen.

Insgesamt wird Surteco aufgrund der Corona-Krise im laufenden Geschäftsjahr eher vorsichtig investieren; das geplante Investitionsvolumen wird mit 35-40 Mio € erneut unter den Abschreibungen liegen. Im vergangenen Jahr hat das Unternehmen laut dem am 30. April veröffentlichten Geschäftsbericht insgesamt 36,4 (2018: 47,5) Mio € investiert, von denen 33,6 (45,0) Mio € auf Sachanlagen entfallen sind. In den Business Units Decoratives und „Technicals" wurden die Investitionen deutlich auf 24,3 (36,8) Mio € bzw. 3,0 (3,6) Mio € zurückgefahren. In der Business Unit Profiles wurden 9,0 (7,3) Mio € investiert. Trotz der insgesamt geringeren Investitionen sind die Abschreibungen um 11 % auf 45,2 (40,6) Mio € gestiegen, was unter anderem auf die Umstellung auf IFRS 16 zurückzuführen ist.

Leichtes Umsatzminus im Geschäftsjahr 2019

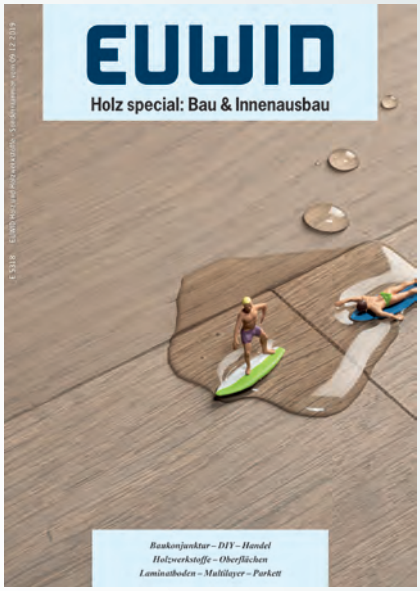
Laut Surteco war der Geschäftsverlauf im vergangenen Jahr durch eine nachlassende Dynamik des weltweiten Wirtschaftswachstums, weitgehend gesättigte Märkte in Deutschland und Westeuropa sowie einen weiteren Rückgang bzw. eine Stagnation im Geschäft mit der Laminatbodenindustrie geprägt. Der Konzernumsatz ist damit um 3 % auf 675,3 (699,0) Mio € zurückgegangen. Die Mitte Juli 2019 über einen Asset Deal verkauften nordamerikanischen Imprägnieraktivitäten haben bis zum Closing noch 16,9 Mio € beigetragen; im Gesamtjahr 2018 hatten sie rund 33 Mio € umgesetzt. Bei Bereinigung um die Desinvestition ergibt sich für den Konzern ein Umsatzminus von 1 %. Die Business Unit Decoratives ist mit 495,9 (502,6) Mio € um 1 % unter dem Vorjahreswert geblieben. Dieser Rückgang kam vor allem aus den Produktbereichen Finishfolien (-5 %) und Kantenbänder (-3 %). Der Dekordruck-Umsatz lag auf Vorjahresniveau, mit sonstigen Produkten und Handelswaren wurden dagegen 13 % mehr umgesetzt. Der Verkauf des Imprägnierstandorts East Longmeadow/Massachusetts führte im Bereich Technicals zu einem Rückgang von 21 % auf 86,7 (110,1) Mio €. Der Umsatz mit Imprägnaten hat um 33 % und bereinigt um die Desinvestition um 23 % nachgegeben. Kunststofffolien blieben um 7 % unter dem Vorjahr, bei speziellen Kanten für die Möbelindustrie gab es ein Plus von 8 %. Der Bereich Profiles konnte um 7 % auf 92,7 (86,3) Mio € zulegen. Zu dieser Steigerung haben alle Produktbereiche beigetragen (Sockelleisten +11 %, technische Profile +2 %, Handelswaren +7 %).

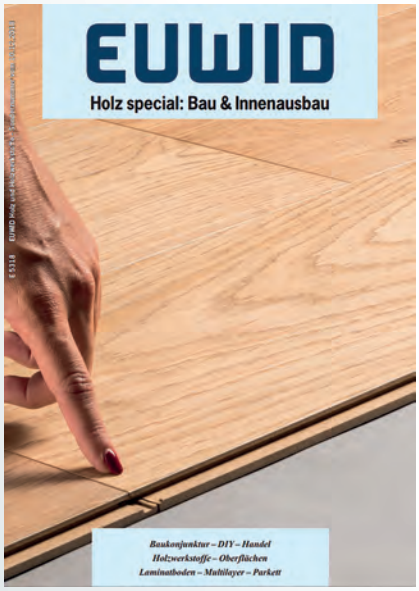
Die Konzernergebniszahlen haben durchgehend nachgegeben. Das EBITDA hat sich um 9 % auf 66,3 (72,8) Mio € reduziert. Das EBIT ist sogar um 34 % auf 21,1 (32,2) Mio € zurückgegangen, was einer Marge von 3,1 (4,6) % entspricht. In diesem Betrag sind Restrukturierungsrückstellungen (vor allem Abfindungen für die 175 Mitarbeiter) in Höhe von 12,6 Mio €, Sonderabschreibungen auf Anlagen und Bestände von 6,8 Mio € und weitere Kosten für die Verschlankung der Konzernstruktur enthalten. Bereinigt um diese Positionen wurde ein EBIT von 40,5 (38,3) Mio € erreicht.

Vor dem Hintergrund der seit Mitte März immer stärker spürbaren Auswirkungen der Corona-Krise wird der Surteco-Konzern die für 2020 geplante deutliche Umsatz- und Ergebnisverbesserung nicht erreichen. Das Unternehmen geht davon aus, dass diese Auswirkungen vor allem im zweiten Quartal auf die Geschäftszahlen durchschlagen werden. Im Gesamtjahr wird der Konzernumsatz voraussichtlich deutlich unter der bislang anvisierten Spanne von 675-700 Mio € bleiben. Die für das EBIT geplanten 40-45 Mio € werden wohl ebenfalls weit verfehlt. □

EUWID Holz und Möbel

NÄCHSTE AUSGABE Dezember 2020





Zwei Themenfelder - Zwei Jahrzehnte Branchenüberblick

EUWID Holz special

Eine Sonderpublikation von EUWID Holz und Möbel

Überblick über aktuelle Entwicklungen in den Themenfeldern Holzwerkstoffe & Oberflächen und Bau & Innenausbau

kostenlos testen
www.euwid-holz.de

www.euwid-holz.de/printausgabe

Individuelle Förderanlagen für die Holzindustrie „Made in Germany“

– von der Konstruktion bis zum Ersatzteil-Service.

AMF-Bruns ist anerkannter Spezialist für die Planung, Konstruktion, Montageüberwachung und Inbetriebnahme, den Aufbau sowie die Wartung und Instandsetzung von Förder- und Schüttgutanlagen – weltweit.

Trog-, Rohr & Doppelschneckenförder

- TSF 100 bis TSF 1400
- RSF 100 bis RSF 1400
- DSF 100 bis DSF 1400

Mulden, Luft & Gleitgurtförderer

- MGF 300 bis MGF 2000
- LGF bis 1.600 mm Gurtbreite auf bis zu 250 Metern
- GGF bis 1.600 mm Gurtbreite auf bis zu 40 Metern

Trog- & Kratzkettenförderer

- TKF 200 bis TKF 1000 (mit Einstrangkette)
- KKF 400 bis KKF 2200 (mit Laschen- oder Gabelkette)

Gurt- & Kettenbecherwerke

- GBW 80 bis GBW 1250
- KBW 160 bis KBW 1000 (mit Rundgliederketten)

AMF-Bruns GmbH & Co. KG
Dipl.-Ing. (FH) Christian Müller
Hauptstrasse 101 · 26689 Apen
Deutschland
Telefon: +49 (0)44 89 - 72 7220
christian.mueller@amf-bruns.de

AMF BRUNS

FÖRDERTECHNIK
INDUSTRIAL SOLUTIONS

www.amf-bruns.de